

Schweizer Bauer

INSERATE
031 330 95 00

Einzelpreis Fr. 4.50

www.schweizerbauer.ch

176. Jahrgang, Nummer 93
AZ 3414 Oberburg
Zweimal wöchentlich

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft



■ TIPP



Sich auf Vogelgrippe vorbereiten. Die ersten Vogelgrippefälle der Saison sind auf dem Betrieb eines Hobbyhalters aufgetreten. Nicht alle Tierbesitzer halten die nötigen Hygienemassnahmen im Umgang mit Tieren ein. Dazu gehören Stiefelüberzieher und die Desinfektion der Hände. Seit 2010 müssen sich alle Geflügelhalter registrieren lassen.

■ AMMONIAKEMISSIONEN (3/5)



Messungen. Messungen in Versuchs- und Praxisställen sind aufwendig. Besonders der Luftaustausch ist schwierig zu messen, vor allem in freigelüfteten Ställen. Daher werden oft nur Ammoniakkonzentrationen gemessen, was aber nicht genügt. Emissionsversuchsställe bilden die Bedingungen der Praxis gut ab. **SEITE 20**

■ MARKT



Krisenstimmung. In den Jäger-Teilmärkten QM und IP-Suisse stehen sehr grosse Angebote einer knapp mittleren Nachfrage gegenüber. Es kommt zu grossen Angebotsüberhängen. Eine Entspannung der Marktsituation ist nicht in Sicht. Der Preis bleibt bei unverändert tiefen 2.70 Fr./kg LG. **SEITE 10**

A. SONDEREGGER

Kandidiert als Königin



Die St. Gallerin Alessia Sonderegger nimmt an der Wahl zur Braunviehkönigin teil. Diese findet am 3. Dezember in Brunegg AG statt. **SEITE 3**

ENERGIE SPAREN: Isolation der Rohre bringt 36 Franken pro Jahr

Milch kühlen und Boiler heizen

Beim Melken, Kühlen und Pflügen, aber auch beim Licht und bei der Vakuumpumpe kann man einfach Energie sparen.

SUSANNE MEIER

«Strom ist teuer geworden. Vielleicht wird er im Winter sogar zur Mangelware», warnt Sandra Helfenstein vom Schweizer Bauernverband (SBV). «Die Bauernbetriebe tun gut daran, wo möglich Stromsparmassnahmen zu ergreifen. Weiter müssen sich Betriebsleitende überlegen, wie sie mit allfälligen stundenweisen Netzabschaltungen umgehen und sich zu einem eigenen oder gemeinsam genutzten Notstromaggregat Gedanken machen.»

Laut Marco Landis vom Strickhof ZH hat jeder Betrieb das Potenzial, den Energieverbrauch zu reduzieren. «Zuerst müssen die grössten Energieverbraucher ausfindig gemacht werden», rät er. «Das sind oft Geräte, Maschinen und Fahrzeuge, die eine hohe Leistung erbringen und viel im Einsatz sind. Es macht also mehr Sinn, einen Boiler zu entkalken als eine wenig gebrauchte Lampe mit LED zu ersetzen.»

Viel Strom brauchen laut Landis etwa die Aufbereitung von Warmwasser, Heu- und Stallbelüftungen oder Rührwerke. Hin-



Eine frequenzgesteuerte Vakuumpumpe spart 20 Prozent Energie. (Bild: zvg)

zu kommen Fahrzeuge, die viel Diesel benötigen. Landis rät, Richtung E-Fahrzeuge zu tendieren, falls auf dem Markt verfügbar, vor allem, wenn man eine Fotovoltaikanlage hat. Grosses Potenzial sieht er bei den Stalllampen: «Man kann zwischen 30 und 60 Prozent Energie einsparen, wenn auf LED gewechselt wird. Bei Beleuchtungen, die mehrere Stunden pro Tag eingeschaltet sind, macht das Sinn.» Mit einem richtig eingestellten Pflug oder scharfen Messern beim Mähwerk lasse sich auch Energie sparen. «Und vielleicht reicht es ja, wenn beispielsweise das Güllerührwerk

reduziert eingeschaltet wird», so der Fachmann.

Agrocleantech rät: «Wenn nur ab und zu Warmwasser gebraucht wird, kann der Elektroboiler durch einen Durchlauferhitzer ersetzt werden.» Seien zudem Rohrleitungen nicht isoliert, gehe sehr viel Energie verloren. Durch eine Isolation der Rohre könnten bei einem Strompreis von 20 Rp./kWh jährlich 36 Franken eingespart werden.

Auch rund ums Melken lässt sich Energie sparen. «Ein Plattentauscher kühlt die Milch durch kaltes Wasser», erklärt Urs Schmid von DeLaval. «Am

besten geeignet ist die Methode in Kombination mit der Warmwasserverwendung für Tränken. Je nach Wassertemperatur kann man 30 bis 60 Prozent Energie sparen.» Eine zweite Methode sei die Wärmerückgewinnung bei der Milchkühlung: «Hier wird gleichzeitig durch einen Wärmetauscher Wasser aufgewärmt. Mit dem Heisswasser wird der Boiler gespiesen – das spart viel Heizstrom.» Eine frequenzgesteuerte Vakuumpumpe beim Melken erzeuge das Vakuum nur dann, wenn es wirklich gebraucht werde. «20 Prozent Energieeinsparung sind möglich», so Schmid.

KÄSEMARKT

Silofreie Milch ist unter Druck

In den letzten zwei Jahren sind die Molkereimilchpreise gestiegen. Die Preise für ohne Silofutter hergestellte Käseemilch auch, aber weniger stark. So ist eine Situation entstanden, in welcher der zusätzliche Aufwand für die Fütterung der Kühe mit Gras und Heu von den Käseereien kaum oder gar nicht mehr abgegolten wird. Das ist ein Grund für die Schliessung der Emmentaler-AOP-Käserei in Neudorf LU. Gerade in der Deutschschweiz überlegen sich Käseemilchbetriebe einen Wechsel zur Molkereimilch. **sal SEITE 9, 14**

TIERWOHL

Biofleisch kostet das Doppelte

Nachhaltigkeit beim Essen wird immer wichtiger. Nicht so beim Fleisch. Der Anteil von Tierwohlprodukten im Laden stagniert bei 12 Prozent. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), die im Auftrag des Schweizer Tierschutzes durchgeführt wurde. Die Gründe dafür seien ökonomischer Art, heisst es, und der STS kritisiert, die Märkte für Bio- und Labelfleisch seien unterreguliert. Der Preisvergleich zeigt: Biofleisch im Laden kostet doppelt so viel wie konventionelles Fleisch. **bki SEITE 9**

MARKUS STUDER

Erhält den IGBS-Award



Der bekannte Brown-Swiss-Züchter aus Schüpfheim LU wurde für seine Erfolge bei der Schau- und bei der Stierenzucht geehrt. **SEITE 19**

REKLAME

■ AUS DEM INHALT

Es gibt mehr Gross- und Kleinstbetriebe

Die Wachstumsschwelle liegt bei rund 30 ha Betriebsfläche. Gemäss Agrarbericht 2022 mehrten sich aber auch Kleinstbetriebe mit bis zu 3 ha. **SEITE 5**

Nicht zu viel Stress bis Weihnachten

Im Advent stehen viele Termine und Verpflichtungen an. Wer gut plant und nicht zu hohe Ansprüche an sich selbst stellt, beugt Stress vor. **SEITE 6**

Ehrungsfeier für die Dienstboten

Für ihre vielen Dienstjahre in der Landwirtschaft wurden in Langnau i.E. 14 Männer und eine Frau geehrt und mit einer Urkunde belohnt. **SEITE 13**

Die Kühe für die Kälber melken

Die Familie Schwarz aus dem Oberaargau melkt Kühe, um Kälber zu tränken. Das passt zum Betrieb und bietet ihr die nötige Flexibilität. **SEITE 19**

■ WETTER

Bis am Wochenende trüb

| | Donnerstag | Freitag | Samstag |
|--------|------------|---------|---------|
| Norden | 3° 9° | 1° 8° | 2° 7° |
| Süden | 5° 12° | 5° 12° | 5° 12° |

Detaillierte Prognose: letzte Seite

OTTO'S

Markenparfums extrem günstig. Auch online über ottos.ch

Hugo Boss
Deep Red
Femme
EdP
50 ml

Hugo Boss
Bottled
Homme
EdT
200 ml

69.90
Konkurrenzvergleich
147.90

34.90
Konkurrenzvergleich
77.90

JETZT MIT 5 JAHREN POWERGARD™ PROTECTION PLUS* RUNDUMSCHUTZ.



POWERGARD™
ORIGINAL GESCHÜTZT

Wir verzichten dieses Jahr auf die Teilnahme an der Agrama. Dafür investieren wir noch mehr in unsere Kundinnen und Kunden. Und zwar mit einer Neuheit in der Schweizer Landtechnik: der Gewährleistungsverlängerung PowerGard™ Protection Plus. Bei Neubestellung eines Traktors von John Deere der Serien 5-9 zwischen dem 1. November 2022 und dem 31. Oktober 2023 übernehmen wir für 5 Jahre oder 500 Betriebsstunden pro Jahr (es gilt das zuerst Erreichte) die Gewährleistungsverlängerung. Wir schützen Sie somit vor Reparaturkosten und halten Ihre Maschine mit Originalersatzteilen auf Kurs. Dies ist eine exklusive Aktion der Robert Aebi Landtechnik AG. Interessiert? Rufen Sie uns an.

ROBERT AEBI LANDTECHNIK AG

Riedthofstrasse 100 | 8105 Regensdorf | 044 842 50 00 | robert-aebi-landtechnik.ch

Es gelten die AGB der Robert Aebi Landtechnik AG.



5818796c



Markthalle Schüpbach

**Zucht- und Nutzviehauktion
Freitag, 2. Dezember 2022, ab 11.00 Uhr
Besichtigung ab 10.00 Uhr**

125 Stück im Katalog, mehrheitlich frisch gekalbt, mehrere wieder besamt und mit Währschaft. Vorab 3 Kuhkälber und 1 Zuchtstier. 23 nähige Rinder, 7 davon für die Mutterkuhhaltung. Einige Tiere aus Bio-Betrieben sowie absolute Spitzentiere bereichern dieses vielseitige Grossangebot.

Auskunft und Kataloge erhältlich bei Alfred Zaugg,
Tel. 034 402 42 58 sowie www.markthalle-schuepbach.ch.
Auskunft am Auktionstag, Tel. 079 670 29 00

**Nächste Auktion Freitag, 6. Januar 2023
(Anmeldeschluss: 6. Dezember 2022)**



5819688a



BEKANNTSCHAFTEN

Hübsche Frau sucht einen lieben **Landwirt** ohne Kinder

Tel. Info: 079 445 16 92

Die **Zuger Viehzüchter** präsentieren am **26.11.2022 ab 09.00 Uhr** im Stierenmarkt Areal Zug ihre besten **Zuchtkühe** der Rassen **Brown Swiss, Holstein, und Orginal Braunvieh**. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heissen Sie herzlich willkommen.

5819766

Option für jede Ration

NEWS & TRENDS

Für eine wirtschaftliche Milchviehhaltung braucht es gesunde Tiere mit hohen Milchleistungen. Eine bedarfsgerechte Fütterung der Einzeltiere spielt dabei eine zentrale Rolle. Jedoch weisen Dürrfutter, Grassilage oder Maissilage unausgegliche Gehalte an Energie und Protein sowie Fermentationsanteile und -geschwindigkeiten aus. Entscheidend ist, dass zu jedem Zeitpunkt gleich viel Energie und Eiweiss im Pansen zur Verfügung stehen, damit die Futterverwertung optimal ist. Mit dem UFA W-FOS System werden beim Ausgleichen der Ration die Fermentationsprozesse berücksichtigt. Mit dem breiten Sortiment an UFA-Leistungs- und Ergänzungsfutter kann somit jede Grundfütterration optimal ausgeglichen werden.

**Jetzt von der Aktion profitieren:
Mehr Informationen unter www.ufa.ch**

UFA-Beratungsdienste

| | |
|------------|---------------|
| Oberbüren | 058 434 13 00 |
| Sursee | 058 434 12 00 |
| Zollikofen | 058 434 10 00 |
| Puidoux | 058 434 09 00 |



5819828a

ALLERLEI

| GESUCHE | ANGEBOTE |
|--|--|
| <p>Gesucht Dängeli Apparat</p> <p>Spülgerät Westfalia, Hornführer, Messerschleifer Rotax, Klauenstand, Truetest Messgerät Heuschrote Schwyzerörgeli, Amboss. Tel. 079 575 25 52</p> <p style="text-align: right; font-size: small;">5819771</p> | <p>Zu verkaufen Chalet Wohnmobil</p> <p>L: 9 m, B: 3.6 m mit kompl. Einrichtung, WC/Dusche, Küche usw. Geeignet als Zwischenunterkunft beim Umbauen, schafft zusätzlichen Wohnraum, für Gäste, Bistro, Büro usw., Preisvorstellung ab Platz: Fr. 3'200 (Kanton Bern) Tel. 079 287 78 16</p> <p style="text-align: right; font-size: small;">5819865</p> |

Ihr Inserat stellt den Markt auf den Kopf

Anzeigenservice Tel. 031 330 95 00

AMS-Herdenmanager

Werden Sie besser am Melkroboter mit unserem Zwei-Tages-Seminar! Fütterung, Arbeitseffizienz, kritische Kontrollpunkte, Euter- und Klauengesundheit werden von zwei erfahrenen Referenten aus Deutschland gecoach.

Datum: 14. & 15. Dezember 2022
Zeit: 08.30-17.30 Uhr

Ort: Gutsbetrieb Chamau
Kosten: Fr. 650.- inkl. Übernachtung und Verpflegung

Mehr Informationen und Anmeldung unter www.herdenmanager.schluechthof.ch oder unter 041 227 75 00.

Anmeldeschluss: 30. November 2022



5819886a

Wo

bieten Sie Ihre Produkte an?

Anzeigenservice Tel. 031 330 95 00

LIEGENSCHAFTEN

Bauernhof im Berner Mittelland zu verpachten

Knapp 17 Hektaren Land und 2,8 Hektaren Wald, Talzone.

Wir suchen ein junges, initiatives Ehepaar mit landwirtschaftlicher Ausbildung, welchem der christliche Glaube wichtig ist.

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte unter Chiffre 47235 an Adveritas GmbH, Grubenstrasse 1, Postfach, 3123 Belp

5819709a

ROTAVER Composites AG
Kunststoffwerk | CH-3432 Lützelholz
Telefon: 034 460 62 62
Telefax: 034 460 62 63
info@rotaver.ch | www.rotaver.ch

Die Meistgekauften

Ø = 4.0 m
V = 250 m³

**AGRAMA
Halle 3.2
Stand E 07**



Kunststoffsiloanlage in Perfektion

250m³ gefüllt mit Zuckerrübenschnitzel = 6.5 Eisenbahnwagen!
Wir bieten nicht Lösungen auf Papier, wir realisieren sie.
Rotaversilos müssen unabhängig von ihrem Alter nie überwickelt werden. Fragen Sie uns – wir klären Sie auf.

Der einzige Kunststoffsilobauer mit geprüften Laminaten

5819901a

INTERVIEW: Jürg Willi hat eine Diplomarbeit geschrieben zum Thema mangelnde Attraktivität der Angestelltenverhältnisse auf Milchbetrieben

«Auf den Betrieben muss sich etwas ändern»

Der Landwirt aus Pusserein GR hat untersucht, weshalb viele landwirtschaftliche Lehrgänger nicht länger in der Landwirtschaft tätig sind. Er deckte die verschiedenen Probleme auf und zeigt mögliche Lösungen auf.

INTERVIEW:
JÜRIG FATZER
DANIEL THÜR*

«Thurgauer Bauer»: Warum haben Sie sich mit diesem Thema beschäftigt?

Jürg Willi: Ich bin auf dieses Thema durch unseren Lehrgangleiter Koni Höhener aufmerksam geworden. Er wurde

Die Landwirtschaft hinkt bezüglich vieler Dinge in den Angestelltenverhältnissen hinterher.

von einem Kollegen beauftragt, dieses Thema an die zukünftigen Agrotechniker weiterzuleiten, und zu fragen ob jemand Interesse daran hätte, dieses zu bearbeiten. Mir war schnell klar, dass mich dieses Thema interessiert, und so führte eins zum anderen.

Was ist Ihnen während der Diplomarbeit besonders aufgefallen?

Am meisten beeindruckt hat mich der Unterschied zwischen den Arbeitsverträgen in der Landwirtschaft und den Vergleichsbranchen (Schreinerge-



Auch die Arbeitszeit sei für viele Lehrgänger ein ausschlaggebender Punkt, nicht weiter in der Landwirtschaft tätig sein zu wollen, sagt Jürg Willi. (Bild: zvg)

ZUR PERSON

Jürg Willi (23) ist gelernter Landwirt und zur Zeit landwirtschaftlicher Angestellter auf dem elterlichen Betrieb in Pusserein GR. Die Weiterbildung zum Agrotechniker hat er im vergangenen August abgeschlossen. In diesem Rahmen hat er die Diplomarbeit «Mangelnde Attraktivität der

Angestelltenverhältnisse auf Schweizer Milchviehbetrieben» geschrieben. Willi arbeitet zudem als Maurer im Stundenlohn. Auf dem elterlichen Betrieb mit rund 42 ha LN wird Bio-Mutterkuhhaltung betrieben mit durchschnittlich 36 Grossvieheinheiten in der Bergzone III. hal

werbe, Bauhauptgewerbe und Holzbaugewerbe). In diesem Vergleich hat sich herausgestellt, dass die Landwirtschaft bezüglich vieler Dinge in den Angestelltenverhältnissen hinterherhinkt. Auch ist mir aufgefallen, dass nicht nur der Lohn

in der Landwirtschaft ein Problem ist, sondern auch die Arbeitszeit für viele Lehrgänger ein ausschlaggebender Punkt ist, nicht weiter in der Landwirtschaft tätig zu sein. Der Arbeitskräftemangel ist auch nicht nur in der Landwirtschaft ein Prob-

lem, sondern auch in anderen Handwerksbranchen, was eine Abwanderung der Arbeitskräfte somit noch verstärkt.

Gibt es auch positive Aspekte?

Der positivste Aspekt hat sich bei der Umfrage gezeigt: Rund 70 Prozent der Befragten, welche potenziell als Arbeitskraft auf Milchviehbetrieben dienen können, wären grundsätzlich nicht abgeneigt, auf einem solchen zu arbeiten. Auch haben viele der Befragten für den Beruf Landwirt wegen seiner Vielseitigkeit und den Umgang mit der Natur und den Tieren eine grosse Leidenschaft. Sie würden gerne als Angestellte weiterarbeiten, sofern sich die Bedingungen verbessern.

Was für Lösungen bieten sich denn an oder anders gefragt, was muss anders werden auf den Milchviehbetrieben?

Als Lösung für die Milchviehbetriebe bietet sich eine frühe und intensive Suche nach Angestellten an. Der Lohn und die Arbeitszeiten sollten nach Möglichkeit verbessert werden, das ist meist sehr einfach gesagt, aber in der Umsetzung recht schwierig. Aber gerade bezüglich Arbeiten übers Wochenende müssen die Betriebe zusammen mit den Angestellten kompromissfähig sein. Auch suchen viele junge Land-

deren Kantonen den ältesten Normalarbeitsvertrag für die Landwirtschaft (2006).

Ihre Diplomarbeit ist beendet, denken Sie, es wird sich was ändern?

Ich glaube nicht, dass sich von heute auf morgen etwas ändern wird. Worin ich mir allerdings sicher bin, ist, dass sich etwas ändern muss, wenn die Landwirtschaft weiterhin von qualifizierten Angestellten profitieren will. Es hat sich gezeigt, dass immer mehr Betriebe eine Grösse erreichen, bei der die familieneigenen Angestellten nicht mehr ausreichen, das heisst, es müssen Angestellte gefunden werden.

Haben Sie etwas Persönliches aus der Diplomarbeit mitnehmen können?

Aus der Diplomarbeit habe ich für mich einiges mitnehmen können, und es hat auch zu manchen spannenden Gesprächen geführt. Für die Landwirtschaft ist es viel schwieriger, beim Lohn und den Arbeitszeiten mitzuhalten als für andere handwerkliche Berufe, wo der Lohn über die geleistete Arbeit z.B. auf der Baustelle meist direkt weitergegeben werden kann. Bei der Landwirtschaft geht dies nicht und so muss immer die Frage gestellt werden, ob man es sich leisten kann, einem Angestellten mehr Lohn zu bezahlen, ohne dass es für den Betrieb finanzielle Nachteile gibt.

*Jürg Fatzler ist Geschäftsführer der Thurgauer Milchproduzenten (TMP) und des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft (VTL). Daniel Thür ist Leiter Kommunikation beim VTL. Das Interview erschien zuerst im «Thurgauer Bauer».

INTERVIEW: Sechs Kandidatinnen nehmen an der Wahl zur Braunviehkönigin teil

«Es ist mir eine Herzensangelegenheit»

Die St. Gallerin Alessia Sonderegger möchte am 3. Dezember in Brunegg AG zur neuen Braunviehkönigin gewählt werden.

INTERVIEW:
PATRIZIA HOBI

«Schweizer Bauer»: Wer sind Sie?

Alessia Sonderegger: Ich bin 21 Jahre alt und komme aus Flums SG. Vor zwei Jahren habe ich meine Ausbildung zur Landwirtin abgeschlossen. Im Moment mache ich eine zweite Ausbildung zur Tiermedizinischen Praxisassistentin, die ich nächsten Sommer abschliessen darf.

Sie stehen zur Wahl als Braunviehkönigin. Welchen Bezug haben Sie zum Braunvieh?

Meine Freude an der braunen Kuh begann schon in meiner Kindheit. Der tägliche Umgang mit den Tieren auf der Alp oder unserem Heimbetrieb bestärkte meine Faszination fürs Braunvieh. Aus diesem Grund



Alessia Sonderegger ist aus Flums SG. (Bild: zvg)

viehzeit brachte mich zu meinem Hobby, den Jungzüchtern. Gerne besuche ich Ausstellungen mit meinen eigenen Tieren, oder man trifft mich als begeisterte Zuschauerin am Ring.

Wo sehen Sie persönlich die Stärken des Braunviehs?

Das Braunvieh ist auf ganzer Linie überzeugend. Die braun-

heit und ihr gesundes Fundament ist sie im Talgebiet sowie im Berggebiet funktionell. Unterstreichen tut sie das mit idealen Abkalbe-Eigenschaften und ihrer Langlebigkeit.

Auf die neue Braunviehkönigin warten spannende Aufgaben. Worauf würden Sie sich am meisten freuen?

Ich würde mich freuen auf eine spannende und abwechslungsreiche Zeit. Viele Anlässe mit Braunvieh zu besuchen, interessante Gespräche zu führen und neue Kontakte zu knüpfen.

Zum Schluss: Warum soll man ausgerechnet Sie zur Braunviehkönigin wählen?

Ich bin eine junge und motivierte Landwirtin. Stehe voller Herzblut hinter der Braun-

viehzeit und unserer Landwirtschaft. Mein Ziel ist es, mein Gegenüber durch meine

Ohne Landwirtschaft gäbe es kein Braunvieh.

Freude und Leidenschaft anzustecken und zu begeistern. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Landwirtschaft in ein gutes Licht zu rücken und zu zeigen, was alles hinter dem Beruf steckt. Ohne Landwirtschaft gäbe es kein Braunvieh. Darum wäre es mir eine grosse Ehre, die braune Kuh mit vollem Elan und Wertschätzung zu repräsentieren.

BRAUNVIEHKÖNIGIN

Alessia Sonderegger aus Flums SG steht zusammen mit fünf weiteren Kandidatinnen zur Wahl als 6. Schweizer Braunviehkönigin. Anlässlich der Schweizer Meisterschaft der Züchtergruppen Swiss Classic vom 3. Dezember 2022 in Brunegg AG gibt die amtierende Braunviehkönigin Eliane Berner ihre Krone weiter. Mehr Informationen zur Wahl finden Sie unter www.swissclassic2022.ch und unter www.braunviehkoenigin.ch. ats

MEDIENSCHAU I

«Deutschlands Hausaufgaben»

Wenn die Staaten der Erde ab Anfang Dezember in Montreal die heisse Phase im Ringen um ein weltweites Naturschutzabkommen einläuteten, spiele

Süddeutsche Zeitung

Deutschland im Team Ambition. Dieses wolle den Schutz von 30% der Land- und Meeresfläche des Planeten durchsetzen, wie die «Süddeutsche Zeitung» schreibt. Aber auch in Deutschland stehe es nicht gut um den Zustand der Natur. Viele Tier- und Pflanzenarten seien durch Zersiedelung, darun nachhaltige Land- und Forstwirtschaft oder Verschmutzung bedroht. Die Ziele bei der Ökoqualität der Gewässer seien in unrealistische Ferne gerückt. «Hauptproblem auch hier ist die Landwirtschaft: Jeder fünfte Grundwasserkörper in Deutschland enthält viel zu viel Nitrat.» Einen Notstand gebe es auch bei den Brutvögeln. sal

MEDIENSCHAU II

Energiewirt ist Kopf der Woche

Gülle stinke zum Himmel. Buchstäblich. Ihre so riechbaren Gase würden das Klima belasten. Dabei liessen sich diese Gase nutzen, um Energie zu

BERNER OBERLÄNDER

gewinnen. «Das hat Niklaus Hari, Biobauer aus Reichen im Kandertal BE, schon in den 1980er-Jahren begriffen. Er packte an und begann auf dem eigenen Hof zu tüfteln», schreibt der «Berner Oberländer» und macht ihn zu ihrem Kopf der Woche. Längst gewinne er aus dem gefassten «Bschütti-Gas» mit einem Generator jede Menge Strom und Wärme. Lange habe Hari als idealistischer Spinner gegolten. Mit der aktuellen «Mangellage» sei plötzlich alles anders. Täglich erreichten ihn mehrere Anfrage von Interessenten, um sein Jauchesystem zu kopieren. Auch aus aus dem Ausland. sal

Der tägliche Umgang bestärkt meine Faszination für das Braunvieh.

lernte ich Landwirtin. Mein grosses Interesse an der Braun-

Das Braunvieh ist auf ganzer Linie überzeugend.

ne Kuh besticht mit ihrer hohen Milchleistung, mit idealem Fett-/Eiweissgehalt und tiefen Zellzahlen. Durch ihre Robust-

REKLAME

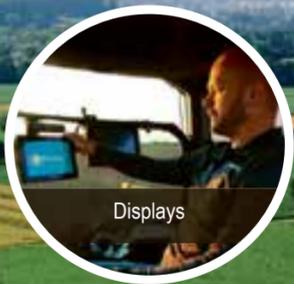
Herbstaktion Mineralstoffe Leckmassen ZellZahlKiller

KÜNZLE FARMA

www.kuenzle-farma.ch Tel. 071 414 0 414

Schweizer Qualität seit 192

IHR PARTNER FÜR PRÄZISIONSLANDWIRTSCHAFT IN DER SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN !



Displays



Lenksysteme



Korrekturdatendienste



Durchfluss- und Ausbringungssteuerung



Automatisches Spritzen

*Siehe Bedingungen Ihres Händlers

AGRAMA
Halle 672, Stand D01

BESUCHEN SIE UNS

RENDEZ-NOUS VISITE

***Sonderangebot**
RTK-Abonnement 1 Jahr lang gratis beim Kauf einer GFX-Konsole

5819880a

DER STELLENMARKT DER SCHWEIZER AGRARBRANCHE

FUTTER UND STROH

Hightech-Hackgerät für den Schweizer Markt

NEWS & TRENDS



Kanton Schaffhausen, Landwirtschaftsamt

Die Kantonale Verwaltung Schaffhausen erbringt in den unterschiedlichsten Bereichen Dienstleistungen für die Öffentlichkeit, Unternehmen und Privatpersonen. Als Arbeitgeber werden bei uns die verschiedensten Berufsfelder unter einem Dach vereint. So vielfältig wie unsere Organisation, sind auch unsere Arbeitsplätze. Diese werden geprägt durch breite Aufgabengebiete, Professionalität und Bürgernähe.

Das Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen gibt als dynamischer, kundenorientierter Dienstleistungsbetrieb Impulse für eine wirtschaftliche, umweltverträgliche Landwirtschaft und vollzieht die agrarpolitischen Massnahmen und Gesetze. Dabei setzen wir auf eine fortschrittliche Infrastruktur mit modernen Online-Tools. Das Amt steht den Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern der rund 600 Landwirtschaftsbetriebe beratend zur Seite und ist für deren Weiterbildung zuständig.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine motivierte Führungsperson.

Leiter Landwirtschaftsamt (m/w), 100 %

Was erwartet Sie

- Führung des Amtes nach betriebswirtschaftlichen und wissenschaftlichen Grundsätzen
- Unterstützung des Regierungsrates bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und bei der Weiterentwicklung der Schaffhauser Landwirtschaft
- Erstellung von Entscheidungsgrundlagen für den Volkswirtschaftsdirektor
- Koordination der Zusammenarbeit der Abteilung für Direktzahlungen und Kontrollwesen, Ländliche Entwicklung und Pflanzen- und Weinbau
- Enge Zusammenarbeit mit dem gut funktionierenden Netzwerk von Bundesämtern, deutschen Amtsstellen, politischen Gremien und Fachorganisationen
- Einsitz in verschiedenen kantonalen und nationalen Gremien

Was bringen Sie mit

- Hochschulabschluss als Agronom ETH oder FH im pflanzenbaulichen oder betriebswirtschaftlichen Bereich
- Ausgeprägtes Verständnis für landwirtschaftliche, wirtschaftliche und politische Belange
- Initiative, leistungsfähige und belastbare Führungspersönlichkeit mit Erfahrungen in der Beratung und als Projektleiter
- Hohes Organisationsgeschick
- Ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten, Redaktions- und Verhandlungsgeschick
- Freude und Geschick in der Vernetzung unterschiedlicher Anspruchsgruppen und Gremien

Wir bieten Ihnen

- Interessante, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem initiativen und aufgeschlossenen Team, mit engem Kontakt zur landwirtschaftlichen Praxis
- Hoher Grad an Eigenverantwortung mit Gestaltungsmöglichkeiten
- Fortschrittliche Arbeitszeitmodelle, Weiterbildungsmöglichkeiten und gut ausgebaute Sozialleistungen nach kantonalem Personalrecht
- Ein gutes Arbeitsklima in einem kleinen, initiativen und aufgeschlossenen Team sowie eine faire Lohngestaltung im Rahmen der kantonalen Bestimmungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Bewerben Sie sich jetzt online auf www.sh.ch/stellenangebote. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen zur ausgeschriebenen Stelle erteilen Ihnen gerne Regierungsrat Dino Tamagni, Vorsteher des Volkswirtschafts-departements, 052 632 73 80, oder Daniel Sattler, Departementssekretär Volkswirtschaftsdepartement, 052 632 73 81 oder besuchen Sie uns auf www.sh.ch.

Bitte beachten Sie, dass nur Online Bewerbungen berücksichtigt werden.

Dossiers von Personalberatern nehmen wir nicht entgegen.

5819904a

Zu verkaufen schönes
Heu, Emd, Weizenstroh
Rufer Heu- + Strohandel, Schönbrühl
Tel. 079 652 23 25
5810086a

Direktvertrieb
Deshyd. Luzerne, Heu - Emd; Stroh: von Häcksel bis lang. Alle üblichen Formate. 1A Preis - Leistung!
T. 031 511 03 63
5810318a

Güllekohle jetzt einrühren in die Güllegrube
Bestellen unter:
Tel. 079 301 78 20
5819850

Gelegenheit!
Schönes Heu und Emd
aus Eigenproduktion. Preiswert ab Hof oder geliefert.
Tel. 076 332 54 56
5810150b

Zu verkaufen saubere
Zuckerrüben
zur Fütterung, ev. geliefert.
Tel. 079 281 22 04
Kanton Bern
5819876

Die aktuellsten News auf
[schweizerlandwirtschaft.ch](http://www.schweizerlandwirtschaft.ch)
[bauer.ch](http://www.bauer.ch)

TIERMARKT

animat Gummi matten
Liegematten
Laufgangmatten
MaxGrip
bewährte Premium-Qualität
079 762 97 64
www.animat.ch
5811333g

MILCHVIEH

Zu verkaufen hornloses
Pickel Rindli
M: 55 45 97 P.
ev. Tausch mit SI oder Lim. Rindli möglich.
Tel. 079 709 29 56
5819884

MUTTER-KUH

Zu verkaufen
1 F1 Bio-Kuh
mit Lim. Kalb
1 F1 Rind,
Dez. 9 Mte.
Tel. 079 341 99 44
5819803

Zu verkaufen
RH Kuh
zum Ausmästen
Laufstall gewohnt,
hornlos
Tel. 079 584 68 77
5819875

Zu verkaufen
BS- Kühe
von Mehreren die Wahl, aus eigener Nachzucht.
Tel. 079 416 50 51
5819713

MASTVIEH

Suche schlachtreife
Wagyu-Tiere
ab mind. 50% Wagyu-Blutanteil
Tel. 056 290 20 80
zimmermann@villigen.com
5818453

HAUSTIERE

Zu verkaufen sehr schöne
Appenzeller Sennenhund Mischlinge
Herkunftsland Schweiz
Tel. 079 856 13 80
od. 062 968 14 45
5819447

Das Hackgerät VarioChop des österreichischen Herstellers SAMO Maschinenbau ist nun auch in der Schweiz erhältlich. Erstmals für Furore sorgte das Hackgerät an der Agritechnica 2019, wo es aufgrund der vielfältigen und einfach zu bedienenden Einstellmöglichkeiten mit einer Silbermedaille ausgezeichnet wurde.



Die SAMO-Konstrukteure haben sich zum Ziel gesetzt, ein Hackgerät zu konstruieren, welches sich ohne Werkzeug verstellen lässt. Zwischenzeitlich hat sich das Gerät mit der ausgeklügelten Technik in der Praxis bewiesen und zeichnet sich mit einer präzisen Hackarbeit bei höchstem Bedienkomfort aus. Die kurze und kompakte Bauweise sowie der verstellbare Lenkrahmen sorgen dafür, dass das Hackgerät auch in Hanglagen stets parallel zur Reihe geführt wird. Die Bekämpfung des Unkrauts übernehmen Zinken welche über drei Reihen angeordnet sind. Am hinteren Teil des Hackelementes, vervollständigen die optionalen Hackfinger, die Jät-Arbeit. Für ein perfektes Resultat werden Tiefenführung, Pflanzenschutzscheiben und Fingerhacken werkzeuglos eingestellt und aufeinander abgestimmt. Eine Kamera erkennt die Reihen und führt das Hackgerät spurgenau in der Kultur, indem der Lenkrahmen eine seitliche Verschiebung von bis zu 64 cm ermöglicht. Ein nützliches Feature bietet die hydraulisch verstellbare Hackbreite. Mit dieser Option kann die Breite des Hackbereichs dem Stadium der Kulturpflanze, der Hangneigung sowie der Praxiserfahrung des Fahrers, von der Traktorkabine aus angepasst werden. Eine Kamera erkennt die Reihen und übernimmt das Kommando zur permanenten Zentrierung der Maschine. Das SAMO VarioChop ist als Front- oder Heckvariante von 2 bis 12 Reihen erhältlich. Das Hightech-Hackgerät wird durch das Precision Center vertrieben. Demogeräte stehen in der Deutsch- und der Westschweiz zur Besichtigung oder für den Feldeinsatz bereit.

Precision Center
Bucher Landtechnik AG
www.precision-center.ch
info@precision-center.ch

5819842b

Trockenstellen ohne Antibiotika? Euterprobleme hohe Zellzahlen? Energie & Stoffwechsel? Gebärmutter /Fruchtbarkeit?

Wir beraten Sie gern
Lernen Sie uns kennen

FÜTTERUNG

Gesucht guter
Winterfütterungsplatz
für 3-4 Rinder.
Region: BE, FR, JU, SO, NE
Tel. 077 436 23 84
5819890

Gesucht
Fütterungsplätze für 4-6 Aufzucht-Rinder
Tel. 079 374 64 08
5819870



Jetzt Gönnerin oder Gönner werden:
www.rega.ch **rega**

FAHRZEUGMARKT

Wir suchen ab Februar 2023

Landwirt/in 80-100%

Unsere Betriebszweige Mutterkuhhaltung, Pferdepenion und Erdbeeren zum Selberpflücken Fam. D.+B. Burren
Tel. 031 971 09 93
od. 076 464 22 70
5819862

Ich suche Stelle als **Haushälterin** bei älteren Leuten, alleinstehend, ohne Familie, ich kann kochen, putzen, waschen, bügeln, Haushalt.
Tel. 079 445 16 92
5819767

Suche alter Motormäher
Töff Mofa Solex
Barzahlung
Tel. 056 668 16 92
abends
5819819

Kaufe **Gebraucht-Wagen** aller Marken, zu fairem Preis und Barzahlung. Auto wird abgeholt.
Tel. 079 424 67 11
5811731

Ihr Inserat stellt den Markt auf den
kob! Anzeigenservice Tel. 031 330 95 00

Tel. 079 330 40 50
Wir kaufen Ihr AUTO ab Platz.
PW, Bus, Jeep oder Lieferwagen.
Barzahlung und Abholung garantiert!
Mail: nawarseaifan@bluewin.ch
5812102a

Zu verkaufen sehr schöne
Appenzeller Sennenhund Mischlinge
Herkunftsland Schweiz
Tel. 079 856 13 80
od. 062 968 14 45
5819447

Hier könnte Ihr Inserat stehen
Werbemarkt
Tel. 031 330 95 00
Schweizer Bauer

AGRARBERICHT: Weniger Fläche, mehr Gross- und Kleinbetriebe und mehr Beschäftigte im Jahr 2021

Selbstversorgungsgrad sinkt auf 56 %

Das Bundesamt für Landwirtschaft hat die ökonomische, die ökologische und die soziale Situation der Landwirtschaft im Jahr 2021 analysiert. Die Nutzfläche geht weiter zurück. Der Strukturwandel verlangsamt sich.

ADRIAN HALDIMANN

Um die tägliche Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte fassbarer zu machen, stellt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) jedes Jahr die wichtigsten Zahlen und Entwicklungen im Agrarbericht zusammen. BLW-Direktor Christian Hofer stellte diesen am Montag vor den Medien in Bern vor.

Verlust an LN geht weiter

Auch auf den Selbstversorgungsgrad kam Hofer zu sprechen. Dieser sank brutto im Jahr 2019 von 57 % auf 56 % im 2020 (netto 49 %). Er ist über alle Nahrungsmittel rückläufig. Diese Tendenz sei vor allem darauf zurückzuführen, dass die Bevölkerung stärker gewachsen sei als die Nahrungsmittelproduktion, erklärte Hofer. Die ständige Wohnbevölkerung ist in den letzten zwanzig Jahren um rund einen Fünftel gewachsen. Den höchsten Selbstversorgungsgrad weist die Schweiz bei Milch und Milchprodukten auf, wovon regelmässig mehr als 100 % des inländischen Bedarfs produziert werden. Hingegen liegt er bei pflanzlichen Ölen und Fetten bei nur 24 %.

Aktuell werden in der Schweiz rund 58 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN)



Immer noch werden rund 60 % der Ackerfläche für die Tierernährung aufgewendet. (Bild: ats)

BEVÖLKERUNG ANTWORTET MIT WIDERSPRÜCHEN

Die Bäuerinnen und Bauern haben gemäss einer Umfrage des Forschungsinstituts gfs-zürich im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) bei 700 Stimmberechtigten ein gutes Image. So sind neun von zehn Personen der Meinung, die Bäuerinnen und Bauern seien bestrebt zu produzieren, was die Konsumentinnen und Konsumenten wünschen. Eine

tierfreundliche Haltung, die gesicherte Ernährung in Krisenzeiten und die Produktion von Lebensmitteln werden als die wichtigsten Aufgabenbereiche der Landwirtschaft bewertet. Im Vergleich zur letzten Umfrage von 2018 wird vor allem die Versorgung in der Krise stärker gewichtet. Unter anderem zeigt die Umfrage auch, dass sich eine grosse Mehrheit der

Befragten eine Landwirtschaft wünscht, die konkurrenzfähiger ist und günstiger produziert. BLW-Direktor Christian Hofer gab zu, dass es gewisse Widersprüche gebe. Ein Beispiel: Auf der einen Seite wünsche die Bevölkerung eine günstigere Produktion, auf der anderen Seite wünscht sie, dass man die kleinen Strukturen aufrechterhält. hal

als Grasland, 38 % als Ackerland und 2 % als Dauerkulturen bewirtschaftet. Um die Ernährungssicherheit zu stärken, sei es wichtig, dass man bei den Ackerkulturen die menschliche Ernährung in den Fokus rückt, sagte Hofer. Immer noch werden rund 60 % der Ackerfläche (davon 30 % Kunstwiese; 16 %

Futtergetreide; 12 % Silo- und Grünmais; 1 % Hülsenfrüchte; weniger als 1 % Futterrüben) ausschliesslich für die Tierernährung aufgewendet.

Aufgrund der Überbauung geht von Jahr zu Jahr die LN zurück. «Pro Jahr verlieren wir rund 3500 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche», so

Hofer. Mit der Bodenstrategie soll aber bis 2050 netto kein Boden mehr verloren gehen.

Schwelle bei 30 ha

Auch die Anzahl Betriebe sinkt aufgrund des demografischen und wirtschaftlichen Wandels weiter, wobei sich der Rückgang etwas abgeschwächt

hat. Im Jahr 2021 gab es insgesamt noch knapp 49000 direktzahlungsberechtigte landwirtschaftliche Betriebe. Das sind gegenüber dem Vorjahr minus 1 Prozent. Im Schnitt der letzten fünf Jahre waren es minus 1,5 %. «Die Wachstumsschwelle liegt bei rund 30 Hektaren, das heisst, dass die Anzahl der Betriebe, die kleiner als 30 ha sind, abnimmt, hingegen die Anzahl der Betriebe über 30 ha zunimmt», erläuterte Hofer. Es gibt nicht nur mehr Grossbetriebe, sondern auch mehr Kleinbetriebe. Letztere müssen auf Direktzahlungen verzichten, wenn sie weniger als 0,2 Standardarbeitskräfte (SAK) aufweisen. Insgesamt gibt es denn auch rund 54700 Landwirtschaftsbetriebe. Die Anzahl Betriebe mit weniger als 1 ha stieg von 2064 auf 2150 Betriebe im vergangenen Jahr an (bis 3 ha: von 3139 auf 3179 Betriebe). Im Vergleich: Betriebe mit 50 ha und mehr gab es im Berichtsjahr 3158. 2020 waren es deren 3062.

Innerhalb der Familie

Zum ersten Mal seit mehreren Jahren ist die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft wieder gestiegen. So verdienen 150200 Personen ihr Geld in dieser Branche. Mehr als die Hälfte davon arbeitet Teilzeit. Grundpfeiler bleibt die Bauernfamilie. Mehr als drei Viertel der Beschäftigten gehören zur Betriebsleiterfamilie.

Der Anteil der von Frauen geleiteten Betriebe nimmt leicht zu und liegt 2021 bei 6 %. Am höchsten ist der Zuwachs der Betriebsleiterinnen bei Kleinbetrieben.

BUNDES RAT

Rösti und Vogt sind nominiert

Der Agronom Albert Rösti und der Rechtsprofessor Hans-Ueli Vogt sind von der SVP-Fraktion auf den Schild gehoben worden.

Der nächste SVP-Bundesrat dürfte Albert Rösti (BE) oder Hans-Ueli Vogt (ZH) heissen. Die SVP-Fraktion hat sich am Freitag auf dieses Zweierticket geeinigt. Die Vereinigte Bundesversammlung entscheidet am 7. Dezember über die Nachfolge von Bundesrat Ueli Maurer. Der Berner Nationalrat und frühere Parteipräsident Rösti sowie der Zürcher alt Nationalrat Vogt setzten sich gegen drei weitere SVP-Mitglieder durch. Das Nachsehen hatten der Berner Ständerat Werner Salzmännli, die Nidwaldner Regierungsrätin Michèle Blöchliger und der Zuger Regierungsrat Heinz Tännler. Salzmännli schaffte es nur ganz knapp nicht auf das Ticket. Im vierten Wahlgang für den zweiten Platz auf dem Ticket machte laut Fraktionschef nur eine Stimme den Unterschied (26 zu 25 Stimmen), wie am Freitag vor den Medien in Hérémence VS bekannt wurde. Agronom Salzmännli, heute Präsident des Verbands für Landtechnik und der Gemüseproduzenten, landete seinerzeit bei den Nationalratswahlen 2011 eine einzige Stimme hinter dem 1. Ersatzrang, der 2015 das Nachrutschten in den Rat erlaubt hätte. 2015 wurde Salzmännli dann deutlich in den Nationalrat gewählt, 2019 in den Ständerat. sda/sal

NACHRICHT

Michael Flückiger wird Chef beim LID

Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Informationsdienstes (LID) hat die Nachfolge in der operativen Führung – mit Blick auf die Pensionierung von Markus Rediger – festgelegt. Er ernannt Michael Flückiger zum Geschäftsführer und Jonas Ingold zum stv. Geschäftsführer des LID per 1. Juni 2023, wie er mitteilt. «Flückiger ist Kommunikations- und Medienprofi mit gut 20 Jahren Erfahrung in verschiedenen Funktionen, sei es als Lokalredaktor (Zuger Presse), Projektleiter (Schweizer Post), PR-Berater bei einer Agentur, Chefredaktor («Zofinger Tagblatt») und als Leiter Kommunikation.» Letzteres war er bei der Flüchtlingshilfe und bei der Alpen-Initiative. sal

KLEINBAUERN-VEREINIGUNG: Die Petition «Jeder Hof zählt» wurde an Bundesbern übergeben

13367 Unterschriften gegen Hofsterben

Die Petition fordert auf, Massnahmen gegen das Hofsterben zu ergreifen und eine vielfältige Landwirtschaft zu stärken.

LEONIE HART

Auf der Bundesterrasse in Bern wurde am Montagmorgen auf der Ladefläche eines Kleintraktors eine reiche Tafel präsentiert. In der Mitte prangte ein frischer Zopf, darum herum Knollen-



Bei der Übergabe der Unterschriften. (Bild: har)

gemüse, Würste, ein Laib Käse, Kürbisse, blühende Sträucher in

Kübeln und vieles mehr. Eine so diverse Lebensmittelproduktion möchte die Kleinbauern-Vereinigung auf Schweizer Höfen erhalten. Und nicht nur die Vielfalt auf den Betrieben soll erhalten bleiben, sondern auch die Vielfalt an Betrieben. Anlass der Zusammenkunft war das Überreichen der gesammelten Unterschriften für die Petition «Jeder Hof zählt». Innert zweieinhalb Monaten hatten dafür 13367 Personen ihre Unterschrift auf eine Liste gesetzt.

Kilian Baumann, Nationalrat und Präsident der Vereinigung, erklärte am Anlass: «In den letzten 40 Jahren hat sich die Anzahl Schweizer Bauernbetriebe mehr als halbiert und 2021 mit 48864 Höfen einen neuen Tiefststand erreicht. Doch eine klein strukturierte, vielfältige Landwirtschaft ist für die Biodiversität und im Kampf gegen den Klimawandel essenziell.» Der Grünen-Politiker führte aus: «Für eine krisenresistente

Schweizer Landwirtschaft und damit eine sichere Versorgung zählt jeder Hof.»

In der Petition fordert die Kleinbauern-Vereinigung beispielsweise, dass der Zugang zu Land verbessert und ausserfamiliäre Hofübergaben gefördert werden. Ebenso soll die Benachteiligung von kleineren Bauernbetrieben aufgehoben und gemeinschaftliche Bewirtschaftungsformen für Betriebe sollen einfacher ermöglicht werden.

REKLAME

agrisano

Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.



Alex R. | Wölfliwil

UMFASSEND

Die Versicherung für meine Angestellten.

Besuchen Sie uns an der Agrama!

Stand A01
Halle 2.1

Wir beraten Sie kompetent!

Informationen zum Produkt:



REZEPT

Vorweihnachtliche Crème-brûlée-Tarte

Zutaten für 12 Stück: Kuchenblech 28cm Ø; Backpapier; 300g Baumnüsse oder Hülsenfrüchte. Mürbeteig: 220g Mehl; 50g Puderzucker; 1 Msp. Salz; 125g Butter, kalt, in Würfeln; 1 Eigelb; 2-3 EL Wasser, bei Bedarf 1 Eiweiss, verquirlt, zum Bestreichen des Teigbodens. Crème: 3 Eier; 2,5dl Milch; 2,5dl Vollrahm; 4EL Zucker; Zucker, zum Caramelisieren. **Zubereitung:** **Teig:** 1. Mehl, Puderzucker und Salz mischen. Butter beigegeben, alles zwischen den Fingern verreiben, bis die Masse gleichmässig krümelig ist. Eigelb beigegeben, rasch zu einem Teig zusammenfügen. Bei Bedarf Wasser beigegeben. Teig auf ein Backpapier legen, flach drücken, ein zweites Backpapier darauflegen, auf Formgrösse auswallen. In die Form legen, überschüssigen Rand inklusive Backpapier abschneiden. Mindestens 30 Minuten kühl stellen. **2.** Ofen auf 200°C Ober-/Unterhitze vorheizen (Heissluft/Umluft 180°C). **3. Blindbacken:** Teigboden mit der Gabel dicht einstechen. Backpapierrondelle darauflegen, mit Baumnüssen oder Hülsenfrüchten beschweren. Auf der zweituntersten Rille des vorgeheizten Ofens 15-20 Minuten backen. Herausnehmen, heissen Teigboden mit Eiweiss bestreichen. **4. Crème:** Eier in einer Schüssel verquirlen. Milch, Rahm und Zucker aufkochen, unter Rühren zu den Eiern geben, durch ein Sieb auf den Kuchen giessen. **5. Gefüllte Tarte** bei 160°C Ober-/Unterhitze (Heissluft/Umluft 140°C) 30 Minuten fertig backen. Zum Schluss Zucker auf der Tarte verteilen. Mit der Grillstufe des Backofens oder einem Bunsenbrenner caramolisieren. **Tipp:** Ganz im Sinne des Artikels nebenan kann der Mürbeteig auch gekauft werden. Es muss nicht immer alles perfekt sein, gerade, wenn sonst schon so viel los ist in der Adventszeit. *mgf*
Quelle: Swissmilk



FAMILIENLEBEN: Wie die Adventszeit sinnvoll gestaltet werden kann

Gute Planung und kleine Auszeiten

Nach zwei ruhigeren Jahren sind die Adventszeit und die Weihnachtstage in diesem Jahr vermutlich bei vielen Menschen wieder sehr stressig. Gute Planung und kleine Auszeiten helfen diese Zeit sinnvoll zu gestalten.

TERESE KRÄHENBÜHL

Die Adventszeit und die Weihnachtsfeiertage stehen vor der Tür. Nachdem in den letzten zwei Jahren bedingt durch die Covid-Pandemie alles etwas ruhiger verlief, scheinen die Festtage für viele Menschen in diesem Jahr stressig wie eh und je zu werden. Es stehen Essenseinladungen an, die Adventskalender müssen rechtzeitig gefüllt werden, die Krippenspiel-Aufführung sollte besucht werden und so weiter.

Viele Erwartungen

Vermutlich ist die Weihnachtszeit deshalb so herausfordernd, weil sie für praktisch alle Menschen mit hohen Erwartungen verbunden ist. Lebt man als Familie zusammen, kommt als zusätzliche Herausforderung dazu, die unterschiedlichen Erwartungen unter einen Hut zu bekommen. Während für die Kinder der Besuch vom Samichlous für Aufregung sorgt und schon früh die Wunschliste geschrieben wird, stehen bei den Eltern der Jahresabschluss im Betrieb und wo möglich diverse Essen an. Alle Termine müssen unter einen Hut gebracht und auch noch das Festessen vorbereitet werden. Unter dieser Mehrfachbelastung leiden oft die Mütter besonders, da sie doch eben häufig das Zentrum der Familie sind und sie damit alle Bedürfnisse koordinieren müssen.

Was ist wichtig?

Doch eigentlich ist Sinn und Zweck der Weihnachtszeit nicht ein übervolles Programm, sondern sie sollte eine Zeit der Besinnung und für das gemütliche Beisammensein als Familie sein. Was kann man also tun, um trotz des vollen Terminkalenders auch noch Zeit für Gemütlichkeit und bestenfalls für sich selbst zu finden?

Ein Wundermittel gegen den Stress gibt es nicht. Aber die gute Planung hilft mit Sicher-



In der Weihnachtszeit stehen viele Aufgaben an. Gute Planung hilft, sie zu bewältigen. (Bilder: Therese Krähenbühl)



Aus einfachen Dingen wird eine dekorative Etagere.



Optional können die Tiere lackiert werden.



Die beiden Teile oben und unten am Teller ankleben.



Eine dekorative Etagere als Weihnachtsgeschenk.

heit. So können zum Beispiel alle wichtigen Aufgaben und Termine aufgelistet und dann kritisch überprüft werden. Gibt es allenfalls Dinge oder Termine, die man verschieben oder ganz streichen kann? Gibt es Dinge, die sich gut vorbereiten lassen, damit sie weniger stressig sind? Das bietet sich besonders auch bei der Planung des Weihnachtssessens an.

Unnötige Perfektion

Wichtig ist, daran zu denken, dass weniger manchmal eben mehr ist. Es muss nicht alles

perfekt sein am Weihnachtsfest, es müssen nicht x verschiedene Güteisorten gebacken werden, auch die Dekoration darf gerne mal etwas minimalistischer ausfallen, und wenn es einfach nicht reicht, für jedes Patenkind selbst einen Adventskalender zu basteln, kann dieser auch gekauft werden. Vielleicht sogar auch mal nur ein einfacher, nostalgischer Kalender mit Türchen, denn Geschenke gibt es an Weihnachten eigentlich schon genug.

Letztlich sollte man sich Zeit für die Dinge nehmen, die Freu-

de machen und wieder Energie geben. Sei das in Ruhe einen Tee zu trinken, einen Waldspaziergang zu machen oder vielleicht doch etwas für Weihnachten zu basteln. Mit ein bisschen Kreativität entstehen daraus sogar hübsche Geschenke, und schon hat man eine Aufgabe weniger auf der Liste.

Simpel und wirkungsvoll

So können zum Beispiel hübsche Etageren aus Schleichtieren und alten Tellern eine schöne Geschenkidee sein. Dazu werden Plastiktiere, die idealer-

weise vierbeinig sind und darum einen guten Stand haben, in der Mitte auseinandergeschnitten und optional mit gut deckender Lackfarbe besprüht. Wenn die Farbe getrocknet ist, werden die beiden Teile der Tiere unten und oben mit gut haftendem Leim auf den Teller geklebt. Wichtig ist es dabei darauf zu achten, dass der obere und untere Teil möglichst passgenau angeklebt werden. Zum Schluss wird der Teller mit Gebäck oder einem hübschen Kränzchen ausdekoriert und allenfalls in durchsichtiger Folie verpackt.

ERZIEHUNG

Vom Löwen im Kinderzimmer

Es ist November und für diesen Monat habe ich mir vorgenommen, unsere Küche gründlich zu reinigen. Die langjährigen Leserinnen und Leser unter Ihnen können sich vielleicht erinnern, dass ich vor etwa einem Jahr diese Arbeit bereits einmal beschrieben habe. Auch in diesem Jahr ist unsere jüngste Tochter wieder dabei. Zeitweise steht sie neben mir und erklärt, dass sie mithelfen will und dann gibt es Zeiten, in denen sie in ihr eigenes Spiel versunken ist. Während ich mich von Schrank zu Schrank vorwärts arbeite, spielt sie um mich herum mit ihren Bébés. Mal muss ich ihr eines umbinden oder dann erklärt sie mir, dass sie nun arbeiten gehe und ihre Kinder zu der Tagesmutter bringe. Beim Zuhören ihres Spiels begegnen mir immer wieder Szenen aus



Wenn sie nicht gerade mit ihrem Löwen spricht, hilft Anne Fahrnis jüngste Tochter beim Kücheputzen. (Bild: Anne Fahrni)

unserem Alltag, die dann beliebig weiter inszeniert werden. In meinen Büchern über Erziehung

und Kindheit lese ich immer wieder, wie wichtig es ist, dass Kinder frei spielen können und

dürfen. «Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Existenz eine persönliche Bedeutung zu geben; sie können die Welt ihrem Wissen, ihren Vorstellungen und Wünschen entsprechend gestalten und verständlich machen.» Dieses Zitat von André Zimpel zeigt, weshalb spielen unter anderem eine so grosse Bedeutung hat. Im Spiel können erlebte Situationen ver-, be- und manchmal auch überarbeitet werden. Gemachte Beobachtungen werden von den Kindern nachgespielt und je nachdem mit eigenen Wünschen und Vorstellungen erweitert. Bei Kleinkindern geht es sogar so weit, dass ihr Spiel ein Teil ihrer Realität werden kann. Uns begleitet zum Beispiel seit einigen Tagen ein Löwe in unserem Alltag. Für das jüngste Familienmitglied ist dieser im Moment

sehr real. Es kann vorkommen, dass wir sie wieder in ihr Zimmer begleiten müssen, obwohl sie vorher immer alleine hineinging, weil sie Angst hat, dass dort der Löwe sein könnte.

Es ihr ausreden oder beweisen zu wollen, dass dort kein Löwe ist, ist in dem Moment nicht möglich. Wir müssen annehmen und mitspielen, wenn der Löwe auftaucht. Auch die älteren Kinder sind nun in dieses Spiel eingetaucht. Einem der älteren Kinder war es neulich sogar möglich, unser neues imaginäres Haustier zu streicheln und die Jüngste so etwas zu beruhigen.

Es kann beängstigend sein, wenn die Kleinen ihre imaginären Freunde und Tiere einen Teil des Familienalltags werden lassen. Aber es ist eine Phase in ihrer Entwicklung. Ich bin sicher, dass der Löwe so plötz-

lich, wie er in unserem Familienleben aufgetaucht ist, auch wieder verschwinden wird. Und vielleicht hilft er mir bis dahin beim Putzen der Küche.

ANNE FAHRNI



Unsere Kolumnistin Anne Fahrni ist Bäuerin und Sozialpädagogin. Sie lebt in Unterlangenegg BE und hat vier Kinder. Hier befasst sie sich jeden Monat mit Fragen um die Erziehung. *Jul*

BROWN SWISS: Die Schweizer Meisterschaft der Zuchtgruppen findet am Samstag, 3. Dezember, in Brunegg AG statt

Swiss Classic ist ein Höhepunkt für BS-Züchter

Die Schweizer Meisterschaft der Brown-Swiss-Zuchtgruppen gibt es seit 1999. Am Samstag, 3. Dezember, findet die grandiose Ausstellung in der Vianco-Arena in Brunegg AG erneut statt. Für viel Spannung ist gesorgt.

MARCEL WIPFLI

Am Samstag, 3. Dezember, ist es nach drei Jahren endlich wieder so weit: Die Swiss Classic findet statt. Aufgrund der Corona-Pandemie findet nun nicht zwei, sondern drei Jahre nach der letzten Ausgabe im 2019 diese Austragung wieder in der Vianco-Arena in Brunegg AG statt. Die Schweizer Meisterschaft der Zuchtgruppen ist neben der Bruna im Frühling der grosse Event der Brown-Swiss-Züchter im 2022. Seit Monaten ist die Ausstellung unter Züchtern in aller Munde. Welche Kühe werden an der Schau teilnehmen? Wer wird Champion? Wird die Züchtergruppe St. Gallen ihren im 2019 erstmals gewonnenen Titel des Schweizer Meister verteidigen können? Diese und weitere spannende Fragen stellen sich Fachleute. Die Swiss Classic wurde erstmals 1999 in Sins AG ausgetragen. Somit kann die Ausstellung auf 23 Jahre zurückblicken. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Rolf Stocker, Neudorf LU, ist seit der letzten Ausgabe wiederum tatkräftig dabei, sodass die Ausstellung in der Vianco-Arena in Brunegg AG erneut ein Erlebnis für Aussteller und Besucher sein wird.

Enorm hohes Niveau

Die Swiss Classic ist für einige Züchter mehr als eine nationale Schau. Dass man es als Mitglied in einer Zuchtgruppe überhaupt schafft, mit einer eigenen Kuh für das eigene Team im Schauring aufzulaufen, ist für viele Züchter eine erste grosse Hürde. Schliesslich können nur zehn Kühe pro Zuchtgruppe mitlaufen. Weiter geht es um den Schweizer-Meister-Titel der Züchtergruppen – um einen Titel, der für viel Ansehen einer ganzen Zuchtregion oder eines Zuchtkantons sorgen kann. Somit ist klar, dass das Niveau der Ausstellung jeweils sehr hoch ist. An der zwölften Austragung nehmen gemäss Franziska Duss vom OK 17 Braunviehzuchtgruppen teil: Es werden wie bisher insgesamt zehn Abteilungen (3 Abteilungen mit Kühen in 1. Laktation, je 2 Abteilungen mit Kühen in 2., 3. und 4. Lakt. und 1 Abt. mit Kü-



Die Siegerkühe der Swiss Classic 2019 (v.l.): Grand Champion: Gantenbein's Edgard Jupita, Thomas Gantenbein-Bösch, Oberegg AI. Reserve Grand Champion: Tschudenhau Big Boy Polly, Franz Felder-Schenk und Pascal Felder, Marbach LU; und Mention honorable Grand Champion: Jongleur Camila, Paul Caduff, Morissen GR. (Bild: Marcel Wipfli)



Das OK der Swiss Classic 2022 (v.l.): Markus Wickli, Rolf Rohrbach, Silvia Schamaun, Ivo Burch, Rolf Stocker, Florian Schamaun, Franziska Duss, Stefan Pfulg, Patrizia Hobi, Ernst Biser. (Bild: zvg)

hen mit über 50000 kg Lebensleistung) gebildet. Hinzu kommt eine Wertung nach Milchwert. Dabei wird der Mittelwert jeder Zuchtgruppe ermittelt und daraus eine Rangliste für diese Abteilung 11 erstellt. Punkte gibt es für Podestplätze bei den Schöneuter-, Junior-Champion- und Grand-Champion-Wahlen. Es gibt zudem einen Extrapunkt für die Kuh welche in der Abteilung ab der zweiten Laktation die höchste Milchleistung im Standardabschluss hat.

Wird nach dem Favoriten gefragt, werden sehr oft die letzten Sieger, die Titelverteidiger St. Gallen und die Züchtergruppe Entlebuch, genannt. Aber zu rechnen ist immer auch mit dem Seriensieger, der Bündner Zuchtgruppe. Bereits fünf Mal auf dem Podest war bisher das Tessin. Nicht vergessen werden sollten Schwyz, Obwalden und Luzern. Nicht selten hört man aber auch, dass die

Ausgangslage heuer sehr offen und deshalb sehr spannend sei.

Treffen der Schönsten

Auch die Einzelwettbewerbe haben einen hohen Stellenwert. Nachdem die Swiss Expo und die Betriebsmeisterschaft wegen Unsicherheiten abgesagt wurden und das Gotthard Open definitiv nicht mehr stattfindet, werden die Swiss Classic und die IGBS-Ausstellung im kommenden Schauwinter die einzigen nationalen Schauen sein. Von daher wird der Championtitel noch erstrebenswerter. Die definitive Auswahl in den einzelnen Züchtergruppen ist bekanntlich noch am Laufen. Die bisher für den Katalog gemeldeten Kühe versprechen viel Spannung auf höchstem Niveau, heisst es aus dem OK. Je älter die Kühe, desto bekannter ihre Namen. Interessant sind aber auch die Erstmelkkühe und

damit die noch relativ wenig bekannten Schaukühe. Richter der diesjährigen Ausgabe ist Heini Stricker aus Mörschwil SG. Stricker war bis zur letzten Ausgabe OK-Mitglied der Swiss Classic. Seine BS-Herde mit 31 Abschlüssen produzierte zuletzt im Schnitt 9948 kg Milch mit 4,11% Fett und 3,58% Eiweiss. Heini Stricker hat bereits die IGBS-Ausstellung gerichtet und ist kantonaler Experte und Verbandsexperte mit sehr viel Erfahrung. Bis vor einem Jahr war er zudem Präsident des aktuellen Schweizer Meisters, der Braunvieh-Züchtergruppe St. Gallen. Der Schauwettbewerb startet ab 15:30 Uhr.

Die Championwahl dürfte auch dieses Mal begeistern. So wird zum Einziger der letzten fünf Kühe der Jodlerklub Wiesenberg live vor Ort sein.

Die Swiss Classic wartet mit einem Tippspiel auf. Dabei kann

PROGRAMM SWISS CLASSIC 2022



Samstag, 3. Dezember

Ab 10.00: Öffnung der Stallungen
 Ab 16.00: Beginn Barbetrieb
 15.15: Begrüssung und Eröffnung
 15.30: Rangierung Abteilung 1
 15.55: Rangierung Abteilung 2
 16.20: Rangierung Abteilung 3
 16.45: Wahl Schöneuter 1. Laktation
 17.00: Wahl Junior Champion
 17.15: Vorstellung aller Braunviehkönigin-Kandidatinnen
 17.35: Rangierung Abteilung 4
 18.00: Rangierung Abteilung 5
 18.25: Rangierung Abteilung 6
 18.50: Rangierung Abteilung 7
 19.15: Wahl Schöneuter 2. und 3. Lakt.
 19.35: Vorstellung aller Braunviehkönigin-Kandidatinnen

20.10: Rangierung Abteilung 9
 20.35: Rangierung Abteilung 10
 21.00: Rangierung Milchwert-Abteilung
 21.15: Wahl Schöneuter 5. und folgende Laktation
 21.30: Wahl Grand Champion Swiss Classic 2022
 21.45: Ziehung Tombola
 22.00: Siegerehrung Schweizer Meister
 22.15: Krönung Braunviehkönigin

Hinweis Parkplatz: Für die ersten Besucher steht der Parkplatz direkt neben der Arena zur Verfügung, anschliessend kann auf dem Parkplatz Stäglerau parkiert werden (Shuttlebus). zvg

man auf seine Championkuh via QR-Code tippen. (Schaukatalog S. 122). Auch die Tombola mit 63 Preisen kann sich sehen lassen. Fünf Tage Ferien in Davos sind der Hauptpreis. Weitere Preise sind unter anderem ein Ski-Weekend in Ischgl und ein Kuhkalb.

Neue Braunviehkönigin

Parallel zur Schau wird die neue Braunviehkönigin gewählt. Der «Schweizer Bauer» stellt

aktuell jeden Samstag im Vorfeld der Swiss Classic die Kandidatinnen im Interview vor. Jede der sechs Kandidatinnen wird ihren Auftritt auch an der Swiss Classic haben. Pro Eintritt gibt es einen Abstimmungstalon, welcher direkt in die Urne geworfen werden kann. Die Wahlurne schliesst um 21.00 Uhr. Beim letzten Programmpunkt um 22.15 Uhr wird bekannt gegeben, wer Nachfolgerin von Eliane Berner wird.

BROWN SWISS: Neun Kühe gewannen an den Swiss Classics den Championtitel

Die Sieger der bisherigen Ausgaben der Swiss Classic

Rekordmeister um den Titel des Schweizer Meisters ist die Bündner Braunviehzuchtgruppe. Zuletzt gewannen die St. Galler.

MARCEL WIPFLI

Die Bündner holten 1999 an der ersten Swiss Classic in Sins AG den ersten von fünf Titeln. Nach 1999 wurde man im 2003, 2005, 2009 und 2013 Schweizer Meister. Bis 2013 konnte die Züchtergruppe Uri-Gotthard 2001 in Frauenfeld TG und die Züchtergruppe Luzern 2007 in Sargans SG und 2011 in Zug den Titel jeweils holen.



Die Züchtergruppe St. Gallen konnte an der Swiss Classic 2019 ihren ersten Schweizer Meistertitel gewinnen. (Bild: wpf)

An den Austragungen 2015 und 2017 ging der Titel ins Entlebuch LU. An der letzten Aus-

tragung konnte St. Gallen erstmals den Titel mit nach Hause nehmen. Somit konnten erst

fünf Züchtergruppen den begehrten Titel gewinnen. Die Tessiner Züchtergruppe war insgesamt fünf Mal auf dem Podest, aber nie hat es nach ganz vorne gereicht.

In den zehn Austragungen der Swiss Classics konnten neun Kühe den Championtitel gewinnen.

Die beiden Bündner Ausnahmekühe Stuppan's Starbuck Gilberta von Tönet und Corsin Stuppan aus Ftan GR sowie Adrian's Jongleur Elisa von Adrian und Andrea Arpagaus aus Falera GR durften sich sogar zweimal als Championkühe feiern lassen.

SWISS-CLASSIC-CHAMPION-KÜHE

| Jahr | Name | Besitzer |
|------|-------------------|--------------------------------------|
| 1999 | Emerald Agassi | Hans Barmettler, Beinwil AG |
| 2001 | Jetway Riesta | Raimund Beerli, Bichelsee TG |
| 2003 | Starbuck Gilberta | Tönet & Corsin Stuppan, Ftan GR |
| 2005 | Starbuck Gilberta | Tönet & Corsin Stuppan, Ftan GR |
| 2007 | Prelude Perla | Rudolphe Schärz, Mont Soleil BE |
| 2009 | Rhythm Acqua | Ezio Pedrini, Nante TI |
| 2011 | Macky Miranda | Marcel Vollenweider, Benzenschwil AG |
| 2013 | Glenn Glana | Paul Kälin-Merz, Steinen SZ |
| 2015 | Jongleur Elisa | Adrian Arpagaus, Falera GR |
| 2017 | Jongleur Elisa | Adrian Arpagaus, Falera GR |
| 2019 | Edgard Jupita | Thomas Gantenbein, Oberegg AI |

DIREKTVERKAUF: Preise ab Hof

Bei grösseren Mengen (harassen- oder sackweise) ist eine Preismässigung von 10 bis 20% angebracht. Rückgabepfand für Harassen: 5 bis 10 Fr. In kontrollierten Biobetrieben gilt ein Zuschlag von 20 bis 30%. Konkrete Biorichtpreise für Direktvermarktungsprodukte finden Sie auch unter www.bioaktuell.ch > Markt > Direktvermarktung > Richtpreise. Für Hauslieferungen +0.20 Fr./kg.

| Brot und Zopf | Fr./kg |
|---|------------------|
| Brot | 500g, 3.50–4.50 |
| Brot | 6.00–7.50 |
| Holzofenbrot | 7.00–9.00 |
| Spezialbrot (dunkle Mehle und Samen/Kerne/Nüsse) | 350 g, 3.00–4.50 |
| Früchtebrot/Speckbrot | 250 g, 4.00–5.00 |
| Zierbrote in allen Formen geflochten, verziert usw. | 100 g, 1.20–1.40 |
| Zopf mit Butter | 500 g, 7.00 |
| Eier | Fr./Stück |
| Eier, Bio | Stück, 0.80–0.90 |
| Eier, Bodenhaltung | Stück, 0.55–0.60 |
| Eier, Freiland | Stück, 0.60–0.70 |
| Eierlikör | 5 dl, 18.00 |

| Gelee, Konfitüren und Honig | |
|-----------------------------|------------------|
| Gelees aus div. Früchten | 500 g, 6.00–8.00 |
| Konfitüren | 250 g, 4.50–5.50 |
| Konfitüren | 500 g, 5.50–7.00 |
| Wald- und Blütenhonig | 24.00–27.00 |
| Bimel | 8.00–10.00 |
| Sirup | Fr./5 dl |
| aus Blüten und Blättern | 5.00–6.50 |
| aus Goldmelissenblüten | 6.50–7.50 |
| aus Beeren und Früchten | 7.50–8.00 |

| Spezialitäten | |
|--|------------------------|
| Essig (aromatisiert mit Gewürzen und Beeren) | 5 dl, 6.00–7.50 |
| Gemüse-Chutney | 225 ml/Glas, 5.00–6.00 |
| Meringues-Schalen | 100 g, 4.50 |
| Baumnußöl | dl, 10.00–16.00 |
| Rapsöl | dl, 1.50–2.00 |
| Sonnenblumenöl | dl, 1.50–2.00 |
| Sauerkraut, offen | 6.00–7.00 |

| Getränke, alkoholfrei | Fr./l |
|--------------------------------|--------------------|
| Aroniasaft | Liter, 15.00–18.00 |
| Holundersaft, past., ohne Geb. | 5 dl, 6.00 |
| Süssmost, frisch, ohne Geg. I | 1.70–2.00 |
| Süssmost, 5-l-Box, past. | 12.00–14.00 |
| Süssmost, 10-l-Box, past. | 21.50–23.50 |
| Süssmost, 1,5-l-PET, past. | 3.50–4.00 |
| Traubensaft, 3-l-Box, past. | 16.50–19.00 |
| Traubensaft, past., ohne Geb. | 5.00–6.00 |

| Getränke, alk. und Spirituosen | |
|---|---------------------|
| Apfelchampagner | 7,5 dl, 16.00–20.00 |
| Apfel-, und Holundersaftmischung in Gärung | Liter, 3.50–4.00 |
| Liköre (mit Kernobstbrand angesetzt) | 5 dl, 28.00–35.00 |
| Vieille Prune | 5 dl, 23.00–30.00 |
| Obstbrand, 40 Vol.-%: (Kirsch, Williams, Quitten, Mirabellen) | 5 dl, 23.00–30.00 |
| Obstbrand, 40 Vol.-%: (Kernobst oder Zwetschgen) | 5 dl, 21.00–25.00 |
| Süssmost, vergärt, ohne Geb. I | 3.00–3.50 |

| Trockenfrüchte/Dörrbohnen | Fr./100g |
|-------------------------------|-------------|
| Apfelingli (entfeuchtet) | 5.50–6.50 |
| Apfelingli (gedörrt) | 4.50–5.00 |
| Aronia, getrocknet | 100 g, 7.50 |
| Birnen (schonend entfeuchtet) | 5.50–6.50 |
| Birnen (mit Wärme gedörrt) | 4.50–5.50 |
| Bohnen | 7.50–8.50 |
| Lindenblüten | 25.00–30.00 |
| Zwetschgen | 7.00–8.50 |

| Tiefkühlprodukte | |
|-------------------------|-------------|
| Himbeeren, tiefgekühlt | 16.00–18.00 |
| Brombeeren, tiefgekühlt | 14.00–16.00 |

| Früchte, Beeren und Nüsse | Fr./kg |
|--|------------------|
| Äpfel, Klasse I | 3.40–4.00 |
| Äpfel, Klasse II | 2.00–2.70 |
| Kochobst | 1.80–2.50 |
| Birnen | 3.20–4.20 |
| Baumnuße ab 30 mm, gewaschen, warmluftgetrocknet | 13.00–15.00 |
| Baumnuße, norm. Qualität | 7.50–9.00 |
| Baumnuße, halbe | 100 g, 4.50–5.00 |
| Kiwi | 6.50–8.00 |



Die Preise für den Zierkürbis-Verkauf finden Sie auf dieser Seite. (Bild: Therese Krähenbühl)

| Mini-Kiwi | 20.00–23.00 |
|------------------------------------|-------------|
| Gemüse | Fr./kg |
| Basilikum, Peterli, Schnittl. Bd. | 0.70–1.20 |
| Blumenkohl | 6.10–6.40 |
| Broccoli | 7.80–8.20 |
| Chinakohl | 4.20–4.40 |
| Federkohl | 5.80–6.50 |
| Blumenkohl | 5.50–5.90 |
| Bohnen, Busch | 7.50–8.50 |
| Bohnen, Stangen | 9.50–10.50 |
| Broccoli | 6.70–7.20 |
| Erbsli, ab Drescher | 2.50–2.80 |
| Kabis, rot | 3.40–3.80 |
| Kabis, weiss | 3.30–3.60 |
| Kabis weiss, rot, neue Sorten | 4.30–4.80 |
| Spitzkabis | 2.80–3.20 |
| Karotten | 2.30–2.60 |
| Karotten, Pfälzer | 3.00–3.20 |
| Karotten, neue Saison | 3.00–3.40 |
| Kartoffeln | 1.70–2.20 |
| Kartoffeln für Raclette (30–50 mm) | 2.40 |
| Kartoffeln, neue Saison | 2.30–2.70 |
| Kefen | 12.00–12.50 |
| Knoblauch | 11.00–13.00 |
| Kohlrabi, Stk. | 1.80–2.20 |
| Kürbis, Speise-, portioniert | 3.60–4.20 |
| Kürbis, Speise-, ganz | 3.00–3.50 |
| Kürbis, Zier-, klein, Stk. | 2.00–3.00 |
| Kürbis, Zier-, mittel, Stk. | 3.00–4.00 |
| Kürbis, Zier-, gross, Stk. | 4.00–8.00 |
| Lauch | 4.70–5.20 |

| | |
|---|------------------|
| Nüsslisalat, Freiland | 34.00–36.00 |
| Patisson | 4.70–4.90 |
| Portulak | 100 g, 2.20 |
| Radieschen | Bund, 1.90–2.20 |
| Randen, roh | 3.00–3.30 |
| Randen, gedämpft | 5.00 |
| Rettich, weiss | Stück, 2.40–2.70 |
| Rhabarber | 7.50–8.00 |
| Rüben, gewaschen | 4.40–4.60 |
| Rosenkohl | 6.60–7.20 |
| Rucola | 100g, 2.10–2.30 |
| Salat, Batavia | Stück, 2.50–3.00 |
| Salat, Cichorio rot | 6.20–6.40 |
| Salat, Eichblatt | Stück, 2.50–3.00 |
| Salat, Eisberg | kg, 4.50–5.00 |
| Salat, Endivien | Stück, 2.50–3.00 |
| Salat, Kopfsalat | 4.50–4.80 |
| Salat, Lattich | 6.70–6.90 |
| Salat, Lollo | 6.70–6.90 |
| Salat, Mischsalat, geschnitten, gewaschen, abgepackt, 100 g | 1.70–2.10 |
| Salat, Zuckerhut | kg, 4.40–4.80 |
| Schwarzwurzeln | 6.60–7.20 |
| Sellerie, Knollen | 4.80–5.20 |
| Sellerie, Stangen | 5.50–6.00 |
| Spargeln, bleich | 20.00–23.00 |
| Spargeln, grün | 17.00–20.00 |
| Süsskartoffeln | 7.50–9.00 |
| Wirz | 4.70–5.30 |
| Zuckermais | 5.20–5.80 |
| Zwiebeln | 2.40–2.70 |

| Zwiebeln, rot | 3.00–3.30 |
|---|------------------|
| Milch und Milchprodukte ab Hof | IP |
| Alpkäse per kg | 18.00–25.00 |
| Bauernhof-Tafelbutter | kg, 14.00–18.00 |
| Joghurt natur pro 500 g | 2.50–2.70 |
| Joghurt mit Früchten pro 500 g | 2.90–3.30 |
| Milch, roh | 1.20–1.30 |
| Milch, past., homog., abgepackt | 1.50 |
| Milch, Schafe, roh | 4.00 |
| Milch, Ziegen, roh | 3.00–3.50 |
| Rahm pro Liter | 8.00–10.00 |
| Milch und Milchprodukte ab Hof | BIO |
| Alpkäse | kg, 20.00–28.00 |
| Bauernhof-Tafelbutter | kg, 18.00–22.00 |
| Joghurt natur | 500 g, 2.70–2.80 |
| Joghurt mit Früchten | 500 g, 3.00–3.40 |
| Milch, roh | 1.40–1.50 |
| Milch, past., homog., abgepackt | 1.70 |
| Milch, Schafe, roh | 4.20 |
| Milch, Ziegen, roh | 3.40–3.80 |
| Rahm pro Liter | 12.00–14.00 |
| Fleisch | Fr./kg |
| Schweinefleisch gehackt | 15.00–18.00 |
| Schweinefleisch, Mischpaket inkl. evt. Würste | 17.00–21.00 |
| Bratwürste (Schwein) | 17.00–24.00 |
| Schüblig, Paar ab ca. 150 g | 4.00–5.50 |
| Landjäger | 28.00–32.00 |
| Trockenfleischwürste | 38.00–44.00 |
| Rindfleisch gehackt | 17.00–19.00 |
| Rindfleisch, Mischpaket | 26.00–29.00 |

| | |
|--|------------------|
| Rindfleisch, Mischpaket, Hinterviertel | 40.00–45.00 |
| Natura-Beef, Mischpaket | 29.00–34.00 |
| Kuhfleisch getrocknet | 55.00–60.00 |
| Kalbbratwurst | Stück, 2.50–2.90 |
| Schaffleisch, gehackt | 18.00–22.00 |
| Schaffleisch, getrocknet | 55.00–65.00 |
| Schaffleisch, Rauchwürste | 24.00–30.00 |
| Lammfleisch, Mischpaket von max. | |

| | |
|--------------------------------------|-------------|
| 8 Monate alten Lämmern | 28.00–33.00 |
| Gitzfleisch | 28.00–32.00 |
| Kaninchen, lebend | 9.00–11.00 |
| Kaninchen, geschl., ganz | 18.00–22.00 |
| Kaninchen, zerlegt | 22.00–25.00 |
| Poulets | 10.00–12.00 |
| Poulets, Label, Freiland, etc. | 15.00–20.00 |
| Suppenhuhn | 9.00–13.00 |
| Enten, geschlachtet | 25.00–28.00 |
| Gänse, geschlachtet | 30.00–35.00 |
| Truten, geschlachtet, ganz | 15.00–19.00 |
| Truten, zerlegt | 25.00–28.00 |
| Truten, Schnitzel | 33.00–35.00 |
| Forellen (Regenbogen), geschl., ganz | 20.00–22.00 |

| Forellen (Regenbogen), Filets | Fr./100 g |
|---|-------------|
| Äniskräbéli | 3.50–4.00 |
| Maiänderli | 4.50–5.00 |
| Zimstern, Brunslì | 5.00–5.50 |
| Cheminée-Holz | Fr./100 kg |
| Scheiter, trocken, gespalten/33 cm lang | |
| Nadelholz | 60.00–75.00 |
| Laubholz gemischt | 65.00–80.00 |
| Buchen | 75.00–85.00 |
| Birken | 85.00–95.00 |
| Anzindholz, fein, Tanne (10 kg) | 11.00–14.00 |

| Cheminée-Holz | Fr./Ster |
|---|---------------|
| Scheiter, trocken, gespalten/33 cm lang | |
| Nadelholz | 150.00–160.00 |
| Laubholz gemischt | 160.00–180.00 |
| Buchen | 170.00–210.00 |
| Birken | 190.00–210.00 |

| Deckkäste | Fr./Bund |
|----------------------|-------------|
| Rottanne, 10-15 kg | 15.00 |
| Weisstanne, 10-15 kg | 20.00–24.00 |
| Kranzäste | Fr./Bund |
| Weisstanne, 10 kg | 25.00 |
| Nordmantanne, 5 kg | 20.00 |

| Deko | Fr./kg |
|---|-------------|
| Misteln mit Beeren | 28.00–33.00 |
| Zweige, Schnittgrün, Weiss- oder Nordmantanne | 6.00–9.00 |
| Zweige, Schnittgrün, Eibe, Buchs, Stechpalmen | 10.00–20.00 |

| Weihnachtsbäume | Fr. für 0,8–1,0m |
|------------------------|------------------|
| Blautanne und ähnliche | 27.00 |
| Nordmann-, Koreatanne | 38.00–40.00 |
| Rottanne | 15.00 |
| Weisstanne | 27.00 |

| Weihnachtsbäume | Fr. für 1,1–1,5m |
|------------------------|------------------|
| Blautanne und ähnliche | 30.00–38.00 |
| Nordmann-, Koreatanne | 40.00–50.00 |
| Rottanne | 18.00–22.00 |
| Weisstanne | 30.00 |

| Weihnachtsbäume | Fr. für 1,6–2,0m |
|------------------------|------------------|
| Blautanne und ähnliche | 45.00–58.00 |
| Nordmann-, Koreatanne | 60.00–75.00 |
| Rottanne | 28.00–35.00 |
| Weisstanne | 40.00–50.00 |

| Weihnachtsbäume | Fr. für 2,1–2,5m |
|------------------------|------------------|
| Blautanne und ähnliche | 62.00–75.00 |
| Nordmann-, Koreatanne | 80.00–100.00 |
| Rottanne | 35.00–40.00 |
| Weisstanne | 60.00–70.00 |

Quelle: BBZ Wallierhof/sov

RICHTPREISE KNOSPE-RAUFUTTER 2022

| Preise ab Hof oder Werk in Franken pro Dezitonne | |
|--|-------------|
| Heu, Emd belüftet in Gross- oder Kleinballen | 42.00–46.00 |
| Heu, Emd bodengetrocknet in Gross- oder Kleinballen | 34.00–38.00 |
| Heu, Emd > 50% Luzerneanteil belüftet | 49.00–52.00 |
| Ökoheu, bodengetrocknet, Gross- oder Kleinballen | 32.00–34.00 |
| Stroh in Grossballen | 21.00 |
| Stroh in Kleinballen | 25.00 |
| Strohpellets | 32.00 |
| Grassilage Ballen TS 30% | 12.20 |
| Grassilage Ballen TS 35% | 14.20 |
| Grassilage Ballen TS 40% | 16.30 |
| Grassilage Ballen TS 45% | 18.30 |
| Grassilage Ballen TS 50% | 20.30 |
| Maissilage Ballen TS 22% | 11.80 |
| Maissilage Ballen TS 26% | 13.90 |
| Maissilage Ballen TS 30% | 16.10 |
| Maissilage Ballen TS 34% | 18.20 |
| Maissilage Ballen TS 38% | 20.40 |
| Vollmaispflanzen Pellets | 72.50 |
| Künstlich getrocknete Luzerne/Gras min. RP 15% Grossballen | 63.00 |
| Künstlich getrocknete Luzerne/Gras min. RP 15% Pellets | 63.00 |

Quelle: Bio Suisse

RICHTPREISE FÜR TROCKENFUTTER HERBST 2022

| In Franken pro Dezitonne | Engrospreise ab Trocknungsanlage | Endverbraucherpreise ab Trocknungsanlage |
|-----------------------------------|----------------------------------|--|
| Trockengras/Luzerne-Pellets, lose | 43.50 | 48.50 |
| Reine Luzernepellets, lose | auf Anfrage | auf Anfrage |
| Vollmaispflanzenpellets, lose | 46.50 | 51.50 |
| Maiskolbenschrotpellets, lose | 52.00 | 57.00 |
| Mais CCM-Pellets, lose | 55.00 | 60.00 |

Frühbezugsrabatt: bis 16.10.2022: 3.50 Fr./100 kg, 17.10.–31.12.2022: 1.00 Fr./100 kg

Die Preise gelten lose ab Trocknungsanlage, exkl. 2,5% MwSt.

Zuschlag für gesackte Ware (40 kg) 4.50 Fr./100 kg und für Big Bag 2.50 Fr./100 kg

Anforderung an Trockengras: Rohprotein 15–18%, pro % plus oder minus +/- 1 Fr./dt

Da die Markt- und Preissituation sehr volatil ist, empfiehlt es sich, den Preis bei der regionalen Trocknungsanlage nachzufragen.

Quelle: Verband Schweizer Trocknungsbetriebe

GRASSIOBALLEN: RICHTPREISE ERNTE 2022

| Grossballenpreise ab Feld, Zuschlag für Grossballen ab Hof/Ballenlager: 20 Fr./Stück* | | | | | | |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Preis pro Balle bei Ballengewicht von: | | | | | | |
| TS-Gehalt | Fr./dt | 500 kg | 550 kg | 600 kg | 650 kg | 700 kg |
| 30% | 8.60 | – | – | – | 56.00 | 60.00 |
| 35% | 10.00 | – | – | 60.00 | 65.00 | 70.00 |
| 40% | 11.50 | – | 63.00 | 69.00 | 75.00 | 81.00 |
| 45% | 12.90 | 65.00 | 71.00 | 77.00 | 84.00 | – |
| 50% | 14.40 | 72.00 | 79.00 | 86.00 | – | – |

*Darin enthalten ist der Aufwand für: Zusammenführen, Transport, Stapeln und Lagerisikio.

Quelle: Agridea

HEU UND STROH

| Richtpreise des SRV | Fr./100 kg |
|--|-------------|
| Heu feldgepresst, in Grossballen, verladen ab Hof* | 19.00–22.00 |
| Heu feldgepresst, in Kleinballen, verladen ab Hof* | 24.00–26.00 |
| Heu belüftet, in Grossballen, verladen ab Hof* | 30.00–33.00 |
| Stroh in Kleinballen, gepresst, verladen ab Hof** | 19.00 |
| Stroh in Grossballen, gepresst, verladen ab Hof** | 15.00 |
| Stroh ab Schwad** | 7.00 |

*Für Bioware gilt ein Mehrpreis von 10 bis 15%.

MILCHMARKT: Schutz- und Stützungssystem lässt Käseemilch unter die Räder kommen

Silofrei nicht mehr abgegolten

Die silofreie Käseemilch-Produktion ist unter Druck. Einige Produzenten wechseln zur Molkeemilch.

DANIEL SALZMANN

Die Käserei Neudorf LU, die auf Emmentaler AOP fokussierte, schliesst (vgl. Artikel auf Seite 14). Auch, weil Produzenten zur mit Silo hergestellten Molkereimilch wechseln wollen. Die nicht zu Emmentaler AOP verkäste Milch wurde als Molkereimilch verkauft. Früher zog das den Mischpreis für die eingelieferte silofrei hergestellte Käseemilch nach unten, jetzt zog es ihn nach oben. Laut aktuellen Schätzungen werden dort von 9,3 Mio. kg silofreier Milch im Jahr 2021 nur noch rund 3 Mio. kg übrigbleiben. Eine Bäuerin in der Region Thun BE, die früher Milch an eine Emmentaler-AOP-Käserei abgegeben hatte, sagt zum «Schweizer Bauer», ihre Familie produziere jetzt mit Silagefütter hergestellte «Wiesenmilch» zuhanden der Migros-Molkerei Elsa und habe so aktuell einen besseren Preis als die Produzenten, die nach wie vor Käseemilch an die Käserei liefern würden. Die Fütterung mit Heu und Gras statt Silage ist teurer, sie kostet pro Kilogramm Milch mehrere Rappen bis zu über zehn Rappen mehr, je nach Betrieb. Es ist möglich, dass Käseereien mit silofreier Milch, besonders die Emmentaler AOP, Tilsiter- und Appenzeller-Käseereien, bei der aktuellen Milchpreislage Milchproduktionsbetriebe an die Molkereien verlieren, und dies wohl für immer. Eine Milchhandelsfirma bestätigt, dass sie in letzter Zeit diesbezüglich Anfragen erhalten habe.

EU-Käsefreihandel

Der Hintergrund ist, dass der Schweizer Molkereimilchmarkt geschützt und die dortige Nachfrage gut ist, während der Käsemarkt gegenüber der EU geöffnet, die Verkäsungszulage bei



Östlich von Thun BE kann es sein, dass Silomilch für die Migros derzeit mehr gilt als silofrei hergestellte (Heu-)Milch für eine Emmentaler-AOP-Käserei. (Bild: Samuel Krähenbühl)

verschlechtertem Wechselkurs stabil ist und im Ausland die Nachfrage stockt. Alfred Rufer, Vizedirektor der Sortenorganisation Emmentaler AOP (ES), sagt auf Anfrage: «Wir bedauern es grundsätzlich immer, wenn eine Käserei schliesst. Solche Entschiede fallen aber vor Ort.» Im August hat die Sortenorganisation an einem Medienanlass offen darüber gesprochen, dass der Preisvorteil der silofreien Emmentaler-AOP-Milch gegenüber der mit Silagefütter produzierten Molkereimilch in den letzten fünf Jahren deutlich gesunken sei. Bei den anderen Emmentaler-AOP-Käseereien, die per Ende Jahr aufgehört hätten, seien die Entschiede früher gefallen und hätten nicht direkt mit der aktuellen Situation zu tun. Rufer betont: «Emmentaler Switzerland hat die Richtpreise für Emmentaler AOP Bio und Emmentaler AOP und damit die Milchpreise im Januar 2022 und ab August 2022 erhöht, um die Attraktivität der Milchproduktion zu verbessern. Zudem unterstützt Emmentaler Switzerland den Absatz mit einem Mix an Marketingaktivitäten. Trotzdem gehen die Volumen im Inland auf das Niveau

vor Corona zurück. Im Export dämpft die geopolitische Lage, der Eurokurs und die Inflation die Erwartungen. Zudem vernichten die Energiekrise und die höheren Beschaffungskosten die gesteigerte Wertschöpfung aus den beiden Preiserhöhungen.» Seit Mai beträgt die Freigabe für die Emmentaler-AOP-Produktion 40 bis 42%, was sehr niedrig ist. Zur Freigabe ab Januar kann Rufer noch nichts sagen.

Käseereien in Not

Hans-Rudolf Aggeler, Inhaber des Caseus Kompetenzzentrums in St. Margreth SG und Inhaber der Seiler Käserei in Giswil OW, sagt auf Anfrage: «Es ist so, dass viele gewerbliche Käseereien wirtschaftlich durch eine schwierige Zeit gehen. Starker Rückgang im Export, besonders auf dem deutschen Markt, gestiegene Energiekosten, der verbreitete Personalmangel und bei einigen Käseereien auch noch Qualitätsprobleme treffen auf Forderungen nach höheren Milchpreisen. Letztere erhalten durch den Entscheid der Branchenorganisation Milch von letzter Woche, den Richtpreis für Molkereimilch im A-Segment zu erhöhen, noch zusätzlichen

Auftrieb.» Doch der Käsemarkt verträge sozusagen an keinen Orten mehr einen Preisaufschlag, nachdem in den letzten zwei Jahren sozusagen überall die Käse- und Milchpreise erhöht worden seien. Wenn die BOM jetzt den Richtpreis für A-Milch erhöhe, hinke sie dem internationalen Markt hinterher, das stehe quer zur Marktlage. Hinzu komme die Krise auf dem Schweinemarkt, der für viele gewerbliche Käseereien ein wichtiges Standbein sei.

Anlagen nicht ausgelastet

Auch, weil in vielen Käseereien die Auslastung gesunken sei, sei bei den Käseereien in den nächsten zwei Jahren ein Strukturwandel zu erwarten. Insbesondere, weil beim Appenzeller heuer mit den erheblichen Produktionseinschränkungen eine neue Situation eingetreten sei, gebe es im Moment in der Ostschweiz eher zu viel silofreie Milch, und es gebe natürlich Produzenten, die sich überlegen würden, ob sie von der silofreien Milch zur Molkereimilch wechseln sollten. Bei einer Erholung der Exportmärkte könne es aber sein, dass schon recht bald wieder mehr silofreie Milch verkäst werde.

BACKWAREN

Aryzta Schweiz wird wieder Hiestand

Die Grossbäckerei Aryzta Schweiz wird in Hiestand AG umbenannt. Durch die Rückkehr zu diesem bereits bis 2016 verwendeten Firmennamen, der auf Fredy Hiestand zurückgeht, werde die Marke Hiestand gestärkt, teile der Schweizer Ableger der Aryzta-Gruppe am Donnerstag mit. Per 1. Januar 2023 werden die vier juristischen Einheiten von Aryzta Schweiz – die Aryzta Food Solutions Schweiz AG, die Aryzta Bakeries Schweiz AG, die Aryzta Bakeries Dagmersellen AG sowie die Aryzta Logistics Schweiz AG – zusammengelegt. Dies, um die Struktur zu vereinfachen. Ab dann tritt Aryzta Schweiz als eine einzige Schweizer Gesellschaft unter dem Namen Hiestand AG auf. Der Namenswechsel erfolge im Ein-

klang mit der Strategie der neuen Aryzta-Konzernleitung, die lokalen Märkte zu stärken. Die Marke Hiestand weist gemäss Aryzta bei den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten eine Markenbekanntheit von 60 Prozent aus. Mit dem neuen Firmennamen werde das positive Image, welches Hiestand in der Bevölkerung genieße, weiter gestützt. Die Fusion der Einheiten und die Umbenennung hätten keine Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit, auf den Betrieb an den drei Standorten Dagmersellen, Lupfig und Schlieren sowie auf den Personalbestand, heisst es im Communiqué. Der Aryzta-Konzern ist die Muttergesellschaft der 2008 fusionierten Hiestand Holding AG und der irischen IAWS. *awp/blu*

DETAILHANDEL

Migros erhöht die Löhne und die Vergütungen

Die Angestellten der Migros bekommen nächstes Jahr mehr Lohn und höhere Vergütungen. Die Migros werde die Vergütungen in einer Bandbreite von 2,0 bis zu 2,8 Prozent anheben, teilte der Grossverteiler am Dienstag mit. Ein Teil der höheren Vergütungen wird den Migros-Mitarbeitenden als einmalige Gratifikation in Form von Warengutscheinen zugesprochen. Zudem sollen die

Mindest- und Referenzlöhne bis spätestens 2024 um 100 Franken angehoben werden. Je nach Unternehmen werden Zusatzleistungen wie Beiträge an private Handykosten oder Entlastung bei Krankentaggeldprämien geleistet. Mit der Erhöhung der Mindestlöhne will die Migros die am stärksten von der Inflation betroffenen Mitarbeitenden gezielt unterstützen, heisst es. *awp*

GEMÜSERICHTPREISE

| Gemüsepreise (exkl. MwSt.) | Einheit | Preise ab 22.11.2022 | | Detailpreis, inkl. Verp. | Tendenz ab Sa |
|------------------------------|---------|-----------------------------------|------------------------|--------------------------|---------------|
| | | franko Verlad, offen im G-Gebinde | franko Verlad, im IFCO | | |
| Chinakohl | kg | 1.50 | 1.69 | 3.95 | |
| Chouxraves, gewaschen | kg | 2.00 | 2.10 | 4.40 | |
| Cicorino, rot | kg | 2.50 | 2.75 | 6.10 | |
| Federkohl | kg | 3.00 | 3.32 | 6.75 | |
| Kabis, rot | kg | 1.40 | 1.50 | 3.15 | |
| Kabis, weiss | kg | 1.40 | 1.50 | 3.15 | |
| Karotten | kg | 0.65 | 0.75 | 2.05 | |
| Karotten, Bund- | Bd | 2.80 | 2.90 | 5.70 | |
| Karotten, Pfälzer- | kg | 1.30 | 1.40 | 3.20 | |
| Krautstiel | kg | 2.50 | 2.69 | 5.65 | |
| Kresse | kg | 8.00 | 8.96 | 22.00 | |
| Kürbis | kg | 1.30 | 1.31 | 2.60 | |
| Kürbis, klein | kg | 1.80 | 1.81 | 3.40 | |
| Lauch, grün | kg | 1.60 | 1.79 | 4.35 | |
| Lauch, Stangen- | kg | 2.20 | 2.30 | 5.75 | |
| Lauch, gebleicht | kg | 2.80 | 2.99 | 6.30 | |
| Nüsslisalat | kg | 10.00 | 10.96 | 25.00 | |
| Portulak | kg | 8.00 | 8.96 | 21.80 | |
| Radieschen | Bd | 0.80 | 0.86 | 1.90 | |
| Radieschen | kg | 4.50 | 4.60 | 10.90 | |
| Randen | kg | 0.90 | 1.00 | 2.50 | |
| Rettich, weiss | kg | 1.00 | 1.10 | 2.10 | |
| Rosenkohl | kg | 3.65 | 3.84 | 7.55 | |
| Rübe, Herbst-, gewaschen | kg | 2.00 | 2.10 | 4.45 | |
| Schalotte | kg | 2.00 | 2.10 | 4.00 | |
| Schwarzwurzel | kg | 3.80 | 3.99 | 7.90 | |
| Sellerie Knollen, gr., ungw. | kg | 1.60 | 1.70 | 3.80 | |
| Sellerie Knollen, ungw. | kg | 1.60 | 1.70 | 3.80 | |
| Sellerie Stangen, grün kurz | kg | 1.70 | 1.89 | 4.25 | |
| Sellerie Stangen, grün lang | kg | 1.50 | 1.69 | 3.95 | |
| Wirz | kg | 1.60 | 1.79 | 4.20 | |
| Zuckerhut | kg | 1.40 | 1.59 | 3.80 | |
| Zwiebel | kg | 0.85 | 0.95 | 2.15 | |
| Ziebel, Metzger- | kg | 1.20 | 1.30 | 2.75 | |
| Zwiebel, rot | kg | 1.20 | 1.30 | 2.75 | |

Quelle: Gemüsebörse Bern, Freiburg, Solothurn

FLEISCH: Tierschützer wollen den Labelfleischanteil steigern

Massige Margen beim Tierwohlfleisch

Nachhaltigkeit beim Essen wird wichtiger, könnte man meinen. Nicht so beim Fleisch. Daran sei der Handel schuld, so die Kritik.

BETTINA KIENER

Der Schweizer Tierschutz (STS) kritisierte in einer Mitteilung von gestern erneut die Marktmacht im Detailhandel. Es seien in erster Linie ökonomische Gründe, weshalb der Anteil von Tierwohlprodukten im Laden bei 12 Prozent stagniere, so lautet das Ergebnis einer Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) im Auftrag des STS. Das heisst, für die Konsumenten sind Labelprodukte beim Fleisch zu teuer, und sie greifen lieber zu günstigeren, konventionellen Varianten. Die Produzenten hingegen haben keinen finanziellen Anreiz, um in die Labelproduktion einzusteigen, da der Mehrerlös im Vergleich zur herkömmlichen Produktion zu tief ist.

Doppelt so hoher Preis

In den Worten des STS: «Bio- und Labelprodukte sind preislich unattraktiv positioniert, und die Abgeltung der Tierwohleinstellungen beim Tierhalter ist ungenü-



Das Angebot und die Preisunterschiede beim Fleisch sind gross. (Bild: Bettina Kiener)

gend.» Der STS prangert dabei vor allem die hohen Preisunterschiede zwischen Label- bzw. Biofleischprodukten und Fleischstandardprodukten an. So kosten 100 Gramm Biobratspeck in der Migros 3.35 Franken, das Budgetprodukt gibts mit 1.80 Franken für wenig mehr als die Hälfte. Bei Coop ist die Differenz grösser. Dort kosten 100 Gramm Naturaplan-Biobratspeck 3.59 Franken, das Prix-Garantie-Produkt ist mit 1.79 Franken genau halb so teuer. Nur wenig kleiner

ist die Preisdifferenz beim Frischfleisch. Coop verlangt für 100 Gramm Prix-Garantie-Schweinsfilet 3.69 Franken, 100 Gramm Naturaplan-Bioschweinsfilet verkauft der Detailhändler hingegen für Fr. 6.95/100 g.

«Unter solchen Marktbedingungen haben Konsumentinnen und Konsumenten keinen Anreiz, mehr Label- und Biofleisch zu kaufen», so der STS und fordert einmal mehr eine Marktregulierung: «Die Märkte für Bio- und Labelfleisch sind aus der

Sicht des STS unterreguliert: Die Marktkräfte reichen offensichtlich nicht aus, um den Tieren ein artgerechtes Leben zu ermöglichen.»

Bewusstsein fördern

Erstmals wollen die Tierschützer mit einer Sensibilisierungskampagne im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft aktiv werden: «Weniger Fleisch, dafür aus tiergerechter Haltung. Das ist besser für Mensch, Tier und Umwelt.»

ZWIEBEL: Die Produktion ist im Aufwind

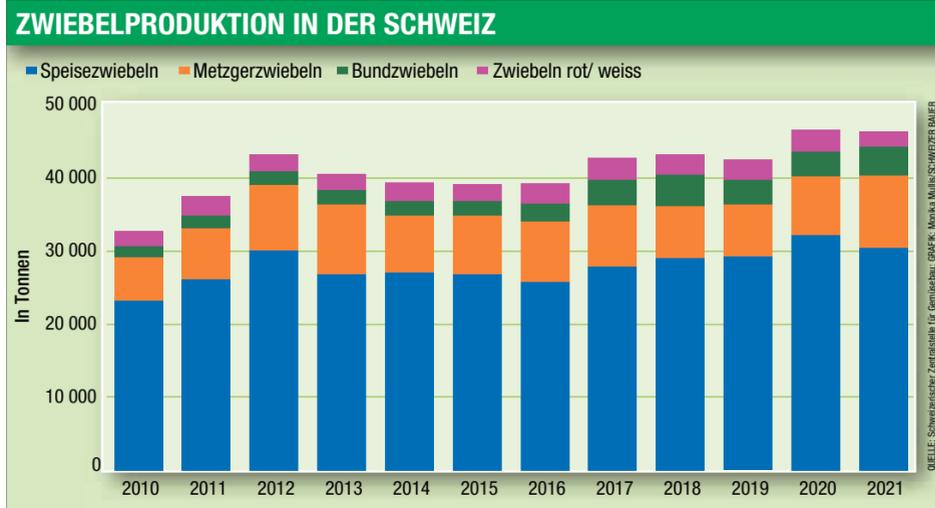
Der heimliche Star vieler Gerichte

Die Zwiebel gehört zu den wichtigsten Gemüsen in der Schweiz. Sie gedeiht auf über 1300 ha, zum grössten Teil im Kanton Bern.

Im Vordergrund steht sie selten – wird dafür rege genutzt. Zwiebeln gehören zu den am meisten konsumierten Gemüsen in der Schweiz. Der jährliche Pro-Kopf-Konsum beträgt über alle Zwiebeln mehr als 5 Kilo. Anders als viele Gemüsearten gibt es Zwiebeln das ganze Jahr aus heimischem Anbau zu kaufen. Geerntet werden sie von April bis November. Im Winterhalbjahr kommen sie aus dem Lager. Die gelbe Speisewiebel ist nach Anbaufläche die zweitwichtigste Freilandkultur hinter den Karotten. 5579,5 Tonnen Zwiebeln wurden letztes Jahr importiert. Das sind rund 10 Prozent des Gesamtkonsums

Zig Sorten

Es gibt über 100 verschiedene Speisewiebeln. Die zahlreichen Zwiebeln unterscheiden sich in Grösse, Form, Farbe



und Geschmack. Nebst der gelben Speisewiebel sind vor allem die rote Zwiebel, die Frühlings- respektive Bundzwiebel, die Gemüsezwiebel sowie die Schalotte bekannt. Letztgenannte hat den mildesten Geschmack.

Für Zwiebeln charakteristisch sind die schwefelhaltigen Inhaltsstoffe, welche die Tränen fließen lassen. Daneben enthal-

ten die zu den Liliengewächsen gehörenden Pflanzen viele wichtige Vitamine und Mineralstoffe.

Für vieles gut

Die Zwiebel gilt als sehr gesund. Unter anderem regen die ätherischen Öle die Verdauung an und sollen desinfizierend auf die Darmflora wirken. Von Paracelsus stammt der Spruch: «Die

Zwiebel ist so viel wert wie eine ganze Apotheke.»

Letztes Jahr wurden in der Schweiz auf über 1300 Hektaren Zwiebeln produziert. Am meisten davon im Kanton Bern. In Berns Gassen findet am nächsten Montag auch der alljährliche Zibelemärit statt. Weltweit werden die meisten Zwiebeln in Indien und China produziert. lid

FRÜHKARTOFFELN

Bedarfsgerechte Anbauplanung für 2023

Die Umstellung von Lagerkartoffeln auf neuerntige, inländische Frühkartoffeln sei jedes Jahr eine grosse Herausforderung, heisst es in einer Mitteilung der Branchenorganisation Swissspatat. Um den Markt zeitig mit Frühkartoffeln zu versorgen, würden in den Frühangebieten spezielle Kartoffelsorten im gedeckten Anbau gepflanzt. Dank einer professionellen Planung und einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb der Branche sei der Informationsaustausch auch in diesem anspruchsvollen Jahr positiv verlaufen, heisst es weiter. Das erneute Ziel des heurigen Frühkartoffelkonzepts sei es eine bedarfsgerechte Anbauplanung für die Frühkartoffeln zu schaffen. Nicht schalenfeste Frühkartoffeln der Sorten Lady Christl und Agata werden bei den Grossverteilern im frühen Segment als Spezialität vermarktet. Zu diesen beiden etablierten Sorten kommt neu die Sorte Colombo auf die Hauptsortenliste für 2023. Das Marktpotenzial von nicht schalenfester Ware



Schalenfeste Frühkartoffeln bis im Juli. (Bild: zvg)

ist jedoch sehr beschränkt und die Artikelpflege in der Verkaufsstelle aufgrund der kurzen Haltbarkeit aufwendig. Die drei Sorten sollen jeweils so früh wie möglich in der braunen Verpackung angeboten werden. Bis im Juli ist die Qualität vorwiegend schalenfest. Anschliessend folgt der Wechsel zu den frühreifen festkochenden Sorten. Der Schwerpunkt liegt auf einer möglichst frühen Marktversorgung mit vorwiegend schalenfesten Kartoffeln aus der neuen Ernte. Dieses Vermarktungskonzept hat sich sowohl bei den konventionellen und wie auch bei den Biokartoffeln bewährt und wird weitergeführt. cni

JAGER

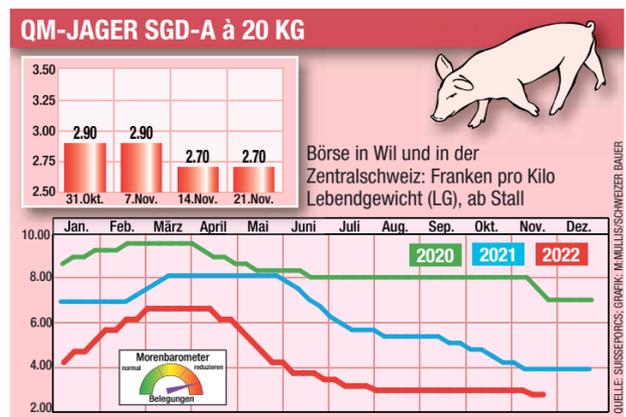
Preis unverändert tief

Im QM- und im IP-Suisse-Jagermarkt stehen unverändert sehr grosse Angebote einer knapp

mittleren Nachfrage gegenüber. Der Angebotsüberhang ist gross. Eine Entspannung der Markt-

situation ist in beiden Teilmärkten nicht in Sicht. Der Jagerpreis bleibt unverändert auf dem tie-

fen Niveau von 2.70 Fr./kg LG bestehen. Das Moorenbarometer steht auf Rot. bki



SUISSEPORCS-JAGERPREISE

Gültig für die Börsen Zentralschweiz und Wil

Die Preise gelten von Montag, 21. November, bis Samstag, 26. November 2022, pro Kilo Lebendgewicht (in Klammern Veränderung zur Vorwoche in Franken).

| Kategorie | 20 Kilo | 30 Kilo | 40 Kilo | 50 Kilo |
|-----------------|----------|----------|----------|----------|
| QM-Jager SGD-A: | 2.70 (-) | 2.50 (-) | 2.40 (-) | 2.30 (-) |

Labelprämie für IP-Suisse-Jager: Pro Stück Fr. 18.00 (-)

Konventionell: 85% des SGD-A-Preises

Jagerkommentar: Sehr grosser Angebotsüberhang.

Marktpreise für Schlachtschweine, gültig 18.11.2022 bis 24.11.2022

Schlachtschweine QM Schweizer Fleisch Fr. 3.00 pro Kilo SG, ab Stall (-)

Preistendenz für QM-Schlachtschweine: Fr. 3.00 pro Kilo SG, ab Stall (-)

Kommentar Schlachtschweine: Das Angebot ist zu gross.

Abgehende Mutterschweine Fr. 0.60–0.80 pro kg SG, ab Hof

Tendenz Woche 48 Fr. 0.60–0.80 pro kg SG, ab Hof

ÜBERWACHTE SCHLACHTVIEHMÄRKTE

Marktdaten

In der Woche 48 vom 28. November bis am 2. Dezember 2022 finden folgende von der Proviande überwachten Schlachtviehmärkte statt (in Klammern das Total der Voranmeldungen).

Auf 11 Märkten sind nächste Woche total 22 Muni MT (-6), 171 Rinder RG (-107), 854 Kühe VK (-186) und 68 Jungvieh JB (+199), total 1115 Tiere (-498), davon 1088 Labeltiere (-488), angemeldet.

Schlachtviehmärkte:

BE: 29.11. 08:00 Thun (108)
29.11. 10:00 Konolfingen (40)
FR: 28.11. 08:00 Pflaffien (60)
28.11. 10:00 Bulle (110)
GR: 28.11. 08:00 Cazis (95)
28.11. 10:15 Schiers (40)
JU: 30.11. 08:15 Saignelégier (97)
SG: 29.11. 07:30 Wattwil (200)
SZ: 28.11. 08:00 Rothenthurm (135)
VD: 28.11. 08:00 Croy (150)
30.11. 09:00 Le Sépey (80)

Schafmärkte:

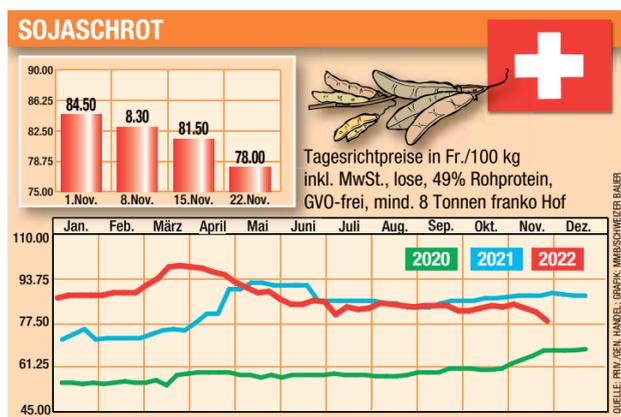
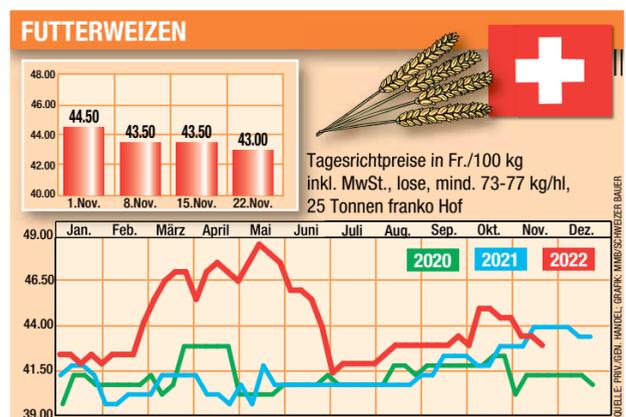
AR: 30.11. 08:00 Teufen (390)
FR: 01.12. 08:00 Fribourg (80)
GR: 29.11. 08:00 Schiers (200)
30.11. 08:00 Disentis (100)
OW: 30.11. 08:00 Sarnen (110)

Auf den 5 Schafmärkten sind nächste Woche 880 (-38) Lämmer und Schafe angemeldet. In den übrigen Kantonen finden keine Schafmärkte statt.

Quelle: Proviande

FUTTERMITTEL

Globale Unsicherheiten beschäftigen die Getreidemärkte



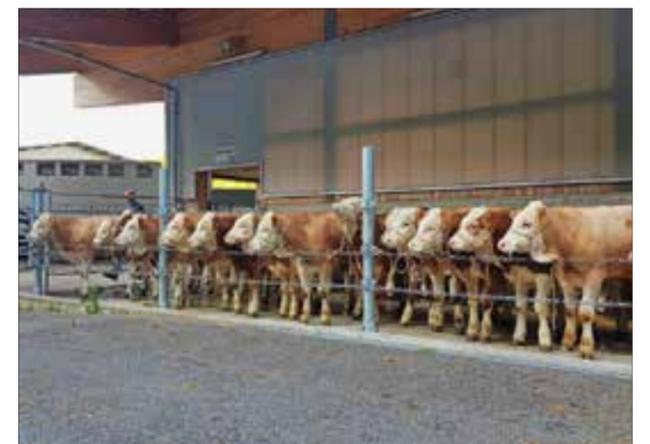
Zum Start in die neue Handelswoche setzen die US-Weizenmärkte ihren Abwärtstrend fort. Das schreibt die deutsche «Agrarzeitung». Gedämpft werde die Marktstimmung derzeit vor allem durch die steigenden Corona-Zahlen in China. In der Folge würden die Rezessionsorgen wieder aufflammen, die in letzter Zeit leicht abgeklungen waren, heisst es weiter. Das verleihe dem US-Dollar – als ausgewiesener Krisenwährung – Auftrieb. Dadurch wiederum würden sich die ohnehin schon düsteren Exportaussichten für das US-

Getreide trüben. Einen leichten Hoffnungsschimmer hat derweil der Wochenbericht des US-Agrarministeriums (USDA) verbreitet. Demnach exportierte die USA in der letzten Woche 279904 Tonnen Weizen und damit 64 Prozent mehr als in der Vorwoche. Besonders die Maishändler schauen aktuell besorgt auf die steigenden Corona-Zahlen in China. Denn sie befürchten ein nachlassendes Exportgeschäft. In Brasilien behindern weiterhin Demonstrationen von Anhängern des abgewählten Präsidenten Bolsonaro die Maistransporte im Land. cni

FUTTERMITTEL: PREISE FRANKO HOF*

*) Durchschnittspreis aus den Meldungen von drei bedeutenden Futtermittelhändlern

| Getreide: Tagesrichtpreis, 25 t, lose, inkl. MwSt., pro 100 kg | |
|---|--------|
| Gerste, 64–67 kg/hl | 42.00 |
| Gerste, 68–70 kg/h | 43.00 |
| Futterweizen | 43.00 |
| Körnermais | 43.00 |
| Hafer 53/54 | 39.50 |
| Hafer, 57/58 kg/hl | 42.50 |
| Protein: Tagesrichtpreis, 8 t, lose, inkl. MwSt., pro 100 kg | |
| Sojaschrot HP | 78.00 |
| Rapsschrot | 46.00 |
| Kartoffelprotein (gesackt) | 210.00 |
| Rapskuchen | 47.50 |
| Maiskleber (gesackt) | 135.00 |
| Fischmehl (gesackt) | - |
| Nebenprodukte: Tagesrichtpreis, 3–5 t, gesackt, inkl. MwSt., pro 100 kg | |
| Dextrose | - |
| Kleie | 41.50 |
| Mühlenebenprodukte | 38.50 |



Auf den Märkten der nächsten Woche sind 68 (-199) Tiere der Kategorie JB angemeldet. (Bild: bki)

HEIZÖL- UND DIESELPREISE VOM 22. NOVEMBER 2022

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| Heizöl Greenlife, 3000 l | Fr. 135.83 pro 100 Liter |
| Heizöl Öko Plus, 3000 l | Fr. 133.22 pro 100 Liter |
| Greenlife-Diesel, 2000 l | Fr. 194.80 pro 100 Liter |

Kommentar: Seit Anfang November beeinflussten die Nachfragesorgen die Preisentwicklung. Sie liessen die Ölnotierungen in Europa um etwa 15 Prozent einbrechen. In den USA verlor Rohöl sogar 18 Prozent an Wert. China verhängt immer wieder weitreichende Lockdowns im Kampf gegen Corona. Die Zahl der Neuinfektionen ist mittlerweile auf den höchsten Stand seit Ausbruch der Pandemie angestiegen. Die restriktiven Massnahmen beeinflusst Chinas Wirtschaft und zieht aufgrund des globalen Einflusses die Weltwirtschaft in Mitleidenschaft. migrol

REKLAME

Weizenproduzenten gesucht!

Neu Extenso und PSM-frei auf gleichem Betrieb möglich. Getrennt nach Weizenklassen.

031 910 60 00 ipsuisse.ch/produzenten

WEIHNACHTSMARKT



Der Anlass in der Komturei zog viele Besucherinnen und Besucher an. (Bilder: Isabelle Schwander)

Einstimmung auf die Adventszeit

Nebst gewerblichen Ausstellern nehmen zunehmend auch Landwirtinnen und Landwirte am Weihnachtsmarkt im thurgauischen Tobel teil. Die regionalen Produkte finden Anklang bei den Besuchern.

ISABELLE SCHWANDER

Immer eine Woche vor dem ersten Advent findet während zwei Tagen der Tobler Weihnachtsmarkt statt. Umgeben von historischen Gebäuden einer Komturei und eingebettet in eine naturbelassene Landschaft begeistert dieser Markt durch ein aussergewöhnliches Ambiente. An beiden Tagen herrschten spätherbstliche Temperaturen. Diese liessen aber noch wenig auf einen bevorstehenden ersten Advent schliessen. Dass Regen ausblieb, war für den Markt jedoch ideal und sorgte an beiden Tagen für grosse Besucherströme.

Bauern helfen mit

Ohne die Mithilfe von Vereinen und die Unterstützung durch Sponsoren wäre die Durchführung des Marktes nicht möglich. Sie helfen beim Auf- und Abbau mit und erhalten eine Entschädigung in die Vereinskasse. «Wertvolle Unterstützung leisten für uns auch die Landwirte aus dem Dorf mit ihren Traktoren. Ohne sie könnten wir den logistischen Mehraufwand auf dem Gelände nicht bewältigen», so Stefan Blum, Gemeinderat von Tobel-Tägerchen. Er bezeichnet die Landwirtinnen und Landwirte als «Problemlöser für alle Fälle», weil sie die Herausforderungen des Geländes mit der nötigen Gelassenheit bewältigen und

darüber hinaus die Christbäume liefern.

Um für möglichst viele und unterschiedliche Marktteilnehmer attraktiv zu sein, wird eine moderate Standgebühr erhoben. «Wir führen diesen Markt bereits zum 14. Mal durch. Mit dem Datum, jeweils eine Woche vor dem ersten Advent, sind wir die Ersten, das hat sich gut bewährt», sagt Blum. Diesmal waren 55 Aussteller am Weihnachtsmarkt Tobel. Damit sei man bezüglich der Kapazitäten im Innenhof der Komturei am Limit: Mehr als 60 Aussteller seien nicht möglich.

Schöne Tradition

Blum organisiert seit sechs Jahren, unterstützt von einem kleinen OK-Team, den Weihnachtsmarkt Tobel. Er erinnert sich an Jahre, in denen das OK Mühe hatte, ein Dutzend Aussteller zur Marktteilnahme zu motivieren. «Inzwischen haben wir einen Bekanntheitsgrad weit über die Region hinaus erreicht.» Als eigentliche Publikumsmagnete, besonders für Familien, erwies sich das Karussell und der Besuch von Samichlaus und Schmutzli mit Esel. Diese schöne Tradition kam auch am Wochenende zum Zug. Und mitten auf dem Gelände lud eine wärmende Feuerstelle zum Verweilen, möglichst mit einem Steckbrot, das in der Glut ausgebacken wurde. «Meine Motivation für das Organisieren des Markts ist, dass ich damit Freude bereiten kann. Es ist etwas vom Schönsten, in zufriedene, lachende Gesichter zu blicken», erklärt Blum.

Eine der Ausstellerinnen, die Bäuerin Ursi Koch aus Braunau, die mit ihren Edelbränden und Likören präsent war, kam in Begleitung ihrer Tochter Anja. Während ihre Mutter mit De-



Ursi Koch und Tochter Anja boten Liköre an.

gustationen und Gesprächen am Stand alle Hände voll zu tun hatte, blieb zumindest für Anja Koch Zeit für eine Pause und ein kurzes Gespräch. Die angehende Lehrerin betont, dass sie fest mit ihrer bäuerlichen Herkunft verwurzelt sei. «Deshalb meldete ich mich für die Wahl der Braunvieh-Königin an den Swiss Classics von Anfang Dezember an. Meine Motivation, an der Wahl teilzunehmen, ist, etwas zu bewirken für ein positives Image der Landwirtschaft.» Sie ist eine von sechs Kandidatinnen und hofft auf den Sieg.

Anja Koch ist begeistert von den Eigenschaften der Braunen, die auf dem Hof der Familie Koch insgesamt einen hohen Stellenwert haben. An der Pädagogischen Hochschule in Kreuzlingen sei ihr bewusst geworden, wie weit entfernt die urbane Bevölkerung von der Landwirtschaft sei.

Für ihre Mutter Ursi Koch ist die eigene Brennerei ein wichtiger Betriebszweig. Auszeichnungen an der Edelbrandprämierung am Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen in Flawil sind eine schöne Bestätigung ihres Einsatzes für qualitativ überzeugende Produkte.

In Flawil besuchte sie auch seinerzeit den Brenner-Kurs. Ursi Koch vermarktet ihre Brände über einige Landi-Filialen und zuhause in der von ihr betreuten Direktvermarktung, quasi aus der Wohnstube. Ihr Mann Werner ist verantwortlich für die rund 65 Milchkühe und Kälber. Zum Hof gehören eine Niederstamm-Anlage (0,25 ha) mit Fellenberg-Zwetschgen, Quitten und Mirabellen sowie zahlreiche Hochstammobstbäume mit alten Apfel- und Birnensorten wie z.B. «Berner Rosen» oder «Gelbmöstler». Anja Koch schildert, dass der Betriebszweig ihrer Mutter inzwischen zu einer Herzensangelegenheit für die ganze Familie geworden sei. Einer ihrer drei Brüder ist Informatiker und half seiner Mutter bei der Ausgestaltung der Etiketten.

Türöffner Degustation

Auch der Landwirtschaftsbetrieb «Schof-Schüür» des jungen Betriebsleiterpaars Anja und Philipp Zingg war am Markt mit seinen kaltgepressten Ölen und den Quitten-Brand, den sie selbst produzieren, jedoch auswärts brennen lassen, präsent. Zinggs pflanzen Mais, Raps,



Der Samichlaus sorgte für strahlende Kinderaugen.

Sonnenblumen, Weizen und Kunstwiese an. Dazu gehört eine kleine Schafherde, der Betrieb umfasst 30 ha LN-Fläche. Da Anja und Philipp Zingg an diesem Wochenende bereits an der Genuss- und Handwerksmesse in Amriswil teilnahmen, übernahm ihr Kollege Roger Müggler die Standvertretung für die «Schof-Schüür» in Tobel.

Ein Blickfang

Diesen Weihnachtsmarkt bezeichnet Müggler als einen der schönsten in der Region: «Die Besucher empfand ich als sehr freundlich und bereits in Adventsstimmung versetzt.» Die regionalen Raps- und Sonnenblumenöle, präsentiert in edlen Flaschen (z.B. im sternförmigen Glas und als Geschenk geeignet), waren ein Blickfang. Vor dem Kauf konnte degustiert werden. An fast allen Ständen mit Lebensmitteln erwiesen sich Degustationen ohnehin als Türöffner für Gespräche und Verkauf. «Die Raps- und Sonnenblumenöle fanden guten Anklang, wir sind mit dem Verkauf allgemein sehr zufrieden. Gerne nehmen wir auch nächstes Jahr wieder am Weihnachtsmarkt Tobel teil», meint Roger Müggler.

DIE KOMTUREI

Die Komturei Tobel hat eine fast 800-jährige Geschichte. Seit 1973 standen die Gebäude leer. 2006 übernahm die Stiftung Komturei Tobel das Anwesen vom Kanton. Wie andere Stiftungen mit historischer Substanz durchlebte die Stiftung herausfordernde Zeiten. Sie agiert heute mit einem kleinen Stiftungsrat, bescheidenen Mitteln und einer modernen Ausrichtung mit regelmässigen Kulturveranstaltungen, zu denen auch der Weihnachtsmarkt gehört. Das langfristige Konzept der Stiftung baut auf den Synergien aus der wirtschaftlichen Nutzung der Anlage, der Vernetzung von Betrieben, Mietern und auf den verschiedenen Angeboten auf dem Areal der Komturei auf. Die knapp 4,5 Hektaren grosse Anlage liegt in einem kleinen Tal in Tobel-Tägerchen. Sie umfasst etwas Wald, Bach, Wiesen und insgesamt zwölf Gebäude. Die Komturei Tobel ist einer der wichtigsten Zeugen der Thurgauer Geschichte und steht unter dem Schutz des Bundes. isa

**innovative
Hacktechnologie
für den Ackerbau
von heute**

BERN
24.-28.11.2022
AGRAMA
HALLE 673
STAND D05



**HÖCHSTER
KOMFORT**

Werkzeugloses Einstellen. Hackbandbreite aus der Kabine verstellbar. Automatische Steuerung mit Kamera-System.



**HÖCHSTE
PRÄZISION**

Doppelt geführtes Parallelogramm. Kompakter Anbau. Hydraulische Hangabdrift-Kompensation.



**HÖCHSTE
EFFIZIENZ**

Dank einfacher Handhabung, wartungsfreier Hackelemente und robuster Konstruktion.



**PRECISION
CENTER**

By Bucher Landtechnik

Bernhard Läubli | 079 667 27 93
bernhard.laebli@bucherlandtechnik.ch

www.precision-center.ch

ROTAVER Composites AG
Sicherheit ist Priorität –
Qualität unser Standard

NEWS &
TRENDS

Mit unserer über 76-jährigen Erfahrung und den kontinuierlich weiterentwickelten und meistgekauften Produkten gehören auch Sie als **Landwirtschaftsunternehmer** zur Rotaver-Family! **NEU** in unserem Angebot zur **100%-Lagerung aller Siliergüter** unsere GFK-Silos mit **Ø 3.00 m, V=192 m³**, oder als **«der Terminator» mit Ø 3.00 m, V=200 m³!** (Kundennutzen – Betriebskostenoptimierung)! Okay, wir sehen uns in Bern. Kommen Sie an unseren **Stand E07, Halle 3.2**, und lassen Sie sich inspirieren.



ROTAVER Composites AG:
«Alle reden von Nachhaltigkeit, wir leben sie!»

5819535b

**Zu verkaufen
Notstrom-
generatoren**



für Zapfwellenantrieb oder Diesel-/Benzinmotoren, in verschiedenen Grössen. GERBERland Thomas Gerber, Tel. 076 355 64 65

5819109a

MASCHINENMARKT

**LANDW.
ZUBEHÖR**

Zu verkaufen **Vorführ Kärcher Hochdruckreiniger**, Heisswasser, 9-17, mit autom. Profischlauchroller 20 m, 170 bar, 15 lt/min., 80°, **Demo-Geräte** von verschiedenen Viehschauen, Spezialpreise, Neu-Garantie
Tel. 079 647 92 41

5818522

Gesucht

Traktoren und Landmaschinen

Fiat, Universal, MF, Same, Steyr, Deutz, Ford, John Deere, Bühler, Hürimann usw., auch defekt. Hochdruck- und Rundballenpressen, Druckfässer, Bodenfräsen, Kreiseleggen, Dreiseiten-Kipper usw., andere Maschinen auf Anfrage. Barzahlung bei Abholung.
Tel. 079 307 20 46, Martin Elsässer

5810539a

Diverse **Occ. Kränze und Kärcher Hochdruckreiniger**, Kalt- und Heisswasser, alle Total revidiert, 1 Jahr Garantie
Tel. 079 647 92 41

5818527

Zu verkaufen **Stein Bandschleifmaschine**

400 Volt, Band 10 cm x 100 cm
Tel. 041 970 28 06

5819889

hochformat

Anzeigenservice
Tel. 031 330 95 00
Schweizer Bauer

Zu verkaufen **Feldspritze Hardi 600 lt**, Fr. 4'000
Düngerstreuer Rauch, Fr. 2'500
3-Scharpflug Lemken, Fr. 1'500
Tel. 032 338 16 39

5819920

Zu verkaufen **Mähwerk Fella SM 260**
Verschleisteile eine Saison, neuwertig, Fr. 3'500
Tel. 079 334 49 51

5819918

Zu verkaufen **occ. Honda Raupentransporter HP 500**, Hydrostat **occ. Raupentransporter Aktiv** 250 kg., neuwertig, div. **neue Raupentransporter**
Tel. 079 647 92 41

5818528

Zu verkaufen **G1 Harassen**

Amacher Gemüse
Tel. 079 403 56 03

5819737

Hier könnte Ihr **Inserat stehen**

Werbemarkt
Tel. 031 330 95 00

Schweizer Bauer

Zu verkaufen **♦ Sacknämaschine ♦ Polysäcke 10 kg.**

Tel. 079 628 83 80

5819879

Kontaktieren Sie mich für einen Termin an der

AGRAMA
Bern, 24.-28.11.2022

Mike Fries
Kundenberater
Tel. 079 306 08 96
mike.fries@schweizerbauer.ch



Schweizer Bauer

5819743a

Zu kaufen gesucht **Bagger · Traktoren Stapler · Dumper · Lader**
Jg./Zustand egal, auch defekt.
☎ 079 406 60 04

5818031a

Gesucht **Landmaschinen**
Traktoren, Maishäcksler selbstfahrend, Mährescher, Ballenpresse, Mistzetter, Kipper, Bodenfräse, Baumaschinen.
Tel. 079 759 42 40

5810631b

Wo bieten Sie Ihre Produkte an?

Anzeigenservice
Tel. 031 330 95 00

Zu verkaufen **Pneu, Doppel-Pflegeräder Umbereifungen** Eintauch möglich
Tel. 079 274 13 46

5811249

Gesucht **2-Achs Anhänger**
13 Tonnen Gesamtgewicht, hydr. 1 L. Bremse, 30 km/h
Tel. 079 755 42 77

5819919

Zu kaufen gesucht **Bucher Vielfachgerät** für Pferdezug

Hendrik Henk
Tel. 079 963 80 97

Zu kaufen gesucht **Gummiförderbänder von 2 bis 7 Meter**

Tel. 079 628 83 80

5819877

Zu kaufen gesucht **Toyota-Landcruiser, Pajero, Nissan**
ab Jg. 98, km/Zust. egal, auch defekt od. Unfall.
☎ 076 708 61 61

5817324a

Gewinnen mit dem Schweizer Bauer

AGRAMA - Halle 3.1 - Stand Nr. B01

Besuchen Sie uns an der

AGRAMA
Bern, 24.-28.11.2022

und gewinnen Sie ...

Vom 24. bis 28. November 2022 findet in Bern die Schweizer Fachmesse für **Land- und Forsttechnik AGRAMA** statt. Am **Stand Nr. B01** in der **Halle 3.1** können Sie tolle Sofortpreise gewinnen und aus allen Wettbewerbstalons verlosen wir nach der Messe **einen Melitta Kaffeevollautomaten «LatteSelect» im Wert von CHF 1'000.—**



HAUPTGEWINN
1x Melitta
Kaffeevollautomat
«LatteSelect»
im Wert von CHF
1'000.—



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.schweizerbauer.ch

BERN UND WESTSCHWEIZ.



NACHRICHTEN

MONTEZILLON NE: 50-Jahr-Feier

Pionier der Bio-Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Genossenschaft Progana feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Sie vertritt die Interessen der Westschweizer Bio-Produzenten und -Verarbeiterinnen bereits seit den Anfängen von Bio-Organisationen.

CHRISTOF LÜTHI

Die Genossenschaft Progana (produits garantis naturels) wurde vor fünfzig Jahren zum Zweck der «Verteidigung» der biologischen Landwirtschaft in der Suisse Romande gegründet. Obwohl die biologische Landwirtschaft sich im Aufwind befindet, brauche es mehr denn je die Unterstützung unabhängiger Instanzen wie die von Progana, um ihre Produkte zu fördern und zu vermarkten, Projekte in vielen Bereichen der biologischen Produktion durchzuführen sowie die Interessen der Bio-Bauern zu vertreten, steht in der Pressemitteilung zu diesem Jubiläum.

Rebellische Pioniere

«Vor 50 Jahren hatte eine Handvoll Westschweizer Landwirte die für die damalige Zeit visionäre Idee, ihre Kräfte zu bündeln, um ihre Interessen besser verteidigen zu können», sagte Steve Bonvin, der im August neu gewählte Präsident der Progana. Diese zum Teil aufmüpfigen Gründer-Charaktere «ha-



Steve Bonvin, Präsident der Progana; Urs Brändli, Präsident Bio Suisse und Kurt Zimmermann, Geschäftsführer der Progana (v.l.). (Bilder: Christof Lüthi)

ben die Grundlagen gelegt und einen Verband aufgebaut, der zu den Gründern von Bio Suisse gehört und dem es heute nach schwierigen Zeiten gut geht». Progana hat Pläne und Herausforderungen für die nächsten 50 Jahre. «Getreu dem Engagement unserer Vorgänger sind unsere Ziele und Überzeugungen dieselben geblieben: Entwicklung und Diversifizierung der Produktion, Vermarktung von Produkten aus der biologischen Landwirtschaft sowie die Koordination der Vermarktung dieser Produkte», erklärte Bonvin anlässlich des Festaktes. «Wer sich vor 50 Jahren für den Biolandbau einsetzte, hatte oft hartes Brot zu

essen», sagte Urs Brändli, Präsident von Bio Suisse, in seiner Rede.

Dorniger Start

«Erst wurden unsere Pioniere und Pionierinnen verlacht, anschliessend von Verbänden, Politik und Wirtschaft behindert und ausgegrenzt. Dies führte zu einem stärkeren Zusammenstehen innerhalb der Bio-Bewegung. Progana musste immer wieder unten durch und um den Weiterbestand kämpfen. Öfters hat Bio Suisse Progana in schwierigen Phasen finanziell unterstützt. Dies geschah im Wissen, dass Organisationen, die die Angebote der Bio-Betriebe bündeln, sehr

wichtig sind» stellte Brändli fest.

Gefeiert wurde das 50-jährige Bestehen der Progana in Montezillon NE am vergangenen Freitag. Am Nachmittag konnte der biologisch-dynamisch bewirtschaftete Landwirtschaftsbetrieb LAubier besichtigt werden. Geführt wird der Betrieb, der eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 45 ha umfasst, von Loïc Humberset. Die 20 bis 25 behornen Milchkuhe werden in einem Freilauf-Offenfrontstall mit Tiefstreu gehalten.

Die Haltung von behornen Kühen in einem Freilaufstall sei möglich, wenn darauf geachtet werde, dass besonders bei der Futteraufnahme aggressive Tiere



Loïc Humberset stellt den Betrieb LAubier vor.

nicht neben schwächeren Tieren zu stehen kommen, erklärte der junge Betriebsleiter.

Diverser Betrieb

Zum Betrieb gehört auch eine Käseerei, in der die eigene Milch sowie diejenige eines anderen biodynamischen Betriebes zu diversen Käsen, Joghurts, Pastmilch und anderen Produkten verarbeitet wird. Auf rund 10 ha werden Weizen, Dinkel, Roggen, Gerste und Raps angebaut. Das auf 1,5 ha produzierte Feldgemüse sowie Kartoffeln werden wie die Milchprodukte im eigenen Hofladen sowie im dazugehörigen Eco-Hotel/Restaurant LAubier vermarktet.

Spitzenpreis von 5050 Franken

BURGDORF BE. Ein grosses Angebot von 80 Tieren konnte bei einer Verkaufsquote von knapp 80 Prozent an der Auktion vom 17. November in Burgdorf verkauft werden. Die Umstellung auf die Winterfütterung mit dem Einstellen und viele abgekalbte Rinder drückten, wie so oft an der Novemberauktion, auf die Verkaufsquote. Die 54 Kühe und trächtigen Milchrinder erzielten einen Durchschnittspreis von 3460 Franken und die neun Kuhkälber galten im Schnitt 872 Franken. Den Spitzenpreis von 5050 Franken erzielte eine vom RF-Stier Army abstammende ausdrucksstarke Erstlingskuh, welche von Güdel Holstein, Kaltacker, verkauft wurde. Den zweithöchsten Tagespreis von 4600 Franken bekam Christian Schürch, Murzelen, für seine vom HF-Stier Darlingo abstammende Erstlingskuh. Die Jahresabschluss-Auktion findet am 15. Dezember statt. *aaa*

Baubewilligung ist nun publiziert

ST. SAPHORIN VD. Das Projekt zur Erneuerung und Sanierung der Domaine des Faverges ist mittlerweile so weit fortgeschritten, dass die Verwaltung der Staatsreben und das Hochbauamt die öffentliche Auflage für die Baubewilligung publizieren konnten. Das historische Erbe von regionaler Bedeutung solle gründlich und nachhaltig saniert und in eine Unesco-Weltkulturerbestätte aufgewertet werden, schreibt der Kanton Freiburg in einer Mitteilung. *mgt/mge*

MÜLENEN BE: 8. Frutigaler Eliteschau

Rassensiegerinnen überzeugen

Die in der Kanderarena vom Amtsverband Frutigen durchgeführte Eliteschau erlebte einen grossen Zuschaueranlauf.

HANS HEIMANN

Schon lange vor Beginn der 8. Eliteschau waren am vergangenen Samstagabend in der Kanderarena alle Sitzplätze, von denen es viel zu wenig gab, besetzt. Wer später kam, musste sich mit einem Stehplatz am Rande des Geschehens begnügen. Um noch einen Blick auf die vorgeführten Kühe zu erhaschen, stiegen viele Zuschauer auf Bänke und auf Tische. Das altersmässig durchmischte Publikum lauschte dem Anlass aufmerksam zu. Und ja, blickte man in die Runde war klar, dass «Chüjerchäppi» oder Zipfelmütze bei der jüngeren viehzuchtinteressierten Generation längst der Basketballmütze gewichen waren.

Die Rassen Simmental und Swiss Fleckvieh waren am zahlreichsten vertreten, in weiteren Abteilungen waren Tiere der Rassen Red Holstein und Holstein zu sehen. Um 19 Uhr rief der Speaker zur Wahl der ersten Kategorien der schönsten Kühe aus dem Amt Frutigen auf.

71 Kühe von 48 Züchtern

Richter Simon Eichenberger aus Arni, der in seiner Arbeit vom Ringman Simon Schneider unterstützt wurde, äusserte sich zu Beginn, dass jeder Richter seine Vorlieben habe: «Die Tiere werden mit dem Auge beurteilt, ich lege mein Augenmerk im Besonderen auf den Typ



Jonas Zürcher mit seiner Miss RH/HO/RF Aladdin Fidji, daneben Christa Reust mit Miss Schöneuter RH/HO/RF Amy-Chiara. (Bild: Hans Heimann)

der Kühe, deren Eigenheit und deren Euter.» Nach der Bewertung der Kühe, eingeteilt in elf Kategorien, begann um 22 Uhr der Höhepunkt des Abends, die Misswahlen.

Miss Red-Holstein/Holstein wurde Aladdin Fidji vom Frutiger Züchter Jonas Zürcher. Als Miss Schöneuter Red-Holstein/Holstein wurde Power Amy-Chiara von Bernhard Gertsch aus Frutigen ausserkoren. Umberto Panama aus den Stall von Samuel und Ueli Künzi, Blausee-Mitholz, bestimmte Richter Eichenberger als Miss Swiss Fleckvieh, und den Schöneutertitel Swiss Fleckvieh vergab er an Benno Lucy mit den Besitzern David und Daniel Schneider, Kandergrund.

Überzeugende Erscheinung

Im Finale zur Miss Simmental standen sechs Kühe im Line-up. Die Musik wurde leicht lauter, der Richter forderte das Publikum zum Applaus auf und

dann verkündete er, nachdem er nochmals prüfend um die Kühe gegangen war, seine Entscheidung. Ausserkoren als Miss Simmental wurde Habicht Marina von Markus Rauber aus Kandergrund. Eichenberger lobte deren Brustbreite sowie deren junge Erscheinung. Zur Miss Schöneuter Simmental schaffte es Burlan Vanessa von Ueli Schärz aus Aeschi bei Spiez wegen ihrem extremen Nacheuter.

Dank vom Richter

Die Besitzer der ausgezeichneten Kühe erhielten eine kleine Treichel. Richter Simon Eichenberger bedankte sich beim Organisationskomitee für das Vertrauen in sein Richteramt, lobte die schönen Kühe der Züchter im Tal und verabschiedete sich bei allen Anwesenden. Die ersten Besucher verliessen die Arena, während sich andere zur Festwirtschaft begaben und den Abend im Gespräch mit Gleichgesinnten ausklingen liessen.

LANGNAU I. E.: Ehrung

Anerkennung für langjährige landwirtschaftliche Angestellte

Das Hotel Emmental bot einen festlichen Rahmen für die Ehrungen der langjährigen landwirtschaftlichen Angestellten.

SIMON LANGENEGGER

Nach fünf Jahren war es am vergangenen Samstag wieder so weit, und die langjährigen landwirtschaftlichen Angestellten wurden geehrt. Der Oekonomisch Gemeinnützige Verein OGV ehem. Amt Trachselwald zusammen mit der Oekonomisch Gemeinnützigen Gesellschaft OGG (sie ist Herausgeberin des «Schweizer Bauer») luden zu dieser Ehrungsfeier die landwirtschaftlichen Angestellten zusammen mit den Meisterleuten ins Hotel Emmental nach Langnau i. E.

Die Tische im Saal sind feierlich gedeckt und mit herbstlichem Blumenschmuck dekoriert. Die Musikformation Hobby-Örgeler aus Trub empfängt die ankommenden Gäste – in der Hauptrolle die langjährigen landwirtschaftlichen Angestellten.

Die Menschen bleiben

Hansjörg Rüeßegger, Präsident des Berner Bauernverbands, würdigt ihre grossen Verdienste auf den Höfen. «Die Landwirtschaft verändert sich, aufwendige Arbeitsschritte werden heute öfters automatisiert (...) Die Menschen auf den Betrieben werden trotzdem oder gerade deswegen aber immer wichtig bleiben. Das Herzblut für die alltäglichen Arbeiten steuert nach wie vor der Mensch bei und nicht der Roboter», so Rüeßegger.



Die Jubilare wurden ausgezeichnet. Peter Gäumann (hinten, Dritter von rechts) und Hansjörg Rüeßegger (hinten rechts) gratulierten und sprachen ihren Dank aus. (Bild: sl)

Auch Peter Gäumann, Präsident der OGG Bern, gratuliert und dankt den Angestellten für ihre grossen Verdienste auf den verschiedenen Höfen. Er bekräftigt dies, indem er den Anwesenden verspricht, dass die OGG Bern die Angestelltenehrungen auch in Zukunft weiterführen und pflegen will.

Gemeinsamer Anlass

Die Arbeitsgruppe Landwirtschaftliche Angestellte der OGG Bern hat diesen Anlass zusammen mit dem OGV ehem. Amt Trachselwald organisiert. Nach dem Mittagessen durfte deren Präsident, Hannes Seiler, zusammen mit Walter Liechti, Präsident OGV ehem. Amt Trachselwald, die Ehrungen der 15 anwesenden Personen vornehmen. Mit grossem Dank für ihre geleistete Arbeit wurde den Frauen und Männern eine Urkunde und ein Geschenk überreicht. Auf die meisten Dienstjahre darf Gottfried Meyer zurückblicken. Er lebt und arbeitet seit 69 Jah-

JUBILARE

Gottfried Meyer, 69 Dienstjahre; Jakob Zaugg, 61 Dienstjahre; Ernst Bieri, 58 Dienstjahre; Christian Frankhauer, 48 Dienstjahre; Beat Lanz, 45 Dienstjahre; Eduard Kreis, 40 Dienstjahre; Willy Salzmann, 39 Dienstjahre; Vreni Fahrni, 39 Dienstjahre; Herbert Wiedmer, 35 Dienstjahre; Barbara Gerber, 33 Dienstjahre; Fritz Ammann, 29 Dienstjahre; Markus Hofer, 23 Dienstjahre; Alfred Fahrni, 18 Dienstjahre; Walter Gerber, 11 Dienstjahre. *sl*

NACHRICHTEN

Herdenschutz ernst nehmen

LUZERN. Auch im Kanton Luzern muss überall und jederzeit mit Wolfspräsenz gerechnet werden. Jüngste Nachweise eines Wolfs stammten aus Luthern und der Region Ruswil/Menznaun, schreibt das Amt für Landwirtschaft und Wald Luzern in seinem Newsletter. Den Landwirtinnen und Landwirten wird dringend empfohlen, notwendige Herdenschutzmassnahmen zu ergreifen. Schafe und Ziegen können mit gut installierten Elektrozäunen oder allenfalls mit Herdenschutzhunden geschützt werden. Die regelmässige Kontrolle der Tiere und die Überprüfung der Schutzmassnahmen sind unumgänglich. Man solle langfristig planen und die möglichen Massnahmen umgehend umsetzen, heisst es weiter. Eine gut geschützte Herde verringert das Risiko eines Übergriffs durch einen Wolf. *mgt/mge*

Liebegg liebäugelt mit Fledermäusen

GRÄNICHEN AG. Gegenwärtig würden die Gebäude des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg auf ihre Eignung als Fledermausquartiere untersucht und entsprechende Fördermassnahmen umgesetzt, heisst es im aktuellen Newsletter Landwirtschaft Aargau. Im Kanton Aargau sind 21 Fledermausarten heimisch; knapp die Hälfte davon sind gefährdet. Der Kanton realisiert derzeit unter dem Titel «Natur 2020» ein breit angelegtes Programm von Massnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft sowie der Artenvielfalt. *mgt/mge*

Jetzt anmelden für den Bio Marché

ZOFINGEN AG. Im Juni 2023 wird zum 23. Mal in der historischen Altstadt von Zofingen AG der «Bio Marché» stattfinden. Rund 30 000 bis 40 000 Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland hätten sich jeweils von der breiten Palette an Nahrungsmitteln, Naturkosmetik, Textilwaren, Baustoffen und Möbeln begeistern lassen, schreibt die Bio Marché AG in einer Medienmitteilung. Bis Ende März haben Bio-Produzenten, -Verarbeiterinnen und -Händler Gelegenheit, sich anzumelden. Attraktive Vergünstigungen gibt es nicht nur für Start-ups und landwirtschaftliche Kleinbetriebe, sondern grundsätzlich für alle Anmeldungen bis Ende 2022. Die Anmeldeunterlagen sind erhältlich unter der Webseite biomarche.ch/anmelden. *mgt/mge*

Festabrechnung ist Herausforderung

PRATTELN BL. Vom 26. bis 28. August erlebten rund 400 000 Besucherinnen das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) Pratteln in Baselbiet. Aus organisatorischer Sicht sei das Festwochenende ausgezeichnet gelungen, heisst es in einer Medienmitteilung. Der OK-Präsidentenrat teilt nun aber mit, dass aufgrund der aktuell vorliegenden Rechnungsprognose das Erreichen einer ausgeglichenen Festabrechnung eine Herausforderung darstellt. Das habe unterschiedliche Gründe, wie z. B. hohe Erschliessungskosten. Die Mitglieder des Präsidentenrats setzen alles daran, dass die Liquidität gesichert und bis März 2023 eine ausgeglichene Schlussabrechnung präsentiert werden kann. *mgt/mge*

NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.

ERSTFELD UR: Urner Lagebericht 2021

Weiterhin auf tiefem Niveau

In der Standortbestimmung zur Urner Landwirtschaft wurde unter anderem aufgezeigt, dass auch kleine Betriebe erfolgreich wirtschaften können. Denn die Betriebsgrösse ist keine Erfolgsgarantie.

CHRISTOF HIRTLER

Die Agro-Treuhand Uri, Nid- und Obwalden GmbH präsentierte am Donnerstag, 17. November 2022, den Lagebericht zur Urner Landwirtschaft 2021. Jährlich organisiert der Bauernverband Uri das Treffen mit den bäuerlichen Organisationen und Landräten, heuer im Bielenhof in Erstfeld.

«Bei den Urner Landwirtschaftsbetrieben betrug das durchschnittliche Einkommen der 109 ausgewerteten Betriebe 40959 Franken. Dies entspricht einer Zunahme von 5,3% oder nominal um 2066 Franken gegenüber dem Vorjahr. Die Betriebe profitierten von gestiegenen Preisen bei der Milch, dem Zucht- und Nutzvieh sowie von guten Preisen beim Schlachtvieh», schreibt der Geschäftsleiter der Agro-Treuhand AG, Mathias Zraggen, im Lagebericht.

Grösser nicht immer besser

Die Zahl der Betriebe im Kanton Uri ist von 801 (2000)



Der Weg bleibt weiterhin erschwerlich: Das Einkommen der Urner Landwirtschaft steigt um gut fünf Prozent, bewegt sich aber weit unter den Vergleichswerten der Bergbetriebe aus der restlichen Schweiz. (Bild: Christof Hirtler)

auf 537 (2021) gesunken, 2021 gaben 3 Betriebe ihre Tätigkeit auf. Im Gegenzug stieg die landwirtschaftliche Nutzfläche pro Betrieb. Die Statistik zeigt allerdings auf, dass der Grösseneffekt mit zunehmender Fläche abflacht. Dies ist der Fall, wenn wegen der Mehrfläche in einen grösseren Stall oder in zusätzliche Maschinen investiert werden muss. Bei den Betrieben mit weniger als 10 ha ist das Nebeneinkommen leicht höher als das

Einkommen aus der Landwirtschaft. Sie weisen damit ein ähnlich hohes Gesamteinkommen wie die mittleren Betriebe aus. Die Betriebsgrösse allein ist somit noch keine Erfolgsgarantie, denn jede Betriebsvergrößerung zieht auch Investitionen nach sich.

Die Statistik der Agro-Treuhand GmbH vergleicht auch Verkehrsmilchbetriebe, Betriebe mit Mutterkühen sowie die Kälbermast- und Aufzuchtbetriebe

(Rindvieh gemischt). Auffallend ist, dass die Verkehrsmilchbetriebe auch das grösste Nebeneinkommen aufweisen und so das höchste Gesamteinkommen erzielen. Die Direktzahlungen der Betriebe der Bergzone II bis IV sind weiterhin höher als die Erträge aus der Rindviehhaltung.

Seuchengefahr naht

Die Afrikanische Schweinepest ASP breitet sich in Europa aus und könnte auch die Schweiz

erreichen», sagte Marco Gut, Kantonstierarzt vom Labor der Urkantone. Gut informierte über Präventionsmassnahmen im Betrieb und die Tierseuchenübung Nosos 2021 im Kanton Uri.

Beim Pilotprojekt freiwillige Moderninkesanieerung nehmen ein Viertel der 800 Zentralschweizer Schafhalter teil. Wichtig sei aber eine gesamtschweizerische Bekämpfung, so Martin Grisiger vom Labor der Urkantone.

Damian Gisler, Vorsteher Amt für Landwirtschaft des Kantons Uri, informierte über die Projekte der Regierungskonferenz der Gebirgskantone betreffend Wolfpopulation und Herdenschutz. So liegen Vorschläge für eine Anpassung des Jagdgesetzes auf dem Tisch, das eine präventive Regulierung der Grossraubtiere wie beim Steinwild vorsieht.

Herdenschutzmassnahmen

Beim Herdenschutz sollen die Ressourcen für zumutbar schützbar Schafalpen verwendet werden. Künftig sollen Herdenschutzmassnahmen besser geschützt werden. Einerseits über die Gewährung von Unterstützung von Sofortmassnahmen im Herdenschutz und andererseits über höhere Direktzahlungen für geschützte Weidesysteme in der Sömmerung. «Langsam kommen wir in einen Bereich, wo die Koexistenz Wolf/Herdenschutz funktionieren könnte», sagte Gisler.

ZELL LU : Der fünfte Befall in der Schweiz

Neuer Befall des Asiatischen Laubholzbockkäfers entdeckt

In der Gemeinde Zell gibt es einen neuen, grossen Befall mit dem gefährlichen Asiatischen Laubholzbockkäfer.

Der Asiatische Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*) ALB ist ein invasiver, besonders gefährlicher Schadorganismus aus Asien. Er bedroht vor allem den Wald. Für Menschen und Tiere ist der Käfer ungefährlich. Der ohne Fühler 2,5 bis 3,5 cm lange, schwarze Käfer mit hellen Flecken befallt Sträucher und Laubbäume wie z.B. Ahorn, Birken, Rosskastanien oder Weiden, schreibt das Bundesamt für Umwelt Bafu in einer Nachricht vom Montag. Der ALB kann befallene Laubbäume und Sträucher binnen weniger Jahre zum Absterben bringen und hohe ökologische und wirtschaftliche Schäden anrichten.

Meldepflicht

Werden ALB oder Spuren von ALB entdeckt, muss er gemäss Pflanzengesundheitsverordnung gemeldet und vom Kanton bekämpft werden, bis er getilgt ist. Darum muss der Kanton in Absprache mit dem von den Bundesämtern für Umwelt und Landwirtschaft geführten Eidgenössischen Pflanzenschutzdienst Massnahmen zur Bekämpfung und Überwachung des Gebiets treffen. In der Mitteilung heisst es weiter, dass dabei auch symptomfreie Wirtspflanzen im Umkreis von 100 Metern der befallenen Laubgehölze gefällt werden müssten. Die Massnahmen gelten wäh-



Bei Verdacht muss sofort reagiert werden. (Bild: zvg)

rend mindestens vier Jahren. Bei der Bekämpfung wie auch bei der Überwachung des Gebietes kommen speziell ausgebildete Spürhunde und Baumkletterer zum Einsatz.

180 Bäume gefällt

In der Gemeinde Zell LU seien im August Bäume entdeckt worden, die der Asiatische Laubholzbockkäfer befallen hatte, schreibt das Bafu weiter. Im Zuge der Bekämpfung hat der Kanton bisher rund 180 Bäume gefällt: 75 hatte der ALB nachweislich befallen, die restlichen Bäume mussten vorsorglich gefällt werden. Das Holz wurde gehäckselt und anschliessend in einer Anlage zur Energiegewinnung verbrannt. Auch ein Schutzwald ist betroffen. Die Bäume werden im Umkreis von rund zwei Kilometern während der nächsten vier Jahre regelmässig auf Befallsfreiheit kontrolliert. Erste Untersuchungen zeigen, dass der Erstbefall mindestens sechs Jahre zurückliegt.

Bei einem Verdachtsfall muss umgehend der kantonale Waldschutzdienst informiert werden, Adressen sind aufgeschaltet unter bafu.admin.ch/alb. *mgt/mge*

NEUDORF LU: Jahrzehntelange Tradition geht zu Ende

Käserei Neudorf schliesst

Die Emmentaler-AOP-Käserei in Neudorf LU schliesst ihre Tore. Die Preisdifferenz zur Molke-reimilch ist ein Grund.

DANIEL SALZMANN

Die Käserei Neudorf gilt als die grösste Käserei in der Zentralschweiz, die noch den lokalen Milchwirtschaftsbetrieben gehört. 1992 übergab die Käsereigenossenschaft den Betrieb an den Milchkäufer Ernst Roth. Dieser baute die Käserei aus, 2005 wurde die Kapazität von 10 auf 24 Laibe Emmentaler AOP erhöht, auch ein Spezialitätensortiment baute er auf. Nach einer Übergangsphase ging Roth in Pension. Die Käsereigenossenschaft nahm das Geschäft vor rund zwei Jahren in die eigenen Hände, gründete für den Betrieb die Michels Käserei AG und liess fortan durch Angestellte die Milch verkäsen. Sie war jetzt noch stärker als früher auf den Emmentaler AOP konzentriert, wengleich damit begonnen wurde, ein Spezialitätensortiment aufzubauen.

42% Produktionsfreigabe

Jetzt ist Schluss. Eine ausserordentliche Hauptversammlung der Käsereigenossenschaft beschloss am 11. November die Einstellung der Käseproduktion in Neudorf per Ende Jahr. Das bestätigte Adrian Ineichen, Präsident der Käsereigenossenschaft, auf Anfrage. Im Jahr 2022 wird noch das reglementarisch notwendige Minimum an Emmentaler AOP hergestellt, damit mit der Käserei Seetal in Hämikon LU eine Produktionsgemein-



Die Käserei Neudorf ist ein markantes Gebäude am nördlichen Rand des Dorfes. (Bild: Susanne Künsch)

schaft gebildet werden kann, was die Bedingung für die Übertragung der Emmentaler-AOP-Referenzmenge an diese Käserei ist. Die Referenzmenge beträgt 983 Tonnen Emmentaler AOP. Produziert werden durften im Sommer wegen der tiefen Freigabe der Sortenorganisation nur rund 400 Tonnen, aktuell sind es rund 420 Tonnen. Das bedeutet, dass rund ein Drittel der angelieferten, silofrei hergestellten Milch via die Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP) als Molkereimilch verkauft wurde. Die Schwäche des Emmentaler-AOP-Absatzkanals für silofreie Milch zeigt sich daran, dass heuer für die Einschränkungsmilch, die auch Silomilch sein dürfte, der bessere Preis bezahlt wurde.

Investitionen standen an

Diese preisliche Ausgangslage, verbunden mit der Entwicklung des Emmentaler AOP in den letzten fünfzehn Jahren und ohne Signale für eine rasche und nachhaltige Verbesserung, hat

die 42 Mitglieder der Käsereigenossenschaft davon abgehalten, die anstehenden Investitionen in die Käserei Neudorf zu tätigen. Stattdessen schliesst sie die Tore. Total wurden im Jahr 2021 in die Käserei 9,4 Mio. kg Milch eingeliefert. Laut Ineichen können die Produzenten jetzt wählen, ob sie als Molkereimilchlieferanten zu den ZMP gehen wollen oder ob sie weiterhin silofreie Milch in die Käserei Seetal liefern. Dies wurde am 18. November entschieden.

Laut Leuten aus der Region wird mehr als die Hälfte der Milchmenge neuerdings Molkereimilch sein. Ineichen sagt, die Organisation habe gestimmt, die Käsequalität sei auch gut gewesen, aber in der aktuellen Situation war die Auslastung schlicht zu tief gewesen. «Es ist schon auch schade um unsere Käserei. Aber es macht keinen Sinn, dass wir uns noch jahrelang durchbeissen. Es ist besser, wenn im Käsebereich nun eine andere Käserei besser ausgelastet ist.»

OSTSCHWEIZ.



NACHRICHTEN

SALENSTEIN TG: Projekt will Aushängeschild für den Kanton sein

Krönung von zwei Staatsweinen

Nach schwierigen Rebjahren mit Frost, Hagel und Mehltau soll der erste Thurgauer Staatswein die Krönung eines hervorragenden Jahrgangs 2022 werden. Der Wettbewerb soll für alle Winzerbetriebe offen sein.

THOMAS GÜNTERT

«Was wir mit dem Projekt machen, ist eine klassische Win-win-Situation», sagte der Thurgauer Volkswirtschaftsdirektor Walter Schönholzer bei einer Medienkonferenz auf dem Arenenberg bezüglich der Vorstellung des Wettbewerbs «Thurgauer Staatswein». Der jährliche Event mit einem Budget von rund 15'000 Franken soll ein Aushängeschild für den Kanton, die Weinbranche und den nachhaltigen Rebbau werden.

Anreiz zur Mitgliedschaft

Im Kanton Thurgau gibt es 159 Winzerbetriebe, von denen 117 Mitglied im Branchenverband «Thurgauweine» sind. Der Wettbewerb soll für die 42 Nichtmitglieder auch ein Anreiz sein, dem Branchenverband der Traubenproduzenten, Kelterungsbetriebe und Weinfachhändler beizutreten. Mit den Mitgliedsbeiträgen, der bei einem 10 Hektaren grossen Betrieb etwa 4500 Franken beträgt, werden die



Sie stellten auf dem Arenenberg das Projekt «Thurgauer Staatswein» vor: Jakob Stark, Walter Schönholzer, Priska Held, Michael Polich und Florian Sandrini (v.l.). (Bild: tg)

Weinwerbung finanziert und ein Teil an den Branchenverband Deutschschweizer Wein weitergegeben, der sich um die Berufung und Weiterbildung der Winzer kümmert, sich in politischen Fragen rund um den Weinbau engagiert und das Kompetenzzentrum für den Deutschschweizer Reb- und Weinbau in Wädenswil betreibt.

Besondere Spezialitäten

Das Reglement und die Rahmenbedingungen wurden vom Landwirtschaftsamt Thurgau, Branchenverband «Thurgauweine» Agro-Marketing Thurgau

AG und Beratung Arenenberg festgelegt. Die Projektleiterin Priska Held von der Agro-Marketing Thurgau AG erklärte, dass in ungeraden Jahren ein «Müller-Thurgau» als Weisswein und eine Spezialität beim Rotwein gekürt wird. In geraden Jahren wird hingegen beim Weisswein eine Spezialität und beim Rotwein ein «Blauburgunder» ausgezeichnet. Im Thurgau werden überwiegend die traditionellen Sorten «Blauburgunder» (47%) und «Müller Thurgau» (22%) angebaut.

Der aus Tägerwil stammende Hermann Müller hat die

«Müller-Thurgau»-Rebe in seiner Zeit als Direktor der Pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt im deutschen Geisenheim gezüchtet und sie an den Bodensee gebracht.

Bei den Spezialitäten, zu denen eigentlich alle anderen Rebsorten zählen, wird ein besonderes Augenmerk auf die neuen pilzwiderstandsfähigen Züchtungen (Pivi) gesetzt.

Florian Sandrini, der auf dem Arenenberg die Pflanzenbauberatung leitet, bemerkte dass der Anteil der Pivi-Sorten im Thurgau noch unter 10% liegt. Bei den Weissweinen haben sich

aber mittlerweile einige Sorten wie der «Solaris» bereits etabliert. Der Rotweimbereich hinkt in dieser Hinsicht allerdings noch hinterher. Bei den roten Spezialitäten können auch Blauburgunderweine im Barriqueausbau eingereicht werden.

Zwei Fachjurs

Am kostenlosen Wettbewerb können Mitglieder vom Branchenverband teilnehmen, die Weine mit dem AOC-Thurgau-Label, die nach den ÖLN (Ökologischen Leistungsnachweis)- oder Bio-Richtlinien produziert werden. Die Winzerin muss dabei eine Menge von 250 Flaschen gewährleisten, die ihr bei einem Gewinn des Wettbewerbs der Kanton abkauft. Die Ausschreibung erfolgt am 15. Februar und der Anmeldeschluss ist am 1. April. Eine Fachjury aus der Weinbranche wählt dann in jeder Kategorie drei Finalisten aus.

Eine weitere Jury mit Mitgliedern aus Regierung, Politik und Wirtschaft entscheidet am Ende, welcher Wein ein Jahr lang das Label «Thurgauer Staatswein» tragen darf. Die Bekanntgabe der Siegerweine erfolgt am 15. Mai. Die Gewinner erhalten eine Urkunde und die Label-Aufkleber, mit denen sie den Siegerwein während einem Jahr vermarkten dürfen. Zudem gibt es für die Gewinner ein Nachtessen für zwei Personen auf dem Arenenberg.

Ammoniak-Austritt in Gemüsefabrik

DÄLLIKON ZH. Nach dem Austritt von Ammoniak aus dem Kühlsystem einer Gemüse verarbeitenden Fabrik in Dällikon ZH sind am Samstagmorgen rund 180 Mitarbeiter aus dem Gebäude evakuiert worden. Sieben Angestellte seien zur Kontrolle vorübergehend in Spitäler gefahren worden, heisst es in einer Mitteilung der Kantonspolizei. Nach dem Eintreffen des Notrufs bei der Einsatzleitzentrale kurz vor 10.30 Uhr wurden aufgrund des geschilderten Sachverhalts viele Einsatzkräfte aufgebunden. Ungefähr drei Dutzend Personen wiesen Symptome auf, die auf einen Kontakt mit Ammoniak deuteten. Der genaue Grund für den Ammoniakaustritt ist noch nicht restlos geklärt, im Vordergrund steht jedoch ein technischer Defekt der Kühlanlage. Entsprechende Untersuchungen werden durch Spezialisten der Kantonspolizei Zürich vorgenommen. mgt/mge

Tierseuchengruppe übt den Ernstfall

ST. GALLEN. Um für den Ernstfall gewappnet zu sein, übt die internationale Tierseuchengruppe St. Gallen, beide Appenzell und Liechtenstein jedes Jahr einen möglichen Einsatz. Dieses Jahr habe die Übung auf zwei Schafhaltungen in Appenzell Auser rhoden stattgefunden, heisst es in einer Medienmitteilung. Die Gruppe trainierte, einen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche möglichst rasch einzudämmen. mgt/mge

WATTWIL SG: Rindernightshow und Eliteschau

Wahl ist eine Besonderheit

Jungzüchter Ostschweiz und Swissherdbook Ost präsentierten gemeinsam am Samstag in Wattwil ihre schönsten Tiere.

RUEDI ROTH

150 Rinder und 80 Holstein- und Redholsteinkühe statteten der Markthalle Wattwil einen Besuch ab. Diese grosse Anzahl Tiere erforderte den Aufbau eines rund hundert Meter langen Zeltes. Hinzu kam ein Zelt für eine stattliche Anzahl Plätze für das Tierstyling. Die Jungzüchter führen ihren Anlass in Wattwil alljährlich durch. Die Holsteinzüchter sind nur jedes zweite Jahr zu Gast. Die Organisation vor Ort liegt ausschliesslich in den Händen der Jungzüchter.

Wahl Showmanship

«Die gemeinsame Ausstellung bringt den Vorteil, dass mehr interessiertes Publikum vor Ort ist. So lohnt sich der betriebliche Aufwand», äusserte sich OK-Präsident Michael Lieberherr. In das umfangreiche Schauprogramm integriert war ein Showman-ship-Wettbewerb. 26 Jungzüchter nahmen daran teil und stellten sich dem Richter Jonas Giger aus Hägendorf SO. Am meisten Aufmerksamkeit von Tier und Mensch gegenüber dem Richter und damit den Sieg holte sich der Berner Michael Fankhauser vor der Aargauerin Jana Schramm. Allen Mitwirkenden gab Jonas Giger ein kurzes Feedback über ihre Vorführung.

Die Rangierungen der Rinder und Kühe übernahmen Alain Jungo und Roman Schirmer. Das Einstellen fand gleichzeitig in zwei Schauringen statt. Es



Zrotz Brice Vera aus dem Stall der Gebrüder Salzgeber holte sich den Titel Supreme Champion bei den Rindern. (Bild: rr)

wurde zügig gerichtet und die Kommentare wurden sehr gezielt und flüssig vorgetragen. Die Qualität der Tiere beeindruckte. In manchen Abteilungen war die Qualität derart ausgeglichen, dass die Richter ausgezeichnete Tiere nicht für den Final qualifizieren konnten. Bei den Jerseys siegte Bürkli's Je Magician Madonna von Jann Bürkli. Er gewann auch die Holsteinabteilung mit Bürkli-Holst A2p2 Athena. Livia Portmann aus Wiggen gewann mit Ms Ilanas Agent Alina bei den Redholsteinrindern.

Eine Braune gewinnt

Eine Besonderheit war die Wahl des Supreme Champion der Rinder. Hier waren von allen ausgestellten Rassen Brown Swiss, Holstein, Red Holstein und Jersey die Siegtiere im Final. Den Sieg holte sich schliesslich die braune Zrotz Brice Vera von Tom Salzgeber aus Pany.

In den zwölf Abteilungen Holstein- und Red-Holstein-Kühe waren fünf Kategoriensiege zu gewinnen. Dabei wanderten die Siege an seit langem engagierte

RANGLISTE

Kühe: Junior-Champion RH/HO: Ammann's Bad Tiberia, Karl Ammann, Schwarzenbach. **Schöneuter-Champion HO:** Rhein-Valley Humblenkind Atlantis, Urs Horni, Bad Ragaz. **Senior-Champion HO:** Sattelli Gold Chip Hoshiko, Dominik Sätteli, Mörschwil. **Senior-Champion RH:** Oakmill Bad Cosimea, Armin Göldi, Amriswil. **Senior-Schöneuter-Champion RH/HO:** Oakmill Power Lambada, Armin Göldi, Amriswil. **Rinder: Champion Jersey:** Bürkli's Je Magician Madonna, Jann Bürkli, Muri. **Champion RH:** Ms Ilanas Agent Alina, Livia Portmann, Wiggen. **Champion BS:** Zrotz Brice Vera, Tom Salzgeber, Pany. **Champion HO:** Bürkli-Holst A2p2 Athena, Jann Bürkli, Muri. **Supreme Champion:** Bürkli's Je Magician Madonna, Jann Bürkli, Muri. **Showmanship:** 1. Michael Fankhauser BE; 2. Jana Schramm AG; 3. Michael Lustenberger LU. mge

Züchter wie Karl Ammann aus Schwarzenbach, Dominik Sätteli aus Mörschwil, Urs Horni aus Bad Ragaz oder Armin Göldi aus Amriswil. Letztgenannter holte sich mit Oakmill Bad Cosimea sowohl die Schöneutertitel bei den Red Holstein als auch beim Schöneuterwettbewerb aller Holsteintiere.

ILANZ GR: Er entdeckte das Hobby zufällig

Die Königskerze verspricht einen langen, kalten Winter mit Schnee

Hans Gwerder ist «Wetterschmöcker». Seit zehn Jahren liest er Pflanzen, und seine Vorhersagen trafen jeden Winter zu.

SUSI ROTHMUND

«Es wird ein langer, kalter Winter. Im November gibt es etwas Schnee, dann wieder um Weihnachten und im Februar ziemlich viel», sagt Hans Gwerder und zeigt auf die gelben Blüten um den Stiel einer Königskerze (Verbascum thapsus) bei Ilanz im Kanton Graubünden. Wie er erklärt, teilt er in Gedanken den Blütenkolben in vier Bereiche – dieser bildet die ganze schneefähige Zeit ab. Hat es wenige Blüten, bedeutet dies wenig Schnee, und viele Blüten bedeuten viel Schnee. Ilanz liegt auf rund 700 m ü. M. und dies ist, wie er betont, ideal zum Ablesen: «So kann ich sicher gehen, dass die Prognose auch für die ganze Region oberhalb zutrifft.»

Kleinblütige Königskerze

Der 68-Jährige wohnt nämlich seit sieben Jahren mit seiner Frau in der Gemeinde Tujetsch. Dort hat er bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad als «Wetterschmöcker» vom Tal, und sogar Gewerbetreibende fragen nach seinen Prognosen. «Wenn sie ungefähr wissen, wann und wie viel Schnee es gibt, können sie besser planen, wie viel Personal sie brauchen», erklärt der gebürtige Urner und zeigt noch weitere, besonders schöne Exemplare der kleinblütigen Königskerze. Es muss unbedingt die Echte Königskerze mit dem wollig behaarten Stängel und Blättern und den



Hans Gwerder liest die Pflanzen. (Bild: sro)

leuchtend gelben Blüten sein. Fast zum Verwechseln ähnlich sehen die Königskerzen mit den glänzenden Blättern aus.

Die Königskerze wächst auf mageren, sandigen Böden. «Ich bin jeden Frühling auf der Suche nach schönen Exemplaren an Orten, wo nicht gemäht wird. Ab Juli lese ich diese, Stichtage sind der 15. August (Maria Himmelfahrt) und eine zweite Prüfung erfolgt am 30. August», sagt er.

Durch den Klimawandel der letzten Jahrzehnte hat sich die Vegetationsperioden um 14 Tage verschoben, daher erfolgt eine zweite Ablesung zwei Wochen später. Ein weiterer Anhaltspunkt, den ihm die Natur liefert, sind die Vogelbeeren: «Es hat sehr viele, und auch dies ist ein Zeichen für einen harten Winter. So haben die Vögel auch im Winter genügend Futter.»

Der Pensionär war und ist in seiner Freizeit immer schon sehr naturverbunden und betont: «Die Kommunikation zwischen Menschen und Natur finde ich sehr wichtig! Leider geht dies in der modernen Zeit immer mehr verloren.» Aber auch der Klimawandel mache ihm gewisse Sorgen: «Der Klimawandel könnte alte Weisheiten und Kenntnisse bezüglich der Natur verdrängen.»

Das Hobby des Wetterlesens hat Hans Gwerder mehr zufällig entdeckt, als er eine Reportage im Bayerischen Fernsehen sah. Dort sei die Wettervorhersage mit der Königskerze Tradition. «Ganze Rodelclubs planen ihre Rennen nach diesen Vorhersagen», so der Wetterschmöcker aus Sedrun. Früher hätten sich die Bergbauern vor allem beim Holzfällen auf die Vorhersagen der Wetterkerze verlassen. Damals haben sie den Schnee gebraucht, um die geschlagenen Bäume per Pferdeschlitten ins Tal zu bringen.

Ein Autodidakt

Die Fähigkeit des Wettervorhersagens anhand der Königskerze hat er sich autodidaktisch angeeignet durch Tutorials und anhand von Büchern über diese Tradition. Wie er anfügt, brauche es nur geeignete Königskerzen – je schöner und grösser, umso besser. Mal schauen, ob seine Vorhersage für den kommenden Winter auch wirklich zutrifft – aber wie war die nochmals? «Es gibt einen langen und kalten Winter. Es wird mehr Schnee geben als letzten Winter, aber auch nicht extrem viel. Die Winterliebhaber dürfen sich freuen», erklärt Hans Gwerder und lächelt.

USA: Unterwegs in den endlosen Weiten des Mittleren Westens

Viel Mais, lange Strassen und grosse Höfe

Ein lange gehegter Wunsch ging für mich in Erfüllung: die World Dairy Expo und die Geburtsstätten herausragender Zuchttiere besuchen zu können. Das Gesehene war eindrücklich, aber nicht alles erstrebenswert.

ROBERT ALDER

Im Anschluss an die World Dairy Expo in Madison im Bundesstaat Wisconsin tourte ich noch eine gute Woche durch die Gegend. Und mit Gegend meine ich die endlosen Weiten des Mittleren Westens. Im Norden entlang des Fox- und des Wisconsin-Rivers ist es waldig. Aber in der Nähe des Michigan Lake und in den besuchten Staaten Iowa und Illinois findet man enorm viel gutes Farmland mit Mais als Monokultur.

Herausragende Kälber

Karl und Matt Hendel sind die fünfte Generation, die die Hendel Farm in Caledonia, Minnesota, bewirtschaften. Schon 100 Jahre gibt es registrierte Brown-Swiss-Kühe, alle aus eigener Nachzucht. Zurzeit sind dies noch rund 30 Kühe. Dazu kamen in den letzten Jahren etwa 250 Holsteins. Dieser Betrieb beeindruckte durch die ausgezeichnete Futtergrundlage (Mais, Soja und Luzerne) und die herausragende Kälberaufzucht. Schon auf den ersten Blick wirken die Kälber aufgeweckt und vital. Sie werden in luftigen Ställen mit bestem Futter versorgt. Ziel ist, dass sie sich so entwickeln, dass sie mit 24 Monaten abkalben und dann bereits fertig entwickelt sind. «Erstlingskühe sollen nachher noch in der Kapazität zulegen, aber nicht mehr extrem viel wachsen. Jene, die dies nicht mitmachen, werden nicht mehr für die Weiterzucht verwendet, egal wie die Abstammung aussieht», erklärt Matt Hendel. Der Blick in die Kuhherde bestätigt: Sie ist enorm homogen.

Gross und grösser ...

Auf der Fahrt entdeckte ich ein gigantisches Anwesen mit etwa einem Dutzend Ställen: Pinnacle Dairy. Im Oktober war auch dort die Maisernte angesagt. Fast im Minutentakt fuhr ein 40-Tonnen-Lastwagen vor. Der Halt auf der Brückenwaage war Pflicht. Auf einem Schild steht unmissverständlich: «No weight, no pay» – wer nicht wägt, bekommt kein Geld. Auf dem riesigen Fahrsilo schieben etwa fünf 300-PS-Schlepper mit ihren Planierschildern die Ware hoch, bis der Haufen höher als die Ställe ist. Ein Mitarbeiter verrät mir: «Wir haben etwa 6000 bis 8000 Kühe mit



Der beeindruckend grosse und gepflegte Stall von Farnear-Holstein in Farley, Iowa. (Bilder: Robert Alder)



Im Minutentakt 40-Töner mit Mais auf der Brückenwaage.

Aufzucht. So genau weiss ich es nicht.» Später, nördlich des Michigan Lake, besuche ich MilkSource in Kaukauna, Wisconsin. Zweimal die Woche gibt es Führungen per Bus. Fotos und jegliche Aufzeichnungen sind verboten. Heute war gerade keine Führung. Doch auch hier sind die Dimensionen gigantisch, gegen 10000 Kühe. Das Unternehmen wurde 1999 gestartet und ist heute eines der grossen im Showbusiness. Geld scheint vorhanden zu sein. Die Gebäude sind neuzeitlich und sehen sehr gepflegt aus. Apropos gigantisch: Der grösste Betrieb in Wisconsin hält rund 80000 Tiere.

Geniales Management

Ein paar Tage später habe ich den Mississippi überquert und bin bei Tom und Rick Simon in Farley, Iowa, angemeldet. Farnear-Holstein ist auch bei Schweizer Holsteinzüchtern ein Begriff. Altitude und die aktuelle Stierenmutter Adler wurden hier gezüchtet. Vor ein paar Monaten sind Simons in den neuen Laufstall eingezogen. Dieser ist unterteilt in drei Ab-



Das imposante 60iger-Melkkarussell bei GenoSource.

teile mit je drei Melkrobotern. Die 540 Kühe und das Jungvieh werden von den beiden Brüdern und zwei Mitarbeitern gemanagt. Die Erntearbeiten werden vom Lohnunternehmer erledigt. Angesprochen auf Altitude-Familienmitglieder geht der Herdenmanager durch die Herde und bringt eine nach der anderen nach vorne: eine Jordy-Halbschwester von Adler, zwei zweitaktierende Goldwyns und so weiter. Die Burschen kennen ihre Kühe. Ja, er setze wieder mehr geprüfte Bullen ein. Nicht alle Genomtiere hätten gehal-



Haupteingang zu MilkSource in Kaukauna, Wisconsin.

ten, was sie versprochen hätten. «Gute Euter und der Kuhkomfort waren mir schon immer wichtig», betont Tom Simon. Wirklich, ich habe keine Kuh mit einem schlechten Euter gesehen. Und der schöne Betrieb ist ausserordentlich gepflegt. Etwas vom Besten, das ich je gesehen habe, chapeau.

Die beste Genomik

Etwas weiter westlich in Blairstown treffe ich Tim Rauen von GenoSource. Dieses Unternehmen wurde 2014 von einer Gruppe von Züchtern ins Le-

ben gerufen mit dem Ziel, beste Genomik zu entwickeln. «Wir versuchen es jedenfalls», so Tim Rauen. Im imposanten Rinderstall werden viele Jungrinder gehalten. Täglich wird ET oder IVF gemacht, rund 1000 jähr-

«Ausschliesslich bei Rindern. Wenn diese kalben, gehen sie in die Produktionsherde. Vor wenigen Tagen waren die Klassifizierer hier und haben 655 Kühe eingestuft.» Es werden rund 2800 Kühe gehalten, die in einem 60er-Karussell gemolken werden. Zurzeit wird ein neues 90er-Karussell gebaut. Als bisher besten Bullen bezeichnet Rauen den Charl-Sohn GenoSource Captain-ET.

Heimat von Barbie

Im Norden von Iowa, in Waukon, will ich sehen, wo die Legenden Dellia und Barbie zu Hause waren. Frank Regan sagt: «Früher kamen die Besucher nach der WDE zu Hunderten. Heute kommt niemand mehr.» Fast alle der 1100 Kühe hätten Dellia- oder Barbie-Blut. Aktuell stammten die besten Kühe von Progenesis Monterey Granite

und Mogul Montross ab. «Aber, wo haben wir welche?» Die Herde wird heute kommerziell geführt, vom Schauzirkus hat sich sein Sohn verabschiedet. Aber Enkel Brenlan züchtet sein Handy und zeigt eine rote Erstlingskuh. «Direkt aus Apple, mit der gehe ich an Schauen.» Das Virus erwacht wieder. Ich habe den Eindruck, dass wie auf vielen Farmen gearbeitet werden muss bis zum Umfallen, damit man auf einen grünen Zweig kommt.

Familienbetriebe gibt es noch. Beispielsweise die Erbaces Farm von Kevin Erbsen. Etwa schicke 30 Kühe in einem alten Anbindestall, tagsüber im Laufhof. Hier wurde die letztjährige Madison-Siegerin Erbaces Snapple Shakira geboren, bevor sie ihren Weg nach Kanada antrat.

Neustart nach fünf Jahren

Jim Butler ist ein Name, den man sich merken sollte. In Madison hat er ein Dutzend Kühe ausgestellt, die ausnahmslos in den vordersten Rängen platziert waren. Doch, wem gehörten MS Kingstead Chief Adeen, Shoremar S Alicia und Butz-Butler Gold Barbara? Richtig, Butlerview Farms von Jeff und Jim Butler in Chebanse, Illinois, südlich von Chicago. Die Brüder lösten ihre Herde aber 2016 auf, und die Farm stand leer. Vor einem Jahr kehrte wieder Leben ein. Jim Butler ist im Begriff, sich wieder eine neue Showherde aufzubauen. In Einzelboxen werden etwa 30 Topkühe gehalten, mit Auslauf auf die Weide. Herdenmanager Joe Price ist ein Kuhmann erster Güte, der seinen Diven beste Pflege zukommen lässt.

Von Hirsch zu John Deere

Kein zehnjähriges, nachdem die Franzosen als Erste um 1835 den Mississippi überquerten, liess sich in Waterloo, Iowa, ein gewisser Hans Hirsch nieder und fertigte in seiner Schmitte Selbsthalterpflüge. Er nannte sich künftig John Deere, und seine Schmitte wurde zu einem der bedeutendsten Unternehmen der USA mit Zehntausenden von Angestellten. Zur Erinnerung: John Deere übernahm 1956 die Hermann Lanz Traktorenwerke in Mannheim, die zum Standort von John Deere Deutschland wurden. Rund ums heutige New Glarus liessen sich zur selben Zeit etwa 150 Glarner Familien nieder. Noch heute gibt es dort einen Jodelclub, der von Tony Zraggen geleitet wird. Zraggen hat in Monroe einen Käseladen, in dem es neben heimischen Produkten Schweizer Käse zu kaufen gibt. Und der Jodelclub umrahmt die Championwahl der Brown-Swiss-Kühe in Madison.

IMPRESSUM

Schweizer Bauer

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft
www.schweizerbauer.ch

Geschäftsführer: Simon Langenegger

176. Jahrgang
Verbreitete Auflage 28077 Ex.
Verkaufte Auflage 27414 Ex.
Monatliche Grossauflage 47430 Ex.
(WEMF/KS beglaubigt 2022)
Erscheint zweimal wöchentlich, mittwochs und samstags
ISSN 1420-0546
UID-Nr. CHE-108.142.414

VERLAG:

Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon 031 330 95 03
verlag@schweizerbauer.ch • www.schweizerbauer.ch
Leiterin Marketing/Verlag: Irene Oppliger
Leiterin Werbemarkt: Irene Heynen

HERAUSGEBER:

OGG, FMA Fachmedien Agrar AG und Schweizer Bauer
Medien AG, Rütli 5, 3052 Zollikofen
Telefon 031 560 76 50 • info@ogg.ch • www.ogg.ch

GESELLSCHAFTER:

Fachmedien Agrar AG, Bern
OGG, Bern

REDAKTION:

Schweizer Bauer, Dammweg 9, 3001 Bern,
Telefon 031 330 95 33, redaktion@schweizerbauer.ch
Chefredaktion: Chefredaktor: Daniel Salzmann (sal);
stv. Chefredaktor: Adrian Haldimann (hal)
Agenda: Ursula Ruch (uru); Sadia Hug (hug); **Forum:** Anja Tschannen (ats);
Agrarpolitik: Daniel Salzmann (sal), Adrian Haldimann (hal); Leonie Hart (har)
Betriebsführung: Leonie Hart (har); **Landtechnik:** Daniel Hasler (dha);
Feld & Stall: Susanne Meier (sum), Marcel Wipfli (wpr); **Extra:** Susanne Künsch (suk);
Markt: Cyril Nietlisbach (cni); Bettina Kiener (bki); Daniel Hasler (dha); **Regio-Fokus:** Kathrin Herren (khe); **Regionen:** Jacqueline Graber (jgr), Monika Gerlach (mge);
Digitalfenster: Rahel Wyss (wyr), Julia Schwenner (jsc) **Unser Land:** Julia Spahr (jul);
Haus & Familie / Menschen / Leben & Geniessen: Julia Spahr (jul), Susanne Künsch (suk),
Therese Krähenbühl (tku)
Zeitungsproduktion: Daniel Hasler (dha); Adrian Haldimann (hal); Julia Spahr (jul);
Online: Reto Blunier (blu); Anja Tschannen (ats); Kathrin Herren (khe); Jacqueline Graber (jgr);
Monika Gerlach (mge); Leonie Hart (har)

ABO-SERVICE:

«Schweizer Bauer», Abonnementdienst,
Dornacherstrasse 7, 4600 Olten
Telefon 0844 10 20 30
Fax 0844 40 50 60
abo@schweizerbauer.ch

Bezugspreise Jahresabonnement:
Gedruckt + E-Paper: CHF 246.– inkl. Spezialmagazine
E-Paper CHF 222.– inkl. E-Magazine

WERBEMARKT:

Schweizer Bauer
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon 031 330 95 00, Fax 031 330 95 30
werbemarkt@schweizerbauer.ch

COPYRIGHT:

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern,
auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

AGB: www.schweizerbauer.ch/agb

Schweizer Mitglied EUROPAM



VERANSTALTUNG DER WOCHE

Landtechnikausstellung Agrama

BERN. Die grösste Schweizer Fachmesse für Land- und Forsttechnik findet vom 24. bis 28. November auf dem Messegelände der Bernexpo statt mit den neusten Maschinen und Fahrzeugen bis hin zu innovativen Produkten und Dienstleistungen. Auch nach vier Jahren Zwangspause hat die Agrama nichts von ihrer Relevanz eingebüsst. Die Leitmesse der Land- und Forsttechnik bietet alle relevanten Branchentrends auf einen Blick. Dabei ist die Agrama nicht nur die massgebende Plattform für Entscheidungsträger, sondern auch ein abwechslungsreicher Treffpunkt für Technik-Freaks und Familien. Im Weiteren punktet die Agrama mit der Premiere ihrer Foren. Die neu geschaffene Plattform bietet lehrreiche halbstündige Kurzreferate, in denen Vertreter/innen verschiedener Fachorganisationen auf Branchenthemen eingehen. *mgt/hug*



Die Agrama findet vom 24. bis 28. November im Expogelände in Bern statt. (Bild: zvg)

ANLÄSSE SCHWEIZ

Herbstanlass IG Bio-Weide-Beef. Mittwoch, 23. November, 9:45, Landquart, Plantahof. Informationen unter E-Mail claudie.alain.gebhard@gmail.com.

Agrama – Fachmesse für Land- und Forsttechnik. 24. bis 28. November, 9:00, Bern. Informationen unter E-Mail info@agrama.ch.

Delegiertenversammlung Swisspatat. Freitag, 25. November, 9:30, Bern, Restaurant zum Äusseren Stand. Informationen unter E-Mail info@swisspatat.ch oder Telefon 031 385 36 50.

SVIL-Tagung: Neutralität und Versorgungssicherheit in der Schweiz. Dienstag, 29. November, 10:30, Zürich, Hotel/Restaurant Glockenhof. Informationen unter E-Mail hans.bieri@svil.ch oder Telefon 079 432 43 52.

Schweizer Beerenseminar 2022. Donnerstag, 1., bis Freitag, 2. Dezember, 8:00, Bern, Bernexpo. Informationen unter E-Mail sov@suissfruit.ch.

6. Forum Agrotourismus Schweiz: Innovationen und deren Finanzierung. Mittwoch, 7. Dezember, 10:00, Zollikofen, Inforama Rütli. Informationen unter Telefon 031 359 50 30 oder E-Mail info@myfarm.ch.

Chancen und Risiken der Digitalisierung im Verkauf lokaler Produkte. Mittwoch, 7. Dezember, 9:00, Zürich, ZHAW Campus Zentrum. Infos unter Telefon 052 354 97 70 oder E-Mail sanzio.rombini@agridea.ch.

ANLÄSSE AUSLAND

Landwirtschaftliche Messe: Agraria. Mittwoch, 23. bis Samstag, 26. November, 8:00, Wels, Österreich. Weitere Informationen unter E-Mail office@messe-wels.at oder Telefon +43 72 429 39 20.

ANLÄSSE IN DEN REGIONEN

FR. GE. JU. NE. VD. VS.

TIERE

Junior Bulle Expo. Freitag, 9. Dezember, bis Samstag, 10. Dezember, 8:00, Bulle. Infos unter Telefon 079 364 55 40 oder E-Mail xavier.vallelian@gmail.com.

ORGANISATIONEN

Regionaltagung Mutterkuh Schweiz Oberwallis. Samstag, 3. Dezember, 10:30, Bürchen, Restaurant Ronalp. Infos unter Telefon 056 462 33 53 oder E-Mail ursula.freund@mutterkuh.ch.

BE.

WEITERBILDUNG

Hof ohne Nachfolge – was nun? Dienstag, 29. November, 9:00, Bärau, Inforama Emmental. Mögliche Perspektiven, wenn keine familieninterne Betriebsnachfolge in Aussicht steht. Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit der Thematik lohnt sich. Informationen unter Telefon 031 633 44 40 oder E-Mail info@inforama.ch.

Betriebsübergabe. Donnerstag, 1. Dezember, 20:00, Arni, Restaurant Rössli. Informieren Sie sich über die finanziellen, rechtlichen und sozialen Fragen. Infos unter Telefon 031 720 12 40 oder E-Mail info@tbschwand.ch.

TIERE

Junior Expo Thun. Samstag, 26. November, 8:00, Thun. Infos unter Telefon 079 641 42 00 oder E-Mail wymi@gmx.ch.

Zucht- und Nutzviehauktion Schüpbach. Freitag, 2. Dezember, 10:00, Schüpbach, Markthalle Hübelichachen. 125 Stück im Katalog. Im Angebot mehrere Tiere aus Biobetrieben. Auskunfts- und Kataloge erhältlich bei Alfred Zaugg, Tel. 034 402 42 58.

Zucht- und Nutzviehauktion Burgdorf. Donnerstag, 15. Dezember, 18:00, Burgdorf, Markthalle. Anmeldeschluss für diese Auktion ist der 24. November. Details zur Anmeldung unter www.efzv.ch oder bei Ihrem gewohnten Partner.

ORGANISATIONEN

Regionaltagung Mutterkuh Schweiz Berner Oberland. Samstag, 26. November, 10:15, Mülten, Kanderarena. Informationen unter Telefon 056 462 33 53 oder E-Mail ursula.freund@mutterkuh.ch.

Jahresversammlung Bernischer Verband für Landtechnik. Freitag, 2. Dezember, 9:30, Schönbühl, Gasthof Schönbühl. Infos unter Telefon 031 879 17 45 oder E-Mail bvlt@bluewin.ch.

UND MEHR

Wiehnachtsmärkt Schloschhof Münchenwiler. Freitag, 25. November, 15:30 bis 21:30, Münchenwiler. Selbstgemachtes, Selbsterdachtes, Eingemachtes. Informationen unter Telefon 079 717 00 58 oder E-Mail beat.etter@redsurf.ch.

MARCHÉ PAYSAN DE MOUTIER.

Samstag, 26. November, 8:00, Moutier. Infos unter Telefon 032 493 20 73 oder E-Mail info@jurabernois.ch.

Zibelemärit. Montag, 28. November, 6:00 bis 18:00, Bern. Informationen unter Telefon 031 328 12 12 oder E-Mail info@bern.com.

Jütz: Süsse Stille. Samstag, 3. Dezember, 20:15, Biglen, Kulturfabrik Biglen. Infos unter Telefon 079 951 19 19 oder E-Mail p.leu@kulturfabrikbiglen.ch.

Ochlenberger Weihnachtsweg. Dienstag, 6. Dezember, bis Freitag, 6. Januar, Ochlenberg, Jordihof. Auf einem Rundweg wird die Weihnachtsgeschichte erzählt. Der 1,5 km lange Weihnachtsweg beginnt und endet auf dem Jordihof. Infos unter www.jordihof.ch oder 062 961 72 44.

AG. BS. BL. SO.

WEITERBILDUNG

Start in eine erfolgreiche Selbstständigkeit als Landwirt. Mittwoch, 30. November, 13:00, Rothenthurm, Märchstübl. Infos unter Telefon 055 415 79 11 oder E-Mail sandra.kaelin@sz.ch.

Informationsveranstaltung Zuckerrüben. Mittwoch, 30. November, 19:30, Henschiken, Landi Maiengrün. Infos unter Telefon 056 462 50 26 oder E-Mail info@svz-fsb.ch.

Agrarpolitische Neuerungen konkret umsetzen. Donnerstag, 1. Dezember, 13:15, Riedholz, Bildungszentrum Wallierhof. Infos unter Telefon 032 627 99 11 oder E-Mail dominik.hasler@vd.so.ch.

LU. NW. OW. SZ. UR. ZG. TI.

WEITERBILDUNG

Hofübergabe/Hofübernahme. Mittwoch, 23. November, 13:00, Pfäffikon, BBZ Pfäffikon. Vorbereitung auf die Hof-

übergabe resp. -übernahme. Infos unter Telefon 055 415 79 11 oder E-Mail sandra.kaelin@sz.ch.

Informationsveranstaltung neue DZ-Programme 2023. Mittwoch, 23. November, 19:30, Cham, LBBZ Schluethof. Alle neuen Beitragsprogramme und Massnahmen werden vorgestellt. Man kann auch online teilnehmen. Infos unter Telefon 041 728 55 50 oder E-Mail info.lwa@zg.ch.

Schmerzausschaltungskurs – Kastration und Enthornung. Mittwoch, 30. November, 13:15, Pfäffikon, BBZ Pfäffikon. Infos unter Telefon 055 415 79 11 oder E-Mail sandra.kaelin@sz.ch.

Grundkurs «Homöopathische Stallapotheke». Donnerstag, 1. Dezember, 9:00, Pfäffikon, BBZ Pfäffikon. An 2 Kurstagen (2. Kurstag 15.12.22) erlernen Sie, wie Sie mit Hilfe des Handbuchs Ihre Tiere mit Homöopathie behandeln können. Informationen unter Telefon 055 415 79 11 oder E-Mail sandra.kaelin@sz.ch.

Agroplattform Schwyz – Landwirtschaft wohin? Freitag, 2. Dezember, 19:30, Rothenthurm, Märchstübl. Durch inspirierende Vorträge von Fachpersonen werden ausgewählte Kernthemen vermittelt. Das Schwerpunktthema wird auf «Unternehmertum in der Landwirtschaft: Herausforderungen optimal meistern» gesetzt. Infos unter Telefon 055 415 79 11 oder E-Mail sandra.kaelin@sz.ch.

TIERE

Zuger Open Expo. Samstag, 26. November, 8:00, Zug, Stierenmarktareal. Infos unter Telefon 078 759 48 06, E-Mail zita.hegner@bluewin.ch.

Zentralschweizer Eliteschau. Freitag, 16. Dezember, bis Samstag, 17. Dezember, 8:00, Grosswangen, Mooshof-Arena. Infos unter Telefon 079 211 09 70 oder E-Mail stephanie_loetscher@bluewin.ch.

9. SCHWYZER JUNIOR SHOW.

Samstag, 17. Dezember, 8:00, Rothenthurm, Markthalle. Infos unter Telefon 079 898 02 83 oder E-Mail daschi1966@gmail.com.

ORGANISATIONEN

Regionaltagung Mutterkuh Schweiz LU/NW/OW/UR. Freitag, 25. November, 10:00, Littau, Heinz Geisseler, Huob 2. Infos unter Telefon 056 462 33 53, E-Mail ursula.freund@mutterkuh.ch.

SH. TG. ZH.

WEITERBILDUNG

Praxiseinstieg Spurführungssysteme. Donnerstag, 1. Dezember, 16:00, Ettenhausen, Swiss Future Farm. Infos unter Telefon 076 434 87 73 oder E-Mail info@swissfuturefarm.ch.

Informationsveranstaltung Zuckerrüben. Donnerstag, 1. Dezember, 19:30, Winterthur-Wülflingen, Strickhof. Infos unter Telefon 056 462 50 26 oder E-Mail info@svz-fsb.ch.

Informationsveranstaltung Zuckerrüben. Montag, 5. Dezember, 19:30, Felben-Wellhausen, Gemeindehaus. Infos unter Telefon 056 462 50 26 oder E-Mail info@svz-fsb.ch.

Digitalisierung im Verkauf lokaler Produkte. Mittwoch, 7. Dezember, 9:00, Zürich, ZHAW Campus Zentrum, Lagerstrasse 41. Für viele Produzenten/-innen und Unternehmen findet der Verkauf ihrer Produkte nicht mehr ausschliesslich über die klassischen Kanäle statt. Durch die Digitalisierung verändern sich Verkaufsprozesse, und sehr oft stehen Produzenten/-innen vor der Wahl. Anmeldung bis Mittwoch, 30. November: Sanzio Rombini, Telefon 052 354 97 79, E-Mail sanzio.rombini@agridea.ch.

Praxiseinstieg Spurführungssysteme. Dienstag, 6. Dezember, 9:00, Ettenhausen, Swiss Future Farm. Telefon

076 434 87 73, E-Mail info@swissfuturefarm.ch.

Innovationsforum Ernährungswirtschaft. Donnerstag, 8. Dezember, 8:30, Ettenhausen, Swiss Future Farm. Telefon 076 434 87 73, E-Mail info@swissfuturefarm.ch.

UND MEHR

FarmDance auf dem Juckerhof. Samstag, 26. November, 14:00, Seegraben. Infos unter Telefon 044 934 34 84 oder E-Mail nadine.gloor@juckerfarm.ch.

AI. AR. GL. GR. SG.

WEITERBILDUNG

Ökologische Landwirtschaft in Kuba. Sonntag, 27. November, 14:00, St. Gallen, Restaurant Schwarzer Engel. Veranstaltung zu Kubas ökologischer Landwirtschaft, urbaner Agrikultur und unserer internationalen Solidarität. Infos unter Telefon 071 794 15 03 oder E-Mail josef-manser@bluewin.ch.

Frauenpower für die Biolandwirtschaft. Mittwoch, 30. November, 9:00, Landquart, Plantahof. Infos unter Telefon 081 257 60 63 oder E-Mail kurse@plantahof.gr.ch.

TIERE

Graubündenvieh: Novemberrauktion. Donnerstag, 24. November, 18:00, Cazis, Bündner Arena. Infos unter Telefon 081 254 20 10 oder E-Mail info@graubuendenvieh.ch.

Bündner Braunvieh-Tag. Sonntag, 4. Dezember, 8:00, Cazis, Bündner Arena. Infos unter Telefon 078 746 31 22 oder E-Mail anita.haenni@tschappina.ch.

Kuhakrobatik Bündner Braunvieh. Samstag, 10. Dezember, 8:00, Cazis, Bündner Arena. Informationen unter Telefon 078 746 31 22 oder E-Mail anita.haenni@tschappina.ch.

Graubündenvieh: Kälberauktion. Samstag, 17. Dezember, 8:00, Cazis, Bündner Arena. Infos unter Telefon 081 254 20 10 oder E-Mail info@graubuendenvieh.ch.

UND MEHR

Weihnachtskrippe. Sonntag, 27. November, 14:00, bis Sonntag, 8. Januar, Kaltbrunn, Rütteli 299. Der Krippenweg mit ein paar weihnächtlichen Hinguckern dauert ungefähr 40 Minuten. Do–Sa 14–18 Uhr, So 10–18 Uhr. Infos unter Telefon 079 465 54 32.

UND MEHR

Chancen und Risiken der Digitalisierung im Verkauf lokaler Produkte. Mittwoch, 7. Dezember, 9:00 bis 13:00, Zürich, ZHAW Campus Zentrum, Lagerstrasse 41. Für viele Produzenten/-innen und Unternehmen findet der Verkauf ihrer Produkte nicht mehr ausschliesslich über die klassischen Kanäle statt. Anmeldung bis Mittwoch, 30. November: Sanzio Rombini, Telefon +41 (0)52 354 97 70, E-Mail sanzio.rombini@agridea.ch.

ONLINE

WEITERBILDUNG

Kurs: Deinen Hof auf Social Media sichtbar machen. Donnerstag, 24. November, 9:00 bis 11:00, Zoom, Online-Kurs. Du willst wissen, was alles hinter dem Begriff Social Media steckt? Wir unterstützen dich dabei und zeigen dir, wie du erfolgreich in diesen Netzwerken aktiv wirst. Anmeldung bis Mittwoch, 23. November bei Stefanie Mancini unter Telefon 031 359 59 75, E-Mail stefanie.mancini@lid.ch oder www.lid.ch/kursangebote.

Die neue Milchleistungsprüfung (6-Felder-Tafel) Kurs C. Donnerstag, 24. November, 14:00, Lindau. Hintergrund sowie praktischer Einsatz in Beratung und Herdenmanagement. Informationen unter Telefon 052 354 97 30 oder E-Mail kurse@agridea.ch.

Fachtagung Protein Power. Dienstag, 29. November, 9:15, Lindau, Strickhof. Informationen unter Telefon 058 105 99 33 oder E-Mail michael.wahl@strickhof.ch.

Fachabend Fütterung von Zuckerrübenschnitzeln. Dienstag, 29. November, 19:30, Lindau, Strickhof. Informationen unter Telefon 058 105 99 33 oder E-Mail michael.wahl@strickhof.ch.

Weniger Verluste dank verlängerter Haltbarkeit. Montag, 5. Dezember, 17:30 bis 18:30, Online via Zoom. Wie kann man die Verluste mit verlängerter Haltbarkeit reduzieren, und wie schaffen wir es, den Food Waste in der Schweiz bis 2030 zu halbieren? Anmeldung bis Montag, 5. Dezember. Informationen unter Telefon 031 910 50 78 oder E-Mail s.manas@svial.ch, <https://eventfrog.ch/foodwaste>.

Fachabend Grosstierrettung. Dienstag, 13. Dezember, 19:30, Lindau, Strickhof. Informationen unter Telefon 058 105 99 33 oder E-Mail michael.wahl@strickhof.ch.

WIR FÜR SIE

Unsere Adresse für Ihre Termine

Senden Sie Ihre Termine für Versammlungen, Tagungen, Ausstellungen, Kurse und andere Anlässe frühzeitig an:

Redaktion Schweizer Bauer

Agenda

Dammweg 9

Postfach 8135

3001 Bern

Fax: 031 330 95 32

E-Mail: agenda@schweizerbauer.ch

Sie können diese auch selbst erfassen. Unter www.schweizerbauer.ch/agenda finden Sie die entsprechende Eingabemaske für Print und Online.



Der Zibelemärit findet am Montag, 28. November, in Bern statt. (Bild: Barbara Schwarzwald)

NACHRICHTEN

Biodiversitäts-Tipps auf agrinatur.ch

Seit Kurzem besitzt die Biodiversitätsförderung in der Landwirtschaft ein neues Schaufenster, in dem aktuelle Themen aus der Schweiz dargestellt sind. So finden Landwirte auf agrinatur.ch Informationen zu den neusten Anforderungen an die Anlage und Pflege von Biodiversitätsflächen. Die Webseite enthält darüber hinaus viele weitere Tipps, wenn jemand die richtigen Massnahmen ergreifen möchte, um eine Biodiversitätsfläche besonders wertvoll für Wildtiere und -pflanzen zu machen oder die Biodiversität auf der Produktionsfläche fördern möchte. Besucher erwartet auf agrinatur.ch eine breite Palette an Themen, die übersichtlich für verschiedenste Zielgruppen aufbereitet sind. Sie beinhaltet die aktuellen gesetzlichen Anforderungen, relevante Merkblätter, weitergehende Tipps oder Videos. Dank der Sammlung wichtiger Beratungsadressen können Interessierte rasch die richtigen Ansprechpersonen ausfindig machen. Die Zusammenarbeit des FiBL, der Agridea und der Vogelwarte ermöglicht das interdisziplinäre Fachwissen aus Naturschutz und landwirtschaftlicher Praxis optimal einzubinden. Die Website wird durch IP-Suisse, Bio Suisse und weitere Partner unterstützt und laufend aktualisiert. *sum*

www.agrinatur.ch

Mitarbeiter: Gold für das Zaunteam

Als Unternehmen für Zaun- und Torsysteme legt das Zaunteam laut eigenen Aussagen hohen Wert auf umfassende Dienstleistungen und vorbildliche Qualitätsstandards. Es sei klar, dass diese Massstäbe auch im Umgang mit den Mitarbeitenden gelten würden. Das bestätigt nun die Auszeichnung mit dem Gold Award nach einer Mitarbeiterbefragung durch die Igenda, eine Spezialistin für Unternehmens- und Netzwerkevaluation. Grosse Freude an der Arbeit, Sicherheit des Arbeitsplatzes, ausgeprägte Kollegialität sowie Anerkennung und Unterstützung durch die Vorgesetzten wurden genannt. *sum*

Hunde: Schnee fressen ist heikel

Viele Hunde haben laut der Susy-Uttinger-Stiftung für Tiererschutz Schnee zum Fressen gern. Dies bezahlen sie oft mit einer Magen-Darm-Entzündung und starkem Halsweh. Zudem wird die Kälte für Hunde dann gefährlich und lebensbedrohlich, wenn sie sich nicht bewegen können. Daher sehr wichtig: Hunde im Winter nicht draussen anbinden und nicht lange im abgestellten Fahrzeug warten lassen. Während der kalten Jahreszeit ist es zudem nicht selten, dass Katzen Zuflucht in Motorräumen und Radkästen von Autos suchen. Als Fahrzeuglenker ist es ratsam, vor dem Losfahren einige Male auf die Motorhaube zu klopfen, damit schlafende Büsis Zeit haben, das Fahrzeug rechtzeitig zu verlassen. Zudem können winterliche Streifzüge für Katzen lebensgefährlich werden, wenn Sauerstofflöcher in Garteichen und Biotopen nicht markiert sind und die Tiere hineinfallen. Deshalb empfiehlt die Stiftung, Sauerstofflöcher mit Ausstiegsmöglichkeiten auszurüsten (Holzlatte oder Ast). *sum*

SCHAFHALTUNG: Die Zucht auf Parasitenresistenz wäre möglich

«Wurmeier zählen: Frage der Priorität»

In einem EU-Forschungsprojekt wurde die Zucht auf Parasitenresistenz bei Lacaune-Schafen beleuchtet. Leider korreliert die Bindehaut-Farbe der Augen nicht mit der Anzahl Wurmeier im Kot. Und Wurmeier zählen kostet.

SUSANNE MEIER

Die Schaf- und Ziegenhaltung hat in der Schweiz zwar Tradition, wie schon Heidi und der Geissenpeter zeigen, doch einzigartig ist sie nicht, die Kleinwiederkäuer werden in vielen europäischen Ländern gehalten. Und wenn es um die Forschung geht, schliessen sich diese Länder auch gelegentlich zusammen – zu sogenannten EU-Horizon-Projekten. Im EU-Horizon-Projekt «Smarter» ging es um Schafe und Ziegen, und die Schweiz, besser gesagt das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), war beteiligt. «Es hat als Projektpartner aber die genetische Schätzung an die Qualitas AG ausgelagert», präzisiert Beat Bapst von der Qualitas AG, die Zuchtwertschätzungen für die Rinderzuchtverbände, die Milchschafgenossenschaft und den Ziegenzuchtverein durchführt.

Aus 13 Ländern

Im EU-Horizon-Projekt Smarter waren 27 Partner aus 13 Ländern beteiligt. Und es ging darum, wie man in der Kleinwiederkäuerzucht effizientere und resilientere Tiere züchten kann. «Bei der Effizienz ging es in vielen Ländern um die Futterverwertung und den Methanausstoss», so Beat Bapst. «Resilienz ist die Flexibilität eines Tieres, auf kurzfristige Umweltschwankungen reagieren zu können. Darunter versteht man beispielsweise Futterschwankungen oder ein ansteigender Parasitenruck.» Da der Parasitenruck ein grosses Problem ist (siehe Kasten), hat sich die Schweiz in ihrem Teil darauf konzentriert. 15 grössere Lacaune-Herden aus der ganzen Schweiz wurden ausgewählt, und von den Tieren wurden im Winter 2019 Kot-



Lacaune-Schafe standen im Fokus eines europäischen Forschungsprojekts. (Bild: Susanne Meier)

FLASCHENHALS

Ein starker Wurmbefall kann bei Kleinwiederkäuern unterschiedliche und nicht sehr spezifische Symptome wie Fressunlust, Durchfall oder Gewichtsverlust auslösen und im Extremfall zum Tod führen. Der sogenannte Flaschenhals, erkennbar an einer Schwellung am Unterkiefer, kann auf einen starken Befall hindeuten. Die Mehrzahl der Infektionen läuft ohne sichtbare Zeichen, aber mit negativen Auswirkungen auf die Leis-

tung der Tiere ab. Aufschluss geben Kotproben, die man analysieren lassen kann – aufgrund der Befunde gilt es, den passenden Zeitpunkt und das richtige Mittel für die Wurmkur zu wählen. Um eine weitere Verbreitung von resistenten Würmern zu vermeiden, kann es helfen, wenn nicht die ganze Herde gleichzeitig behandelt wird. Bei Behandlungen der ganzen Herde ist das Risiko grösser, auf resistente Würmer zu selektieren. *sum*

und Blutproben genommen. «Zudem wurde die Färbung der Lidbindehaut beurteilt – je weisser sie ist, desto schlechter», so Beat Bapst, «denn Weiss heisst, dass weniger rote Blutkörperchen vorhanden sind, also, dass die Verwurmung tendenziell grösser ist.»

Züchtung möglich

Die Qualitas AG hat den genetischen Anteil der Parasitenresistenz geschätzt, basierend auf der Anzahl Wurmeier pro

Gramm Kot. «Darauf basierend wurden Heritabilitäten geschätzt, sie lagen in einem Bereich von 0,3 – das ist ein mittlerer Bereich, der eine Züchtung ermöglicht. Man findet also in der Population Tiere, die resistent sind gegen Parasiten als andere und könnte mit diesen Tieren auch weiterzüchten.»

Das Fazit, so Beat Bapst: «Eine Zuchtwertschätzung auf Parasitenresistenz wäre machbar. Man muss aber eine Kosten-Nutzen-Rechnung machen: Ist das aufwendige Auswählen der Kotproben lohnenswert? Hier braucht es noch neue Erhebungsmethoden.»

Gemeinsam schätzen

In einem weiteren Teil des EU-Horizon-Projekts Smarter wurde mit Frankreich, Italien und Kanada zudem geschaut, wie die Gämfarbige Gebirgsziege und die Saanenziege in den verschiedenen Ländern mitein-

ander verwandt sind. «Es stellte sich die Frage, ob man wie bei Interbull beim Milchvieh die Zuchtwerte gemeinsam schätzen könnte und ob so grössere züchterische Fortschritte möglich wären», so Beat Bapst. «Wir konnten feststellen, dass es grundsätzlich möglich wäre, allerdings sind nicht alle Populationen gleich eng miteinander verknüpft. Zwischen Italien und Frankreich sind sie enger, zwischen der Schweiz und Kanada zu wenig eng verwandt. Dies auch deshalb, weil bei den Ziegen die künstliche Besamung eine kleine Rolle spielt.» Beat Bapst vermutet, dass das Projekt dennoch weiterverfolgt wird. «Ich kann mir aber vorstellen, dass der Vorbehalt in der Schweiz grösser wäre als in anderen Ländern. Der Genetikaustausch über die Grenze hat bei uns eher abgenommen, und gerade kleinere Ziegenhaltungen haben weniger Interesse als etwa grössere Betriebe. Doch durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit hätte man mehr Daten zur Verfügung, das würde bei der Zucht auf Parasitenresistenz weiterhelfen.»

ZUCKERRÜBEN: Kampagnenwoche 9

Mit neuen Sorten gegen «alte» Krankheiten

Für den Anbau 2023 steht eine ganze Reihe neuer Rübensorten zur Wahl. Sie eignen sich für alle Gebiete.

Am vergangenen Freitag konnten die Delegierten der Fachstelle für Zuckerrübenbau die Früchte der aufwendigen Sortenversuche ernten und die Sorten für den Anbau 2023 bestimmen. Für jedes Marktsegment können neue Sorten mit verbesserten Krankheitstoleranzen und/oder höherem Ertragspotenzial angeboten werden.

Im Standardsortiment ergänzt Interesse von KWS die Auswahl bei den Sorten mit hoher Cercosporatoleranz, dies mit gleichzeitig höchstem Gelderlös über alle Sorten. Die zuckerreiche Monteverdi von Strube bringt höhere Rübenträge als ihre Vorgängerin Caroll. Die Neuheit bei den Smart-Sorten stammt von Betaseed und heisst Smart BTS 4825. Sie besticht



Noch warten Rübenmieten auf den Transport. (Bild: zvg)

durch den höchsten Gelderlös in ihrem Segment. Im SBR-Sortiment hat die im letzten Jahr eingeführte Xerus ihre Leistungsfähigkeit bestätigt. Mit BTS 1740 von Betaseed ist eine neue Sorte erhältlich, die gute Ertrags Eigenschaften mit einer hohen Cercosporatoleranz vereint. Sie wird auch für den biologischen Anbau verfügbar

sein. Die im Standardsortiment empfohlene Interesse wird dank der hervorragenden Cercosporatoleranz auch für den Anbau in SBR-Regionen empfohlen. Für Standorte mit Rhizoctonia-Befall steht neu Novatessa von KWS zur Auswahl.

Auch in der neunten Kampagnenwoche arbeiteten die beiden Fabriken störungsfrei. Durch

die Qualitätsveränderung bei den vorgelagerten Rüben sowie die grossen Qualitätsunterschiede je nach Rübenherkunft werden in Frauenfeld TG die Höchstwerte der vergangenen Wochen bei der Verarbeitungsleistung nicht mehr erreicht. Dies führt dazu, dass die Liefermengen entsprechend angepasst werden müssen. Aufgrund der durchgeführten Mengenschät-

zung der Vorwoche werden die durchschnittlichen bereinigten Zuckererträge in den westlichen Anbauregionen auf 10,5t/ha und in den östlichen Regionen auf 12,8t/ha geschätzt. Trotz der witterungsbedingt tiefen Zuckererträge und der extremen Wachstumsbedingungen sind dies erfreuliche Ergebnisse.

Peter Imhof
Schweizer Zucker AG

KAMPAGNENWOCHE 9 (14. 11. BIS 20. 11. 2022)

| | Anlieferung in Tonnen | | | Zuckergehalt % | Gesamtabzug % |
|------------------------|-----------------------|---------------|---------------|----------------|---------------|
| | Bahn | Strasse | Total | | |
| Werk Aarberg | | | | | |
| Bisher | 199200 | 187700 | 386900 | 14,9 | 7,9 |
| Berichtswoche | 29600 | 33200 | 62800 | 14,7 | 9,7 |
| Total | 228800 | 220900 | 449700 | 14,9 | 8,1 |
| Werk Frauenfeld | | | | | |
| Bisher | 225300 | 138100 | 363400 | 16,4 | 7,0 |
| Berichtswoche | 44000 | 25000 | 69000 | 16,4 | 8,5 |
| Total | 269300 | 163100 | 432400 | 16,4 | 7,3 |
| Total SZU | 498100 | 384000 | 882100 | 15,6 | 7,7 |

Quelle: Schweizer Zucker AG

KÄLBERMAST: Neue Produzenten sind gesucht

Die Kühe für die Kälber melken

Die Produktion von Kalbfleisch ist rückläufig, die Nachfrage gut, und Label-Schlachtkälber sind gefragt. Die Familie Schwarz aus dem Oberaargau erzählt, wie und warum sie IP-Suisse-Kälber mästen.

BETTINA KIENER

In der Brotheteri nahe der Gemeinde Bleienbach BE baut der Simon Schwarz zusammen mit seinen Eltern Anita und Hanspeter Schwarz auf 12,5 Hektaren LN, wovon der grösste Teil Grünland ist. Auf der kleinen Ackerfläche produzieren sie Weizen und Mais. Im Stall stehen 20 Milchkühe der Rassen Schweizer Fleckvieh und Holstein. Die Kühe melkt die Familie Schwarz um Kälber zu mästen. Dies für die Marke Emmentaler Bauern-Kalb.

100 Kälber pro Jahr

Seit gut sechs Jahren wohnt die Familie Schwarz auf dem Betrieb im Oberaargau, der etwas abseits liegt. Ringsum ist Wald. Die Stimmung an diesem Herbstmorgen ist friedlich, gar etwas träge. Der Wald leuchtet in seinem goldenen Herbstkleid. In den zwei Kälberbuchten tanzen die Staubkörner im Licht der Sonnenstrahlen wie ein Schwarm Mücken. Verteilt auf zwei Gruppen sind derzeit 30 Kälber auf dem Betrieb der Familie Schwarz, die pro Jahr gegen hundert Kälber mästen. Ein Teil der Tiere steht draussen im Laufhof und sonnt sich, die anderen liegen oder stehen drinnen auf der Tiefstreu.

Bald nach Oensingen

Die Tränker kommen im Alter von ca. einem Monat und mit einem Gewicht von ungefähr 75 Kilo auf den Betrieb. Vier bis fünf Monate später, wenn die Tiere rund 225 Kilogramm schwer sind, werden sie geschlachtet. Bis jetzt bei der Ernst Sutter AG in Langnau. Da die Fenaco-Tochter den Schlachtbetrieb im Emmental aber im Verlauf des ersten Quartals 2023 einstellt, lagert sie die Schlachtungen der Kälber an die Bell Schweiz AG am Standort in Oensingen SO



Hanspeter, Anita und Simon Schwarz (v.l.). (Bilder: Bettina Kiener)



Die Kälbermast passt gut zum Betrieb der Familie Schwarz.

aus. Die Tränker zum Einstellen bringt der Viehhändler Urs Reist aus Leimiswil BE. Meist Mastrassen und vor allem Kuhkälber. Zum Ende der Mast holt der Viehhändler die schlachtrei-

fen Tiere auch wieder ab. «Wir schätzen die gute Zusammenarbeit», sagt Hanspeter Schwarz beim Gespräch am Küchentisch. Damit sich die Tränker auf dem Mastbetrieb gut entwickeln, ist

DAS IST GESUCHT

Fürs Emmentaler Bauernkalb gilt aktuell der QM-Basispreis T3 von Fr. 17.30–17.50 pro Kilo SG, zudem gibts einen Gesamtschlag von Fr. 1.30–1.40/kg SG. Die Haltung erfolgt gemäss den Raus-Anforderungen, und jedes Kalb muss mit mindestens 1000 Litern Vollmilch gefüttert werden. Weiter gelten die gesamtbetrieblichen IP-Suisse-Anforderungen, also die Punktesysteme Biodiversität, Klima- und Ressourcenschutz. IP-Suisse-Kälber sind auch in der Innerschweiz gesucht für die Marke «Aus der Region Luzern». Dies für den Abnehmer Micarna/Migros Luzern. *bki*

die Familie Schwarz auf gesunde und vitale Tränker angewiesen. Etwas, das trotz aller Vorsicht von Zeit zu Zeit vorkommt, sind Lungenentzündungen. Vorbeugend besucht die Tierärztin ein-

mal pro Monat den Betrieb für eine Bestandesbetreuung.

Hanspeter und Anita Schwarz mästen seit jeher Kälber. Schon auf dem Betrieb, den sie früher gepachtet hatten. Denn dort war die Kälbermast wegen des langen

«Die Kälbermast bietet uns die nötige Flexibilität.»

Transportwegs die beste Möglichkeit, die Milch zu verwerten. Auch Sohn Simon, der den Betrieb aufs neue Jahr übernimmt, will an diesem Betriebszweig festhalten. «Die Kälbermast bietet uns die nötige Flexibilität», sagt der Landwirt, der zusammen mit seinem Vater und seinem Bruder André nebst dem Bauernbetrieb ein Forstunternehmen führt.

Mit dem Erlös aus der Kälbermast ist die Familie Schwarz zufrieden. Besonders, da das Kalbfleisch wegen des kleinen Angebots gefragt und der Preis gut ist. Damit sie nicht zu viel Milch haben, geben sie im Sommer sechs bis sieben Kühe auf die Alp. Den Käse verkauft Anita Schwarz auf dem Markt. Dies nebst selbst gemachtem Brot und selbst gemachter Butter. Zusammen mit ihrem Mann trägt sie soeben einen vollen Kessel mit Rahm aus dem Milchzimmer. Für den Rahm hat Anita Schwarz einen Teil der Milch zentrifugiert. Den Rahm pasteurisiert sie nun und verarbeitet ihn später zu Butter.

Kurzer Transportweg

Der Laufstall auf dem Betrieb Schwarz ist einfach und funktional eingerichtet. Der Milchlieferweg kurz: Vom Milchzimmer sind es nur ein paar Schritte zu den zwei Kälberbuchten und zu den Tränkeautomaten. «Wichtig ist, dass wir den Kälbern qualitativ gute Milch verfrachten», sagt Simon Schwarz, als er den Fischgräte-Melkstand betritt. Er schätzt es, Milchkühe zu halten. Nach einem anstrengenden Tag im Wald sei das Melken eine wunderbare Aufgabe, um zur Ruhe zu kommen, so der Landwirt.

NACHRICHT

Klimawandel bedroht Insekten

Insekten spielen in so vielen Ökosystemen eine entscheidende Rolle, und die Menschheit ist laut der Vrije-Universität Amsterdam (NL) dabei, zumindest einen Teil von ihnen zu verlieren. Und dies scheint vor allem in Regionen mit gemässigten Temperaturen der Fall zu sein. Sowohl längerfristige Ereignisse als auch kurzfristige Extreme können den Insekten in mehrfacher Hinsicht schaden. Der allmähliche Anstieg der globalen Oberflächentemperatur wirkt sich auf die Physiologie, das Verhalten, die Phänologie, die Verteilung und die Interaktionen zwischen den Arten aus. Aber auch mehr und länger anhaltende Extremereignisse wie Hitze- und Kälteeinbrüche, Brände, Dürren und Überschwemmungen hinterlassen ihre Spuren. Wenn die Zahl der Insekten abnimmt, wirkt sich das wiederum auf die Nahrungskette aus. Die Forscher fordern, dass der Klimawandel bekämpft wird, dass der Einsatz von Pestiziden und anderen Chemikalien reduziert werden sollte und dass Renaturierungsprogramme auch Ökosysteme auf Mikroebene berücksichtigen sollen, die sich auf die Erhaltung von Kleintieren wie Insekten konzentrieren. *sum*

Meteo Schweiz mit neuer Webseite

Der überarbeitete Internetauftritt von Meteo Schweiz hält viele Neuerungen bereit. Beliebte Applikationen lassen sich zu «Meine Applikationen» hinzufügen und stehen auf der Seite unter «Meine Favoriten» zur Verfügung. In der Rubrik «Wetter und Klima von A bis Z» vermittelt Meteo Schweiz Fachwissen. Im «Klima-Monitor» lässt sich die Klimaerwärmung übersichtlich nachvollziehen. *sum*

Klimawandel: Hirse & Co. im Kommen

Im Jahr 1955 lag die Anbaufläche laut dem Schweizer Bauernverband von Mais unter 5000 Hektaren. Die wärmeliebende Pflanze aus Mexiko wurde in der Folge züchterisch für einen Anbau in der Schweiz optimiert. Deshalb stieg die Anbaufläche in den 60er- und 70er-Jahren rasant an. Seither liegt die Fläche konstant bei etwas über 60000 Hektaren. Dies entspricht 23 Prozent der offenen Ackerfläche. Mit Hinblick auf den viel diskutierten Klimawechsel stellt sich die Frage, ob es weitere Kulturen mit einem ähnlichen Entwicklungspotenzial gibt. In den letzten Jahren kamen viele neue oder wiederentdeckte Kulturen wie Hirse, Sorghum, Quinoa, Reis, Soja, Linsen, Buchweizen und Kichererbsen in die Schweiz. Aktuell besetzen diese Kulturen erst kleine Flächen. Dies kann sich jedoch ändern. Durch den Temperaturanstieg kommt es zu einer Verfrühung und Beschleunigung der Entwicklungsphasen und zu einer Verlängerung der Vegetationsperiode. Davon profitieren vor allem Pflanzen mit einer langen Reifeperiode wie der Mais oder Sorghum. Hinzu kommt, dass C4-Pflanzen wie Mais oder Sorghum eine effizientere Nutzung des Wassers haben. Aber auch sie können unter Hitze leiden – etwa, wenn die Pollen abgetötet werden. So kann Mais bei starker Trockenheit im Vergleich zu Sorghum ein «Verlierer» sein – Sorghum würde einen besseren Korntrag liefern. *sum*

BROWN SWISS: IGBS-Jahresversammlung in Benken SG

Markus Studer erhält IGBS-Award

Der IGBS-Award für den Stieren- und Schauzüchter Markus Studer aus Schüpfheim LU ist hochverdient. Florian Pfulg richtet die IGBS-Ausstellung 2023, die im Februar wieder in St. Gallen stattfinden soll.

MARCEL WIPFLI

Präsident Roman Auer aus Wetzikon ZH konnte an der Jahresversammlung der Interessengemeinschaft der Brown-Swiss-Züchter (IGBS) 59 Stimmberechtigte und zahlreiche Gäste begrüßen.

Perfekte Ausstellung

Im Jahresrückblick zeigte sich Auer stolz über die Leistung seines Vorstandes, der in Wattwil SG eine perfekte IGBS-Ausstellung organisierte. «Ich bin sehr stolz, was wir in Wattwil auf die Beine gestellt haben», so Auer. Nachdem die Olma-Messen aus



Von links: IGBS-Präsident Roman Auer mit der zurücktretenden Joëlle Mühlemann, dem IGBS-Award-Gewinner Markus Studer und dem neuen Vorstandsmitglied Stefan Pfulg. (Bild: Marcel Wipfli)

Pandemiegründen die Tier & Technik absagen mussten, wurde in der Markthalle in Wattwil ein Ersatzaustragungsort gefunden. Erfreut zeigte sich der Präsident auch von der positiven Entwicklung im Milch-

und Schlachtviehmarkt – auch wenn man diese höheren Preise wegen dem stark steigenden Kostenumfeld absolut brauche. Im letzten Jahr wurde auch die IGBS-App lanciert. Aufgrund der Mehrarbeiten schloss die

Rechnung mit einem Minus von etwas über 10000 Franken ab. Der Mitgliederbeitrag wurde vorerst bei 65 Franken belassen. Nach vier Jahren im Vorstand wurde die Finanzchefin Joëlle Mühlemann aus Chur aus dem Vorstand verabschiedet. Als Nachfolger wurde Stefan Pfulg, Boll BE, einstimmig gewählt.

Klare Wahl

Das Rennen um die Wahl des IGBS-Richters 2023 ging mit 44 Prozent der Stimmen klar an Florian Pfulg. Die kommende IGBS-Ausstellung findet wieder im Rahmen der Tier & Technik in St. Gallen statt. Wie Peter Frei, der OK-Präsident der Ausstellung, weiter ausführte, werden wegen den Bauaktivitäten bei den Olma-Messen die Kühe im Olma-Stall untergebracht. Für den Ring soll im Bereich der Olma-Arena ein Zelt aufgebaut werden.

Mit Markus Studer aus Schüpfheim LU hat einer der bekanntesten und erfolgreichsten

Brown-Swiss-Züchter überhaupt den IGBS-Award 2022 erhalten.

Spezielle Kombination

Speziell ist aber sicher die Kombination der Erfolge. Nämlich als Stierenzüchter und als Schauzüchter, erläuterte Roman Auer. Zudem seien auch hochstehende Zuchtfamilien gezeigt worden. Als Züchter von KB-Stieren ist Studer international bekannt. Unter anderem ist er der Züchter von Genox-Boy und aktuellen Topstieren im Angebot. Auch bei den Schauereignissen sei man mitten in der Champions League. Miss Bruna, Champion Betriebsmeister, Sieger Betriebsmeisterschaft und unzählige Vize-Titel, Ehrenerwähnungen und Abteilungs-siege bis hin zur Europaschau hat Studer in seiner Karriere gewonnen. Anfang 2022 hat Studer seinen Betrieb an Sohn Pirmin übergeben. Auch das sei ein erstrebenswerter Erfolg von Markus Studer.

AMMONIAKEMISSIONEN (3/5): Wirksamkeit von Verfahren überprüfen

Messungen sind aufwendig, aber nötig

Messungen in Versuchs- und Praxisställen sind aufwendig. Besonders der Luftaustausch ist schwierig zu messen, vor allem in frei belüfteten Ställen. Oft werden nur Ammoniakkonzentrationen gemessen, was nicht genügt.

THOMAS KUPPER*

Die Reduktion von Ammoniakemissionen ist im Hinblick auf den Umweltschutz, den Absenkerpfad Nährstoffe und die hohen Düngerpreise dringlich. Doch wie wird bestimmt, ob eine Technik Ammoniakemissionen reduziert und um wie viel? Das soll anhand des Beispiels eines neuen emissionsmindernden Bodens für Laufställe erläutert werden.

Messungen im Labor

Eine Ammoniakemission aus einem Stall bezeichnet die Menge des aus dem Stall freigesetzten Ammoniaks. Die Bestimmung dieser Emission beinhaltet somit immer zwingend die Messung der Ammoniakkonzentration und der Luftaustauschrate im Stall. Besonders der Luftaustausch ist schwierig zu messen, vor allem in frei belüfteten Ställen. Daher werden oft nur Ammoniakkonzentrationen gemessen, was für eine Emissionsbestimmung aber nicht genügt. Weil einfacher und billiger, erfolgen häufig Messungen im Labor. Dort wird zum Beispiel ein Muster des emissionsmindernden Bodens mit Harn und Kot bespritzt. Dann wird eine Haube mit einem Zu- und Abluftkanal auf die verschmutzte Fläche gestellt und durch den Zuluftkanal belüftet. Die Luftaustauschrate lässt sich



Emissionsversuchsstall Tänikon mit Messleitungen über den Kühen. (Bilder: ammoniak.ch)



Emissionsarmer Boden in der Praxis.

dann mit der Luftgeschwindigkeit im Abluftkanal und dessen Fläche bestimmen. Mit der Messung der Ammoniakkonzentration im Abluftkanal wird die Emission als Luftaustauschrate mal Ammoniakkonzentration berechnet. Oft wird eine solche Haube auch auf die verschmutzte Lauffläche eines Praxisstalls

gestellt und die Emission auf die gleiche Art bestimmt.

Dieses Vorgehen hat zwei Nachteile: Die von der Kammer abgedeckte Fläche beträgt meist höchstens wenige Quadratmeter. Es ist fast unmöglich, eine Fläche zu finden, welche auf die gesamte verschmutzte Fläche in einem Stall übertragbar und für

den ganzen Stall repräsentativ ist. Und die Tiere scheiden laufend Kot und Harn aus und verteilen diese. So sind die Emissionen viel höher im Vergleich zu einer ungestörten verschmutzten Fläche. Daher liefern Messungen mit Hauben lediglich Orientierungswerte, aber keine definierten Emissionen.

Böden im Vergleich

Emissionsversuchsställe – wie beispielsweise derjenige von Agroscope Tänikon TG – bilden die Bedingungen der Praxis gut ab und erlauben, mehrere Verfahren unter gleichen Bedingungen parallel zu untersuchen. Solche Ställe sind ideal, um die Wirkung eines emissionsarmen Bodens zu messen. Dazu wird in einem Versuchsabteil der emissionsarme Boden, im anderen Abteil ein praxisüblicher Standardboden installiert. Die gleichzeitige Emissionsmessung

in beiden Abteilen ergibt je einen Emissionswert für die Verfahren. Die Differenz zwischen den zwei Werten entspricht der vom emissionsarmen Boden bewirkten Emissionsreduktion.

CO₂-Messungen

Da Emissionsversuchsställe oft nicht verfügbar sind, führt man Messungen in mehreren Praxisställen auf Betrieben durch, welche den neuen emissionsmindernden Boden installieren. Die durchschnittliche Konzentration von Ammoniak und die Luftaustauschrate bestimmt man mit Messleitungen, welche Stallluft über die ganze Stallfläche ansaugen. Die Luft wird in ein Messgerät geführt, das die Konzentration von Ammoniak und CO₂ misst. Die Bestimmung der Luftaustauschrate erfolgt mit einer CO₂-Bilanz. Internationale Protokolle beschreiben das Vorgehen im Detail. Diese verlangen mindestens sechs Messkampagnen von je 24 Stunden Dauer, verteilt über das Jahr und alle vier Jahreszeiten auf vier Betrieben. Die Betriebe müssen abgesehen vom emissionsarmen Boden typisch sein für die Praxis. Die durchschnittliche Emission der vier Praxisställe wird dann mit der bekannten Emission eines üblichen Stalls ohne emissionsmindernden Boden verglichen, und so wird die Emissionsreduktion geschätzt.

Messungen in Emissionsversuchsställen und Praxisbetrieben nach international anerkannten Protokollen sind anspruchsvoll und aufwendig. Sie können nur von spezialisierten Instituten durchgeführt werden. Die Kosten sind meist hoch. Daher fehlen Messungen oft, sodass Produkte von Herstellerfirmen vielfach mit

Daten aus Modellrechnungen, Laborstudien oder Konzentrationsmessungen erworben werden. Die Notwendigkeit von Messkampagnen nach internationalen Protokollen wird oft angezweifelt. Aber wie bei Weizensorten, die eine Sortenprüfung vor der Aufnahme in eine Sortenliste durchlaufen müssen, braucht es für den Wirkungsnachweis emissionsmindernder Techniken Messungen nach anerkannten Regeln. Dies umso mehr, als man Weizensorten von Jahr zu Jahr wechseln kann. Ein Stallsystem wird hingegen für 30 Jahre installiert. Bei Bauvorhaben wird daher dringend empfohlen, sich gründlich zu informieren oder einen Baucoach der Drehscheibe Ammoniak (Kasten) zu kontaktieren.

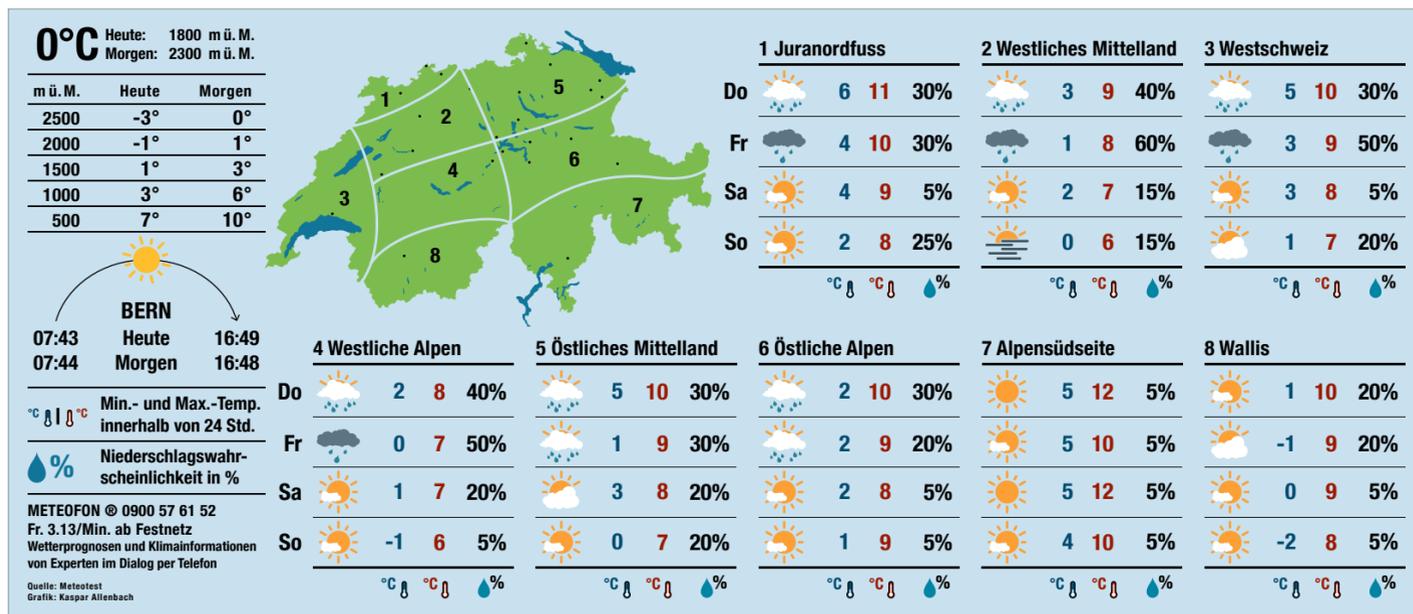
*Der Autor arbeitet an der Hafl.

DIE DREHSCHIEBE



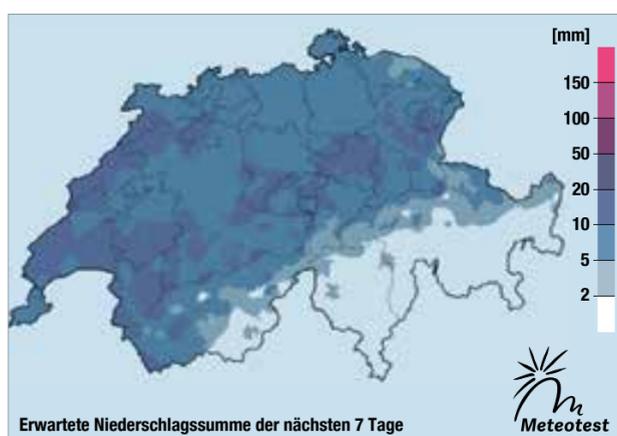
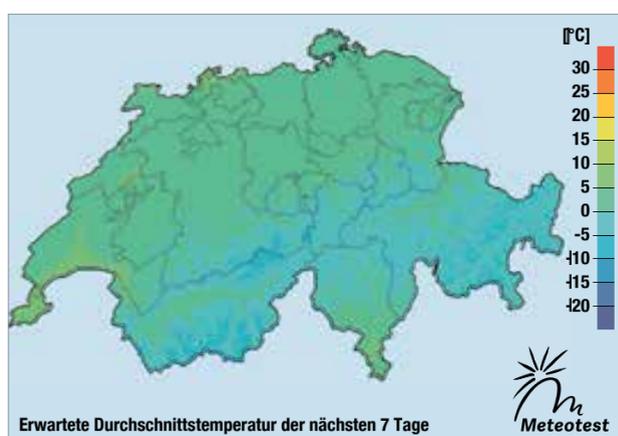
Die Nationale Drehscheibe Ammoniak bietet konsolidiertes Wissen zur Emissionsminderung und unterstützt Bauwillige bei emissionsarmen und tierfreundlichen Bauvorhaben. Eine Beschreibung diverser Messverfahren ist unter www.ammoniak.ch > Grundlagen > Forschung zu finden. Weitere Informationen: www.ammoniak.ch. Video unter www.youtube.com, Suchbegriff «Agridea Ammoniakreduktion». tk

BAUERNWETTER: Prognose vom 23. bis 27. November 2022



ALLGEMEINE LAGE: Über dem Ostatlantik ist in den letzten Tagen ein breites Band mit Westwind entstanden. Es weitet sich nach Mitteleuropa aus und führt gleichzeitig eine weitere Luftmassengrenze zur Schweiz. **MITTWOCH:** Aus Westen ziehen dichtere Wolken auf, Regen setzt im Verlauf des Nachmittags ein. Dieser verstärkt sich in der ersten Nachthälfte. Die Temperatur steigt tagsüber auf 7 Grad an. Die Nullgradgrenze liegt bei rund 1800 Metern. Am Nachmittag frischt der Südwestwind spürbar auf. **DONNERSTAG:** Der Donnerstag beginnt noch mit etwas Regen, dann folgt mehrheitlich trockenes Wetter. Aufhellungen sind wahrscheinlich, bevor am Nachmittag die Wolken wieder zunehmen. Im Tagesverlauf steigt die Nullgradgrenze auf über 2000 Meter an. **AUSSICHTEN:** Der Freitag bringt recht trübes Wetter. Der Himmel ist meist bewölkt, und zeitweise fällt Regen. Das Thermometer bleibt verbreitet unter der 10-Grad-Marke. Am Wochenende setzt sich zunehmend freundlicheres Wetter durch. Der Himmel ist am Samstagmorgen zunächst noch ziemlich bewölkt, und wahrscheinlich fällt entlang des Alpenordhangs noch etwas Regen. Anschliessend ist es wechselnd bewölkt. Möglicherweise ist es am Sonntag etwas sonniger als am Samstag und die Nullgradgrenze steigt vorübergehend auf 2500 Meter an. *Fabio Fasel*

WOCHENAUSBLICK: Vom 23. bis 29. November 2022



REKLAME

KRONI 671 Calcium Phosphor Gel

Zur Intensivversorgung der Kühe mit Calcium und Phosphor rund ums Abkalben

- flüssiges Diät-Ergänzungsfuttermittel für Milchkühe zur Verringerung des Risikos von Milchfieber und subklinischer Hypokalzämie

Aktionspreise netto exkl. Mwst:

| | |
|-----------------------------|------------|
| Karton 12 Flaschen à 500 ml | CHF 100.00 |
| Kanister à 5 Liter | CHF 75.00 |
| Kanister à 10 Liter | CHF 135.00 |

Aktion gültig ab 01.09.2022 bis 30.11.2022 oder solange Vorrat

KRONI AG Mineralstoffe | CH-9450 Altstätten | 071 757 60 60 | www.kroni.ch